



**Ostfalia**  
Hochschule für angewandte  
Wissenschaften

---

Fakultät Soziale Arbeit

## Tagung

# Kommunale Sozialpolitik, Sozialplanung und Soziale Arbeit

---

## - Tagungsdokumentation -

---

20. Februar 2025 / 09:30 bis 16:30 Uhr

Fakultät Soziale Arbeit

Am Exer 6 / 38302 Wolfenbüttel

Die Tagungsdokumentation wurde erstellt von:

**Tim Biebow, Mavie Brehsan, Johanna Heider und Lena Moses**

(Studierende im Masterstudiengang Präventive Soziale Arbeit an der Fakultät Soziale Arbeit, Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, Standort Wolfenbüttel)

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1</b>	<b>Grußworte und Tagungseinführung.....</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Kommunale Sozialpolitik: Herausforderungen und Perspektiven - Vortrag von Prof. Dr. Antonio Brettschneider .....</b>	<b>7</b>
<b>3</b>	<b>Kommunale Sozialpolitik aus der Perspektive von (Sozial-)Planung und Sozialer Arbeit - Vortrag von Prof. Dr. Holger Wunderlich und Julia Dösselmann.....</b>	<b>30</b>
<b>4</b>	<b>Workshops .....</b>	<b>50</b>
4.1	Workshop I: Jugend und Jugendarbeit/-hilfe.....	51
4.2	Workshop II: Kindheit und frühkindliche Bildung .....	69
4.3	Workshop III: Migration und Integration (Schwerpunkt Bildung) .....	83
4.4	Workshop IV: Armut, Sozialraum und Gemeinwesenarbeit.....	106
<b>5</b>	<b>Tagungsabschluss.....</b>	<b>129</b>
<b>6</b>	<b>Tagungsevaluation .....</b>	<b>131</b>
<b>7</b>	<b>Referent*innenliste und Tagungsteam .....</b>	<b>133</b>

## 1 Grußworte und Tagungseinführung

Die Tagung begann mit der Begrüßung durch Herrn Prof. Dr. Heinz-Dieter Quack, dem Vizepräsidenten für Forschung, Entwicklung und Technologietransfer der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften (s. Abbildung 1).



**Abbildung 1: Prof. Dr. Heinz-Dieter Quack, Vizepräsident für Forschung, Entwicklung und Technologietransfer**

Insgesamt folgten ihm 120 Teilnehmer\*innen der Fachtagung (s. Abbildung 2).



**Abbildung 2: Teilnehmer\*innen der Tagung**

Nachdem Herr Prof. Dr. Heinz-Dieter Quack die Hochschule vorgestellt und gegenüber dem Tagungsteam der Tagung seinen Dank ausgesprochen hatte, fuhr Frau Prof.in Dr.in Sandra Müller, Dekanin der Fakultät Soziale Arbeit und Professorin für Digitalisierung und Rehabilitation und Teilhabe, mit der Begrüßung fort (s. Abbildung 3, links). Anschließend richtete Herr Prof. Dr. Holger Wunderlich (Professor für Sozialraumorientierung und Sozialarbeitsforschung), zusammen mit Julia Dösselmann Initiator und Tagungsverantwortlicher, einige Worte an das Auditorium (s. Abbildung 3, rechts).



**Abbildung 3: Prof.in Dr.in Sandra Müller, Dekanin der Fakultät Soziale Arbeit und Professorin für Digitalisierung und Rehabilitation und Teilhabe / Prof. Dr. Holger Wunderlich, Professor für Sozialraumorientierung und Sozialraumforschung, Initiator der Tagung**

Im Anschluss wurde der Tagungsablauf durch die Moderatorin Ina Struckmann-Pröve, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Fakultät Soziale Arbeit, vorgestellt (Abbildung 4).



**Abbildung 4: Moderatorin Ina Struckmann-Pröve; wissenschaftliche Mitarbeiterin, Ostfalia, Fakultät Soziale Arbeit**

9:30	Ankunft und Anmeldung
10:00	<p><b>Tagungseröffnung, Grußworte und Tagungsüberblick</b></p> <p><b>Ina Struckmann-Pröve</b> (Moderation)</p> <p><b>Prof. Dr. Heinz-Dieter Quack</b> (Vizepräsident der Ostfalia)</p> <p><b>Prof. Dr. Sandra Müller</b> (Ostfalia, Dekanin der Fakultät Soziale Arbeit)</p> <p><b>Prof. Dr. Holger Wunderlich</b> (Ostfalia)</p>
10:20	<p><b>Kommunale Sozialpolitik: Herausforderungen und Perspektiven</b> (Vortrag)</p> <p><b>Prof. Dr. Antonio Brettschneider</b> (TH Köln)</p>
11:10	Kaffeepause
11:30	<p><b>Kommunale Sozialpolitik aus der Perspektive von (Sozial-)Planung und Sozialer Arbeit</b> (Vortrag)</p> <p><b>Prof. Dr. Holger Wunderlich</b> (Ostfalia) und <b>Julia Döselmann</b> (Ostfalia)</p>
12:30	Mittagspause
13:15	<b>Workshops</b> (siehe nächste Seite)
14:45	Kaffeepause
15:00	<p><b>Bericht aus den Workshops und Einschätzungen der „stillen Beobachter*innen“</b></p> <p><b>Monika Bradna</b> (Verein für Sozialplanung (VSOP) / Landeshauptstadt Stuttgart)</p> <p><b>Sven Spier</b> (AG Braunschweiger Wohlfahrtsverbände / Der Paritätische Braunschweig)</p>
15:40	<p><b>Der Capabilities-Ansatz als Leitbild für eine kommunale Sozialpolitik?</b> (Vortrag) <i>(der Vortrag musste krankheitsbedingt leider ausfallen)</i></p> <p><b>Prof. Dr. Holger Ziegler</b> (Universität Bielefeld)</p>
16:30	<b>Abschluss der Tagung</b>

**Tabelle 1: Tagungsprogramm**

## Workshops

„Lokale Sozialpolitik, Sozialplanung und Soziale Arbeit“ aus der Sicht von Wissenschaft (W), Planung (P) und Sozialer Arbeit (S) im Handlungsfeld...

<p>(1)</p> <p>Jugend und Jugendarbeit/-hilfe</p>	<p>W: <b>Prof. Dr. Olaf Lobermeier</b> (Ostfalia)</p> <p>P: <b>Katharina Varga</b> (Stadt Wolfsburg, Geschäftsbereich Jugend)</p> <p>S: <b>Sabrina Hampe</b> (AWO-Bezirksverband Braunschweig e.V.)</p> <p>Moderation: <b>Benjamin Sparenborg</b> (Ostfalia)</p>
<p>(2)</p> <p>Kindheit und frühkindliche Bildung</p>	<p>W: <b>Prof. Dr. Ilona Lubitz</b> (Ostfalia)</p> <p>P: <b>Sandra Gottwald</b> (Stadt Wolfsburg, Geschäftsbereich Jugend)</p> <p>S: <b>Stefanie Lüpke</b> (Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen)</p> <p>Moderation: <b>Christine Jahn</b> (Ostfalia)</p>
<p>(3)</p> <p>Migration und Integration (Schwerpunkt Bildung)</p>	<p>W: <b>Prof. Dr. Christine Baur</b> (Ostfalia)</p> <p>P: <b>Guido Schroers</b> (Landesamt für Schule und Bildung Braunschweig)</p> <p>S: <b>Christin Trudewig</b> (GS Am Ostertal)</p> <p>Moderation: <b>Karl-Heinz Gröpler</b> (Ostfalia)</p>
<p>(4)</p> <p>Armut, Sozialraum und Gemeinwesenarbeit</p>	<p>W: <b>Prof. Dr. Holger Wunderlich</b> (Ostfalia)</p> <p>P: <b>Eva Gommermann-Schramm</b> (Region Hannover)</p> <p>S: <b>Johanna Klatt</b> (LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.)</p> <p>Moderation: <b>Benjamin Weseloh</b> (Ostfalia)</p>

## 2 Kommunale Sozialpolitik: Herausforderungen und Perspektiven – Vortrag von Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Der inhaltliche Teil der Tagung begann mit einem Vortrag von Prof. Dr. Antonio Brettschneider mit seinem Vortrag zum Thema „Kommunale Sozialpolitik: Herausforderungen und Perspektiven“ (s. Abbildung 5).



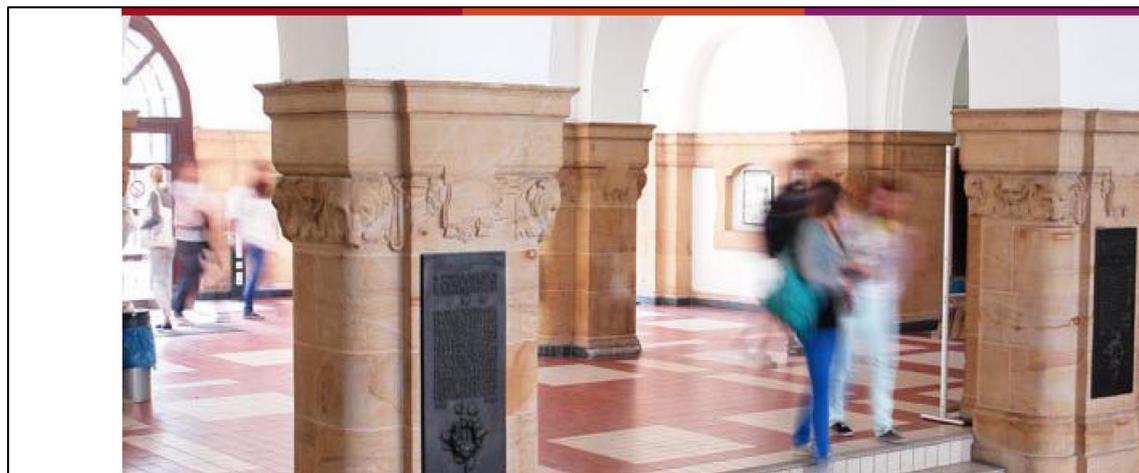
**Abbildung 5: Prof. Dr. Antonio Brettschneider, Professor für kommunale Sozialpolitik, TH Köln**

Der Vortrag von Herrn Prof. Dr. Antonio Brettschneider beleuchtete aktuelle Herausforderungen kommunaler Sozialpolitik im Spannungsfeld von Finanznot, Aufgabenfülle und sozialer Ungleichheit. Historische Entwicklungslinien der Sozialpolitik wurden ebenso aufgezeigt wie strukturelle Probleme der kommunalen Unterfinanzierung. Ein zentrales Thema war die Fragmentierung des Sozialstaats und das Potenzial integrierter Lösungen. Kommunale Netzwerkstrategien und niedrigschwellige Angebote wurden als wichtige Instrumente zur Bewältigung komplexer Problemlagen diskutiert. Zudem wurde die Stärkung von Teilhabe, Selbstbestimmung und den Rechten der Adressat\*innen thematisiert.



Abbildung 6: Das Auditorium verfolgt den Vortrag von Prof. Dr. Antonio Brettschneider

## Folien zum Vortrag „Kommunale Sozialpolitik: Herausforderungen und Perspektiven“



# Kommunale Sozialpolitik: Herausforderungen und Perspektiven

Prof. Dr. Antonio Brettschneider, TH Köln  
Wolfenbüttel, Februar 2025

10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 1

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## Struktur des Vortrags

I: Übergreifende Entwicklungslinien der Sozialpolitik

II: Kommunale Sozialpolitik: Eine erste Annäherung

III: Strukturelle Unterfinanzierung der Kommunen

IV: Fragmentierung als Problem, Integration als Lösung(?)

V: Fazit und Ausblick

10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 2

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## TEIL I: Übergreifende Entwicklungslinien der Sozialpolitik in Deutschland

10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 3

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## 1980er Jahre: Exportnation Deutschland



10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 4

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## 1990er Jahre: Standortdebatte



1994

10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 5

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## Vor 30 Jahren: Standortdebatte

- Helmut Kohl (1993): „kollektiver Freizeitpark“, „über unsere Verhältnisse gelebt“, „Gürtel enger schnallen“, „Eigenverantwortung“ etc.
- Sachverständigenrat Wirtschaft (1993): „Am Standort Deutschland sind...“
  - die Lohnstückkosten zu hoch,
  - die Arbeitszeiten und Maschinennutzungszeiten zu kurz,
  - die Unternehmensbesteuerung zu scharf,
  - die Regulierung der Wirtschaft zu dicht,
  - die Umweltschutzregelungen zu streng,
  - die Energiekosten zu belastend,
  - das Ausmaß an Erhaltungssubventionen zu groß,
  - die staatliche Produktion von öffentlichen Leistungen zu teuer,
  - die Bildungs- und Ausbildungszeiten zu lang“ (SVR 1993: 249).

10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 6

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## Vor 20 Jahren: Agenda 2010



### „Mehr Eigenverantwortung!“

„Wir werden Leistungen des Staates kürzen, Eigenverantwortung fördern und mehr Eigenleistung von jedem Einzelnen abfordern müssen“ (Gerhard Schröder 2003)



### „Sozial ist, was Arbeit schafft!“

„Unter dem Gesichtspunkt der Teilhabe und der Chancen ist selbst schlecht bezahlte und unbequeme Erwerbsarbeit besser als transfergestützte Nichtarbeit“ (Olaf Scholz, 2003)

10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 7

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## Sozialpolitik in Deutschland: 1990er und 2000er Jahre

<p><b>Sozialversicherung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kostenbegrenzung durch Kürzungen (Lohnnebenkosten)</li> <li>▪ Teilprivatisierung: „Basissicherung“ plus (geförderte) Privatvorsorge</li> </ul>	<p><b>Grundsicherung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kostenbegrenzung</li> <li>▪ Konditionalisierung, Inpflichtnahme</li> <li>▪ „Aktivierung“ (Fördern/Fordern)</li> <li>▪ Selbststeuerung, (gemeinsinnige) Eigenverantwortung</li> </ul>
<p><b>Soziale Dienstleistungen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ökonomisierung, Wettbewerb</li> <li>▪ Neues Steuerungsmodell</li> <li>▪ Kontraktmanagement</li> <li>▪ Effizienz, „Wirkung“</li> </ul>	<p><b>Arbeitsmarktpolitik</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Deregulierung</li> <li>▪ Flexibilisierung</li> <li>▪ Steigerung Erwerbsquote (insbes. Frauen)</li> <li>▪ Ausbau Niedriglohnsektor</li> </ul>

10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 8

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## 2010er Jahre: Ein gewonnenes Jahrzehnt!

- Positive ökonomische Entwicklung in den 2010er Jahren, sinkende Arbeitslosenquote, „Arbeitsmarktwunder“
- Ökonomische Imperative „Wettbewerbsfähigkeit“, „Lohnnebenkosten“, „Standortsicherung“ etc. haben zwischenzeitlich an Dringlichkeit verloren;
- Sinkende Schuldenstandsquote: Fiskalische Imperative wie „Generationengerechtigkeit“, „Nachhaltigkeit“ sind zwischenzeitlich in den Hintergrund getreten
- „Faktor Arbeit“: Von den „Überflüssigen“ zum „Fachkräftemangel“: „Sozial ist, was Arbeit schafft“ überzeugt nicht mehr
- Stärkerer normativer Fokus auf Inklusion, Teilhabe, Selbstbestimmung
- Bis 2022: Sozialpolitische Gelände(rück)gewinne in vielen Bereichen – zumindest auf Bundesebene

10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 9

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## **Bis 2022/23: (moderate) Leistungsverbesserungen und Re-Regulierungen**

- 2008 Kinderförderungsgesetz
- 2011 RBEG: Bildungs- und Teilhabeleistungen
- 2014 RV-Leistungsverbesserungsgesetz
- 2015 Mindestlohngesetz
- 2015-2017 Pflegestärkungsgesetze I, II, III
- 2016-2023 Bundesteilhabegesetz (BTHG)
- 2017 Reform Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (Leiharbeit)
- 2018 RV-Leistungsverbesserungs- und Stabilisierungsgesetz
- 2020 Grundrentengesetz
- 2021 Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG)
- 2022 Mindestlohnerhöhungsgesetz
- 2022 Bürgergeld-Gesetz
- 2022 Wohngeld-Plus-Gesetz

10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 10

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## **Seit ca. 2023: Es geht wieder rückwärts...**

- Folgewirkungen Corona, Ukraine-Krieg: Stimmungsumschwung
- Fehleinschätzungen der Bundesregierung: „60 Milliarden-Lücke“
- Eingeschränkte Funktionsfähigkeit der „Ampel“:  
Kindergrundsicherung gescheitert, „Rentenpaket II“ gescheitert
- Fortgesetzte Rezession → Kürzungen im Sozialbereich bei den Ländern,  
massive Finanzprobleme der Kommunen
- Rückkehr der Standort-Debatte („De-Industrialisierung“)
- Massiver Backlash bei Bürgergeld: Mediale Kampagne;  
Verbesserungen z.T. wieder zurückgenommen
- Beitragssatzerhöhungen Kranken- und Pflegeversicherung:  
Mediale Kampagne: „Nettoklau“
- Restriktivere Migrationspolitik scheint Konsens zu sein
- „Zeitenwende“ und Schuldenbremse: Verteidigung vs. Soziales?

10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 11

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## TEIL II: Kommunale Sozialpolitik: eine erste Annäherung

10.03.2025 Prof. Dr. Antonio Brettschneider  
Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)  
Seite 12 Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

### Publikationslinie „Kommunale Sozialpolitik“

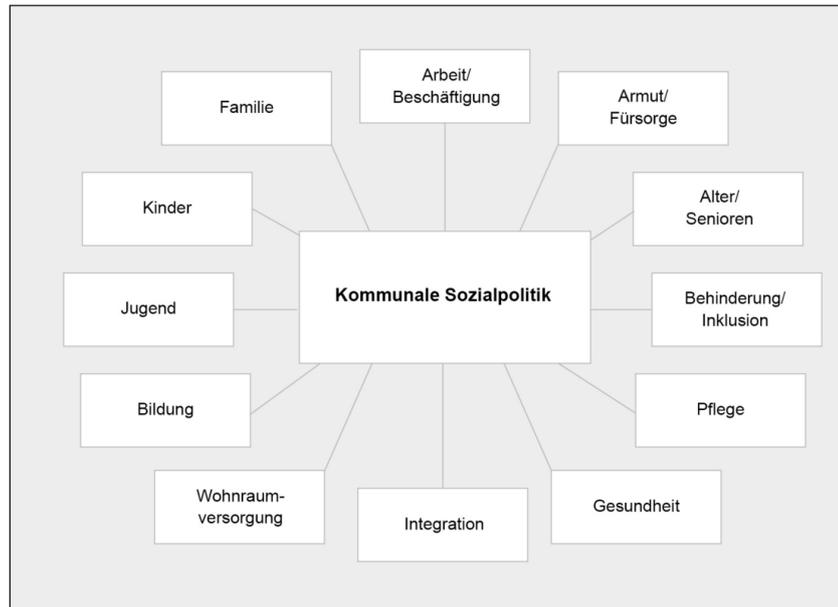


Handbuch 2025: *Work in Progress!*  
Beiträge des neuen Handbuchs - *online first*:  
<https://link.springer.com/referencework/10.1007/978-3-658-38616-0>

10.03.2025 Prof. Dr. Antonio Brettschneider  
Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)  
Seite 13 Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## Kommunale Sozialpolitik: Handlungsfelder



10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 14

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## Grundsatzfragen der Kommunalen Sozialpolitik

- Kommunale Sozialpolitik: Sozialstaatsprinzip *und* Bundesstaatsprinzip
- Frage nach der Rolle des Wohlfahrtsstaates (im Kapitalismus)  
→ Doppelfunktion des Sozialstaats: *Marktbegrenzung*, aber auch *Marktkonstituierung*
- Frage nach der Rolle und Stellung der Kommunen im Staatsaufbau  
→ Doppelnatur der Kommunen: Selbstverwaltete Gebietskörperschaft mit eigenem Wirkungskreis, aber auch weisungsgebundene untere Verwaltungsinstanz für Bund und Länder
- Was kann *kommunale* Sozialpolitik im Mehrebenensystem des deutschen Sozialstaates überhaupt erreichen und bewirken?
  - Optimistisch-hoffnungsvolle Perspektiven
  - Kritisch-pessimistische Perspektiven
  - Pragmatisch-problemlösungsorientierte Perspektiven

10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 15

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## Pragmatisch-problemlösungsorientierte Perspektiven

- Ausgangspunkt: Massive Herausforderungen für die kommunale Ebene: Demografie, Zuwanderung, Polarisierung, Segregation, Chancenungleichheiten etc. → wachsender Problemdruck
- Strukturproblem: chronische Unterfinanzierung der kommunalen Ebene
- Tendenz: Weitere Aufgabenübertragungen „von oben“ an die Kommune: Kitas, Ganztagschulen, Inklusion, Integration etc.
- Aufgabenübernahme „von unten“: Kommunen sehen Notwendigkeit stärkerer Einflussnahme, u.a. im Bereich der Bildungspolitik
- Versuch, aus der Defensivposition und „Opferrolle“ herauszukommen: Modernisierung kommunaler Sozialpolitik, „Gestalten statt Verwalten!“
- Entwicklung eigener Strategien und Konzepte; u.a. über strategische Sozialplanung, ressortübergreifende Konzepte, lokale Netzwerke etc.
- Frage nach Möglichkeiten und Grenzen, Gelingensbedingungen und „Stolpersteinen“ kommunaler Modernisierungsstrategien → **Empirie!**

10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 16

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## TEIL III: Strukturelle Unterfinanzierung der Kommunen im Mehrebenensystem

10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 17

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## Strukturelle Unterfinanzierung der Kommunalen Ebene

- Grundproblem der föderalen Finanzverfassung: Pflichtaufgaben (nicht nur, aber auch) im Sozialbereich sind strukturell unterfinanziert. Aufgabenadäquate Finanzausstattung ist nicht gegeben
- Kommunen wissen aus leidvoller Erfahrung: Bei jeder (neuen oder erweiterten) sozialen Aufgabe zahlen sie am Ende drauf.
- Beispiele: Rechtsanspruch U3-Kita; Unterbringung Geflüchtete, demnächst (ab 2026): Rechtsanspruch Ganzttag, usw.
- Daher Skepsis und Abwehrhaltung der kommunalen Spitzenverbände gegen jede neue Aufgabenübertragung oder Aufgabenerweiterung, gegen jeden Versuch der Setzung von bundeseinheitlichen Mindeststandards. Forderung nach „Moratorium“ für neue (sozial-)Leistungen
- Entschiedene, parteiübergreifende Forderung nach Steuerung/Begrenzung der Migration.

10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 18

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## Strukturelle Unterfinanzierung der Kommunalen Ebene

- „Verwalten“ vs. „Gestalten“: Freiwillige Aufgaben oftmals nur noch sehr begrenzt möglich, insbes. bei Haushaltssicherung; durch unterlassene Prävention entstehen mittel- und langfristige Kostensteigerungen
- Kommunen mit Altschulden: „Vergeblichkeitsfalle“
- Förderprogramme nicht nachhaltig, bürokratieintensiv, verstärken z.T. kommunale Disparitäten („wer hat, dem wird gegeben“)
- Ungleichwertige Lebensverhältnisse: kommunale Disparitäten verstärken soziale Ungleichheiten
- Öffentliche Infrastrukturen: massiver Investitionsrückstand schon lange, mittlerweile fehlt sogar oft Geld für Instandhaltung: Gebäude, Straßen, Wege, Brücken, Turnhallen, Schulgebäude
- Verwaltungsdienstleistungen: Personalmangel, hoher Krankenstand, schlechte Ausstattung, lange Wartezeiten, Fehleranfälligkeit

10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 19

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

# Kommunen am Rande des Nervenzusammenbruchs

NDR Info

"Kommunen können Aufgaben nicht mehr erfüllen"

"Für Städte und Gemeinden wird es langsam eng"

DSiGB-Hauptgeschäftsführer, Dr. André Berghegger, sagte auf NDR Info, die Kommunen könnten wegen Geldmangels nicht mal ihre Pflichten erfüllen, geschweige denn Orte lebenswert machen.

24. Januar 2025

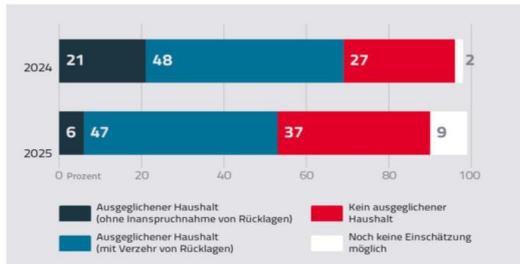
## Kommunen vor dem Kollaps: Bund und Land bestellen, Gemeinden zahlen

Stand: 22.01.2025 05:00 Uhr

 "Die Ergebnisse der Umfrage sind ein Alarmsignal. Kaum eine Stadt oder Gemeinde wird in den nächsten fünf Jahren noch einen ausgeglichenen Haushalt schaffen. Wir fahren auf Verschleiß, die letzten Rücklagen schmelzen dahin. Weitere Städte und Gemeinden werden in die Überschuldung rutschen. Die Lage ist dramatisch."

Blitzumfrage des Deutschen Städtetages - 17.02.2025

## Kaum noch Städte mit ausgeglichenem Haushalt



10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 20

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## Perspektiven

### Forderungen der Kommunen (Auswahl)

- Nachhaltige Verbesserung der finanziellen Grundausstattung der Kommunen: z.B. Erhöhung der Umsatzsteuerbeteiligung
- Konsequente Umsetzung des Konnexitätsprinzips: Vollständige Gegenfinanzierung aller Aufgaben! Regelfinanzierung statt Projektförderung
- Gleichwertige Lebensverhältnisse: konsequente Förderung strukturschwacher Räume, Daseinsvorsorge und Infrastruktur in der Fläche
- Gesetzgeber: „Realitätscheck“: bürokratiearme und praktikable (Sozial-)Gesetze – mehr Handlungsspielraum für Kommunen

### Einschätzung

- Grundproblem der föderalen Finanzverfassung: Finanzbeziehungen zwischen Bund, Ländern und Kommunen müssen zwingend neu justiert werden
- Erfolgsaussichten scheinen in den nächsten (Krisen-)Jahren eher gering
- Dauerprekarität wird vermutlich Normalzustand bleiben

10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 21

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## TEIL IV: Fragmentierung als Problem, Integration als Lösung(?)

10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

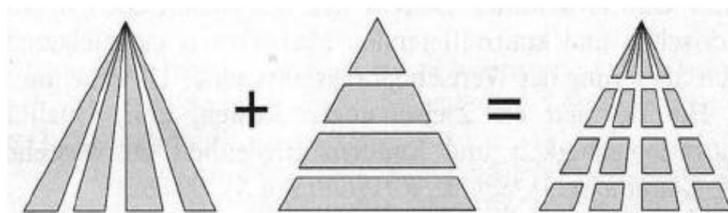
Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 22

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

### Fragmentierung des Sozialstaates als Problem



Funktionsbarrieren

Hierarchiebarrieren

Operative Inseln

- Schnittstellenprobleme, die „systematisch Situationen unangemessener Bearbeitung sozialer Bedarfslagen hervorrufen“ (Bogumil/Gräfe 2024)
- Verwaltungsaufwand: „Bürokratieerfüllung“ vs. Erfüllung sozialer Aufgaben
- Erhöhte Zugangsbarrieren insbesondere für benachteiligte Personengruppen und für Menschen mit komplexen Bedarfs- und Problemlagen
- Resultat: Reproduktion bzw. Verstärkung sozialer Ungleichheiten

10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 23

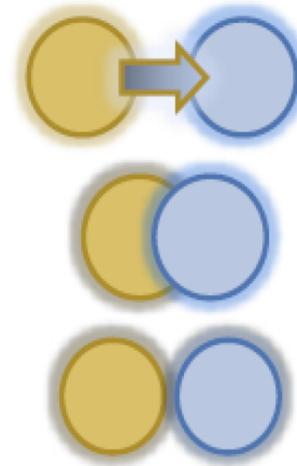
Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

# Schnittstellenprobleme

## Drei Typische Schnittstellenkonstellationen

- **Transition**  
(Zuständigkeitswechsel durch biografische Übergänge und/oder Wechsel im Rechtsstatus)
- **Interferenz („overlap“)**  
(Überlappung von Kernaufgaben unterschiedlicher Fachinstitutionen)
- **Diffusion („underlap“)**  
(verteilte oder nicht eindeutig zugeordnete Zuständigkeiten; „Querschnittsaufgabe“)



(Stöbe-Blossey et al. 2018)

10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 24

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

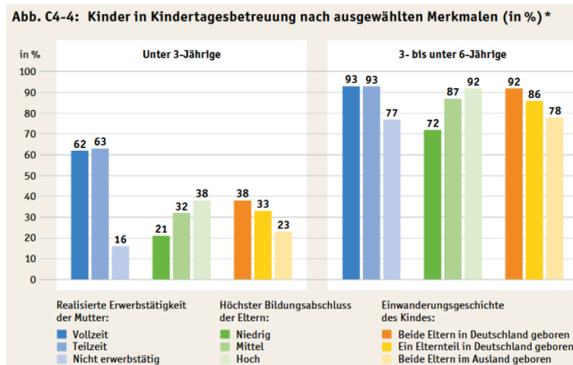
# Zugangsbarrieren verstärken Ungleichheit

- Kinderarmut: BuT-Leistungen, Leistungen für Soziokulturelle Teilhabe: 82% Nichtinanspruchnahme (Paritätischer 2023)
- Frühkindliche Bildung: Kinder aus sozial benachteiligten/zugewanderten Familien gehen seltener/später in die Kita (Bildungsbericht 2024)
- Altersarmut: Grundsicherung im Alter: geschätzte 60% Nichtinanspruchnahme (DIW 2019)

Empirische Befunde zum Bildungs- und Teilhabepaket:  
**Teilhabequoten im Fokus.**

**DIW Wochenbericht**  
AUF EINEN BLICK

**Starke Nichtinanspruchnahme von Grundsicherung deutet auf hohe verdeckte Altersarmut**  
Von Hermann Bockel, Johannes Geiger, Peter Haas und Michelle Harbeck



10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 25

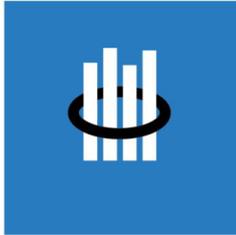
Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## Integration als Lösungsansatz

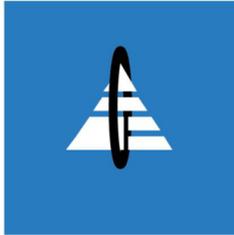
### 4 Dimensionen von Integration und Schnittstellenmanagement

horizontal



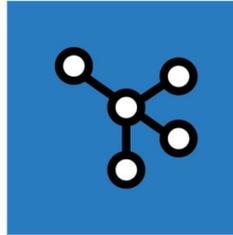
Intersektoral,  
rechtskreis-  
übergreifend

vertikal



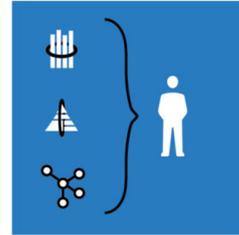
Ebenen-  
übergreifend

„diagonal“



Kommunale  
Netzwerke,  
akteurs-  
übergreifend

„personal“



„Benutzerschnitt-  
stelle“ zu den  
Nutzer\*innen/  
Adressat\*innen

10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

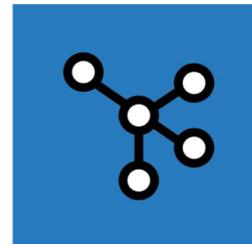
Seite 26

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## Kommunale Netzwerkstrategien

- Lokale Netzwerkstrategien finden sich mittlerweile in fast jedem sozialpolitischen Bereich  
→ zentrale Tendenz der letzten zwei Jahrzehnte
  - (Präventions-)Ketten
  - (Bildungs-)Landschaften/Regionen
  - Netzwerke (Frühe Hilfen, Kinderschutz etc.)
  - (Verantwortungs-)Gemeinschaften, „Produktionsnetzwerke“
- Kernelemente:
  - Intersektorale, multiprofessionelle Kooperation
  - Fokus auf Prävention
  - Sozialraumorientierung
  - Beteiligungsorientierung
  - Wirkungsorientierung, Daten- und Wissensbasierung
  - Integrierte Strategien → integrierte Sozialplanung



10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

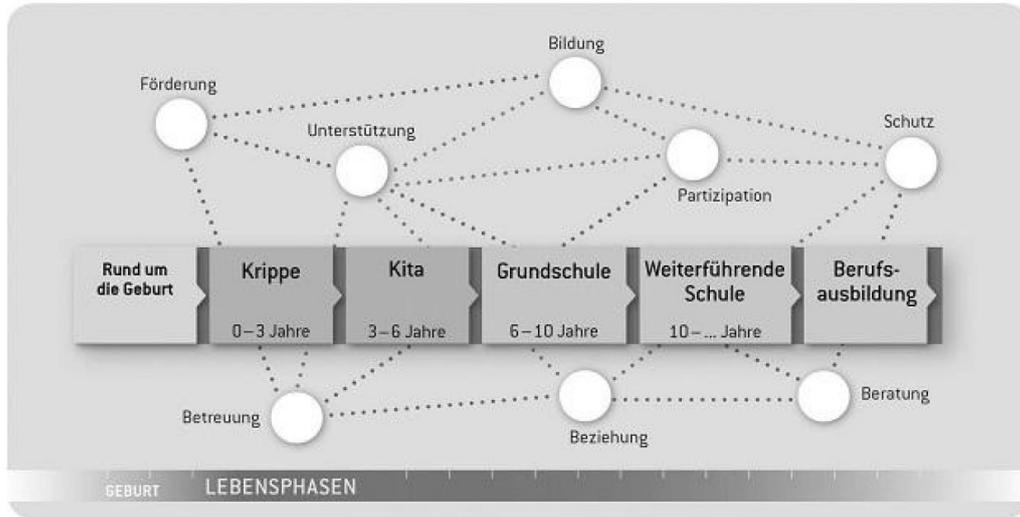
Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 27

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## „Präventionskette“



10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 28

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## „Bildungslandschaft“

### „Regionale Bildungslandschaft“



10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 29

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## Kommunale Netzwerkstrategien

- Verbindlichkeitsgrade: Gesetzliche Verpflichtung (z.B. Frühe Hilfen, Kinderschutz) vs. finanzielle Förderung vs. politischer/fachlicher Appell
- Verschiedene Steuerungsmodi (Schubert): Kombination aus
  - Government (Hierarchie)
  - Management (Markt/Kontrakt)
  - Governance (Netzwerk)
- Viele durchaus erfolgreiche Modellprojekte: Umfangreiche Begleitforschung/Evaluation, praxisnahe Ratgeberliteratur
- Netzwerkkoordination und Wissenschafts-Praxis-Transfer in Lernnetzwerken als neue „Sportarten“ mit eigenen Kompetenzprofilen
- Vom Modellprojekt zum Regelsystem? „Roll- Out in die Fläche“ und Verstetigung i.d.R. gewünscht und gefordert, aber nur z.T. umgesetzt

10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 30

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## Kommunale Netzwerkstrategien

- Grenzen und Hindernisse lokaler Netzwerkstrategien:
  - Freiwilligkeit
  - Zusätzlichkeit
  - Personenabhängigkeit
  - Begrenzter Zeithorizont vs. Verstetigung
  - Modell vs. Regelstruktur
  - Mangelnde Ressourcenausstattung für Vernetzungsarbeit
  - Begrenzte Handlungsmacht der lokalen Ebene
- Grundsatzkritik: Lokale Netzwerke als „Ablenkungsmanöver“ bzw. „Beschäftigungstherapie“; Strategie der Abwälzung staatlicher Verantwortung?
- Zwischenfazit: Kooperation und Vernetzung sind notwendige, aber nicht hinreichende Bedingungen für sozialpolitischen Fortschritt.

10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

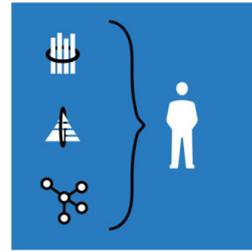
Seite 31

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## Perspektive der Adressat\*innen

- (Un-)Übersichtlichkeit der Angebotsstrukturen
- Passgenauigkeit der Angebote
- Niedrigschwelligkeit und Erreichbarkeit
- Diversität und Diskriminierungsfreiheit
- Barrieren der Inanspruchnahme
- Gründe der Nicht-Nutzung
- Konkret empfundener Nutzen der Angebote
- Beteiligung, Mitbestimmung, Mitgestaltung
- Ziele: Befähigung, Ermutigung, Ermächtigung



10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 32

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## „Mehr Fortschritt wagen“: Koalitionsvertrag 2021

„Wir werden den Sozialstaat **bürgerfreundlicher, transparenter und unbürokratischer** machen, und ihn auf die Lebenswirklichkeiten unserer Zeit ausrichten.

Ein Schritt zu mehr Bürgernähe ist die **umfassende Digitalisierung** von Leistungen. **Information, Beratung, Antragstellung** sowie Kommunikation und Abfragen unter den zuständigen Stellen müssen unter Wahrung des Datenschutzes digital und einfach möglich werden. [...]

Bürgerinnen und Bürger sollen die ihnen zustehenden Leistungen **wie aus einer Hand** erhalten, im Rahmen möglichst **niedrigschwelliger, einheitlicher Anlaufstellen vor Ort**.“

(SPD, Grüne, FDP 2021)

10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 33

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

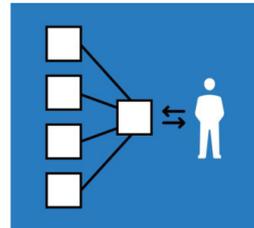
## Integrierte Angebote: Ansätze und Modelle

### 1.) Zentrales Internetportal als gemeinsame „Benutzeroberfläche“ („*alles auf einen Blick*“)

- „Familienportal“, „Sozialportal“, „Seniorenportal“ etc.

### 2.) Zentrale Anlaufstellen („*alles unter einem Dach*“)

- „*One-Stop-Shop*“: „Sozialbürgerhäuser“, „Haus der Sozialen Leistungen“
- Familienzentren
- Gesundheitskioske



### 3.) Zentrale Ansprechpersonen (Lotsen): („*alles wie aus einer Hand*“)

- „Gemeindegewerkschaft Plus“
- „*Community Health Nurse*“
- Verfahrenslotsen (SGB VIII)
- Gesundheitslotsen/Patientenlotsen
- Tandem-Lösungen: Hausbesuche im Bereich Pflege

10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

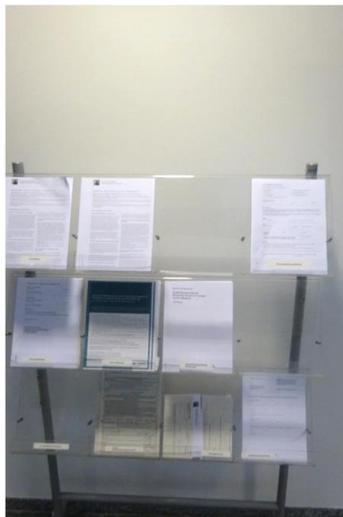
Seite 34

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## „Benutzeroberfläche“ des Sozialstaats

### Formularständer Sozialamt



### Display Smartphone



10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 35

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## TEIL V: Fazit und Ausblick

10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 36

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## Handlungsaufträge an die Sozialpolitik

### § 2 SGB I: Soziale Rechte

(2) Die nachfolgenden sozialen Rechte sind bei der Auslegung der Vorschriften dieses Gesetzbuchs und bei der Ausübung von Ermessen zu beachten; dabei ist **sicherzustellen, dass die sozialen Rechte möglichst weitgehend verwirklicht werden.**

### § 17 SGB I: Ausführung der Sozialleistungen

(1) Die Leistungsträger sind verpflichtet, darauf hinzuwirken, dass

1. jeder Berechtigte die ihm zustehenden Sozialleistungen **in zeitgemäßer Weise, umfassend und zügig** erhält,
2. die zur Ausführung von Sozialleistungen erforderlichen sozialen Dienste und Einrichtungen **rechtzeitig und ausreichend** zur Verfügung stehen,
3. der Zugang zu den Sozialleistungen **möglichst einfach** gestaltet wird [...]

10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 37

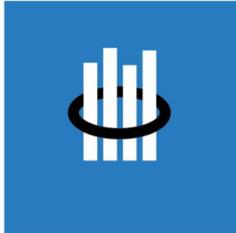
Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## Integration als Lösungsansatz

### 4 Dimensionen von Integration und Schnittstellenmanagement

horizontal



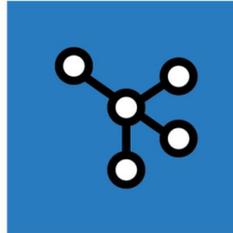
Intersektoral,  
rechtskreis-  
übergreifend

vertikal



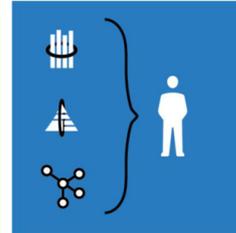
Ebenen-  
übergreifend

„diagonal“



Kommunale  
Netzwerke,  
akteurs-  
übergreifend

„personal“



„Benutzerschnitt-  
stelle“ zu den  
Nutzer\*innen/  
Adressat\*innen

10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 38

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## Ziel: Gleiche Selbstbestimmungsfähigkeit

„Jede/r Einzelne ist demnach dazu berechtigt und soll dazu befähigt werden, ihr/sein Leben auf der Grundlage einer bewussten Auseinandersetzung mit den vorgegebenen gesellschaftlichen Lebensbedingungen selbstbewusst zu gestalten. Gesellschaftliche Verhältnisse – die Strukturen der Ökonomie, des Rechts, der Erziehung, der Familie usw. – können vor diesem Hintergrund daraufhin betrachtet werden, ob und wie sie die Selbstbewusstseinsfähigkeit und die Selbstbestimmungsfähigkeit der vergesellschafteten Individuen ermöglichen und unterstützen oder aber einschränken und behindern: Die Individuen sollen nicht nur politischer Herrschaft Unterworfenen, Rädchen im Getriebe von Arbeit und Konsum, Objekte erzieherischer Einflussnahme sein, sondern selbstbestimmungsfähige Einzelne.“ (Albert Scherr 1997)



10.03.2025

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 39

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

Technology  
Arts Sciences  
TH Köln

## **Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!**

Prof. Dr. Antonio Brettschneider

TH Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften

Forschungsschwerpunkt „Autonomieräume im Sozialstaat“

antonio.brettschneider@th-koeln.de

10.03.2025

**Prof. Dr. Antonio Brettschneider**

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (F01)

Seite 40

Institut für Angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit (IMOS)

**Technology  
Arts Sciences  
TH Köln**

Nach dem Vortrag gab es in der Pause die Möglichkeit sich bei einem Kaffee auszutauschen (s. Abbildung 7).



**Abbildung 7: Kaffeepause**

### **3 Kommunale Sozialpolitik aus der Perspektive von (Sozial-)Planung und Sozialer Arbeit – Vortrag von Prof. Dr. Holger Wunderlich und Julia Dösselmann**

Im Anschluss an die Kaffeepause folgte der Vortrag von Julia Dösselmann (s. Abbildung 8) und Prof. Dr. Holger Wunderlich (s. Abbildung 9) über das „Thema Kommunale Sozialpolitik aus der Perspektive von (Sozial-)Planung und Sozialer Arbeit“.

Zu Beginn des Vortrages stellten Julia Dösselmann und Prof. Dr. Holger Wunderlich das Projekt „KoSoSo“, eine Studie zur Rolle der Sozialplanung und Sozialen Arbeit in der Politikgestaltung kommunaler Sozialpolitik, vor. Die Datenerhebung erstreckte sich über mehrere Jahre (2021-2023) und umfasste standardisierte online-Befragungen mit Sozialarbeiter\*innen, Sozialplaner\*innen und Student\*innen sowie qualitative Interviews mit Sozialplaner\*innen, Vertreter\*innen der Verwaltung, Politiker\*innen und Vertreter\*innen von Sozialverbänden.



**Abbildung 8: Julia Dösselmann, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Fakultät Soziale Arbeit, Ostfalia**

Der Schwerpunkt des Vortrages lag auf dem Vergleich der Rolle von Sozialarbeiter\*innen und Sozialplaner\*innen im Policy-Making sowie der Analyse ihres Blicks auf die politischen Prozesse vor Ort. Die Forschungsergebnisse der KoSoSo-Forschung zeigten,

dass die Beziehung zwischen den beiden Parteien von trennenden wie verbindenden Elementen geprägt ist. So sehen Sozialplaner\*innen Sozialarbeiter\*innen als wichtige Quellen für praktisches Umgangswissen. Gleichzeitig gibt es Vorbehalte gegenüber quantifizierenden Vorgehensweisen und einer häufig stark auf Einzelfälle fokussierten Argumentation. Sozialarbeiter\*innen wiederum zeigen Interesse an der Zusammenarbeit mit Sozialplaner\*innen, haben jedoch nur teilweise das Gefühl, dass ihre Anliegen wahrgenommen werden. Sie betonen die Interessen der Bürger\*innen stärker und empfinden die Sozialplanung oft als zu distanziert von den realen Problemen vor Ort und dominiert von Statistiken. Ausgehend von diesen Ergebnissen stellten die beiden Vortragenden zum Ende hin Innovationsimpulse vor. Impuls 1 beinhaltete eine Sozial(arbeits)berichterstattung, die stärker das Erfahrungswissen der Sozialarbeiter\*innen nutzt. Der zweite Impuls fokussierte eine erweiterte Netzwerkperspektive, um die Zusammenarbeit zwischen Sozialer Arbeit und Sozialplanung bestmöglich zu gestalten.

Im Fazit verwiesen Julia Dösselmann und Holger Wunderlich auf die Notwendigkeit der Klärung des Verhältnisses zwischen Sozialarbeiter\*innen und Sozialplaner\*innen, da beide Parteien voneinander profitieren können, wenn Vorurteile und Vorbehalte abgebaut und überwunden werden.



**Abbildung 9: Prof. Dr. Holger Wunderlich, Professor für Sozialraumorientierung und Sozialraumforschung, Fakultät Soziale Arbeit, Ostfalia**



**Abbildung 10: Das Auditorium verfolgt den Vortrag von Julia Döselmann und Prof. Dr. Holger Wunderlich**

**Folien zum Vortrag „Kommunale Sozialpolitik, Sozialplanung und Soziale Arbeit“**

Tagung

**„Kommunale Sozialpolitik,  
Sozialplanung und Soziale Arbeit“**

Wolfenbüttel, 20.02.2025

**Kommunale Sozialpolitik aus der Perspektive von  
(Sozial-)Planung und Sozialer Arbeit**

**Prof. Dr. Holger Wunderlich / Julia Döselmann (M.A.)**  
Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften  
(Braunschweig/Wolfenbüttel), Fakultät Soziale Arbeit

20.02.2025 Holger Wunderlich und Julia Döselmann 1

## Agenda

1. Das Projekt „KoSoSo“
2. Das Politische im Sozialen – Fokus Sozialplanung und Soziale Arbeit
3. Unser theoretischer Hintergrund
4. Akteure und Akteurskonstellationen
5. (Social-)Policy-Making aus der Sicht von Sozialplaner\*innen und Sozialarbeiter\*innen
6. Trennendes und Verbindendes zw. Sozialplanung und Sozialer Arbeit
7. Innovationsimpulse für die Kooperation von Sozialplanung und Sozialer Arbeit
8. Fazit und Plädoyer

20.02.2025

Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

2

## Das Projekt „KoSoSo“

Analyse von Politik- und Planungsprozessen in Kommunen aus Perspektive von Sozialplanung und Sozialer Arbeit; Zukunftsoptionen



**2021**

Online-Befragung  
von 230  
Sozialarbeiter\*innen  
und 147  
Sozialplaner\*innen



**WiSe 2022/23**

(Online-)Befragung  
von 384  
Studierenden der  
Sozialen Arbeit



**2021-2023**

10 Interviews mit  
Sozialplaner\*innen,  
19x (Sozial-)  
Verwaltung,  
18x Politik, 2x Verbände  
Sozialer Arbeit

Projekthomepage: <https://www.ostfalia.de/cms/de/s/kososo/>

20.02.2025

Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

3

## Agenda

1. Das Projekt „KoSoSo“
2. Das Politische im Sozialen – Fokus Sozialplanung und Soziale Arbeit
3. Unser theoretischer Hintergrund
4. Akteure und Akteurskonstellationen
5. (Social-)Policy-Making aus der Sicht von Sozialplaner\*innen und Sozialarbeiter\*innen
6. Trennendes und Verbindendes zw. Sozialplanung und Sozialer Arbeit
7. Innovationsimpulse für die Kooperation von Sozialplanung und Sozialer Arbeit
8. Fazit und Plädoyer

20.02.2025

Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

4

## Das Politische im Sozialen?!

Die **inhaltlichen Herausforderungen** lokaler Sozialpolitik werden immer größer!

→ *demografische, soziale, kulturelle, internationale, ökonomische und ökologische Herausforderung* (Kaufmann 1997, Strohmeier 2007: 246f., Wunderlich 2022)

Die **Rahmenbedingungen** lokaler Sozialpolitik haben sich verändert!

→ *Verändertes Steuerungsverständnis (Governance), veränderte (Macht-) Konstellationen der Akteure (Stärkung der Bürgerschaft), „Glokalisierung“ etc.* (Brettschneider 2022, Wunderlich 2019, 2014)

Welche **Rolle** wollen, sollen und können Sozialplaner\*innen und Sozialarbeiter\*innen in der lokalen Sozialpolitik übernehmen?

→ *Selbstverständnis? („Öl“ oder „Sand“ im sozialpolitischen Getriebe?)*

(Sozialplanung: Wunderlich 2022, VSOP 2020, Werner 2019; Soziale Arbeit: Wunderlich/Brandt 2024, Leiber/Leitner/Schäfer 2023, Benz/Rieger/Schönig/Többe-Schukalla 2013, Panitzsch/Wiebe/Becker/Kunstreich 2014)

**Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zwischen Sozialplaner\*innen und Sozialarbeiter\*innen und wie könnte ein gemeinsames Vorgehen in der lokalen Sozialpolitik (auf der strategischen und operativen Ebene) aussehen?**

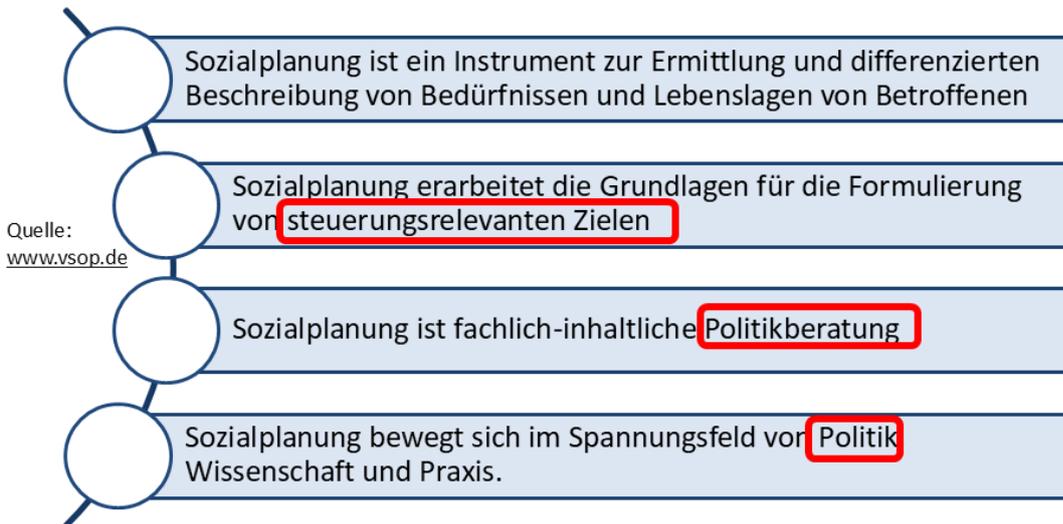
20.02.2025

Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

5

## Das Politische im Sozialen – Fokus Sozialplanung

→ Die Interpretation von Sozialplanung ist unterschiedlich und reicht von „Daten zusammenstellen“ über „politisches Agenda-Setting“ und der Formulierung von „Maßnahmenvorschlägen“ bis hin zur Mitwirkung an der Umsetzung!



20.02.2025

Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

6

## Das Politische im Sozialen – Soziale Arbeit

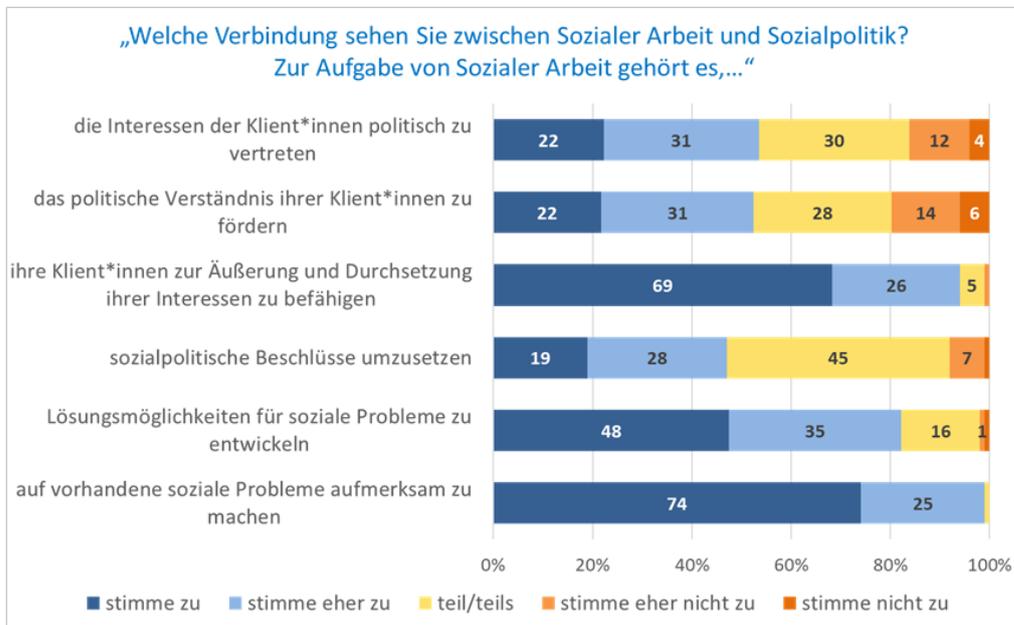
- Politischer Auftrag Sozialer Arbeit (?) *(Benz/Rieger 2015: 9f.)*
- Theorie: systemische, lebensweltorientierte, ökosoziale Perspektive *(Staub-Bernasconi 2012: 277; Benz/Rieger 2015: 38f. unter Verweis auf Staub-Bernasconi, Thiersch und Wendt)*
- Empirie:
  - politisches Handeln durch Verbandsfunktionäre, Zusammenschlüsse und einzelne Sozialarbeiter\*innen *(Benz/Rieger 2015: 38f.; Paritätischer 1989; Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.; 2022: 1; Benz 2019: 103; Grießmeier 2019: 293f.; Leitner & Schäfer 2023: 38)*
  - Formen: Klientel-/Interessenvertretung, politische Bildung, Politikimplementierung, Politikberatung *(Benz & Rieger 2015: 46-48; Böhnisch/Schröer 2018: 431; Leiber 2023; Klammer et al. 2019: 12f.)*

20.02.2025

Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

7

## Das Politische im Sozialen – Soziale Arbeit



20.02.2025

Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

8

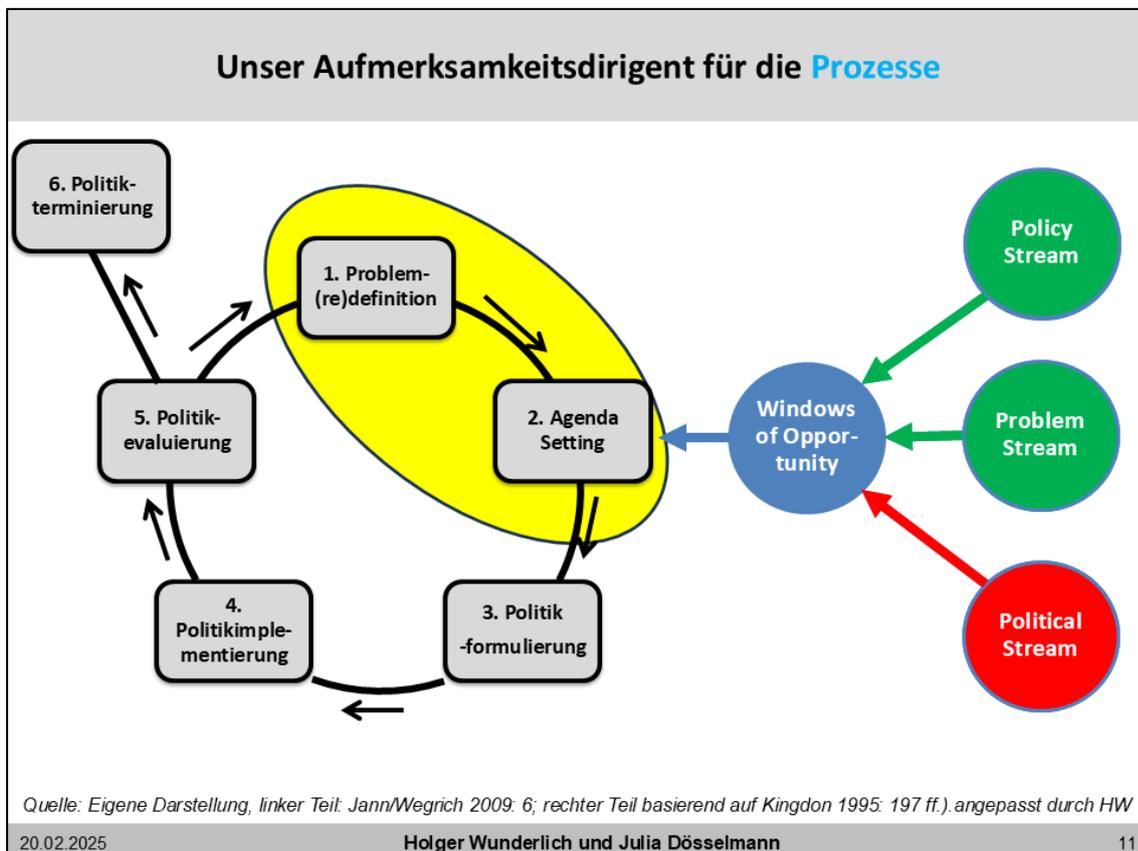
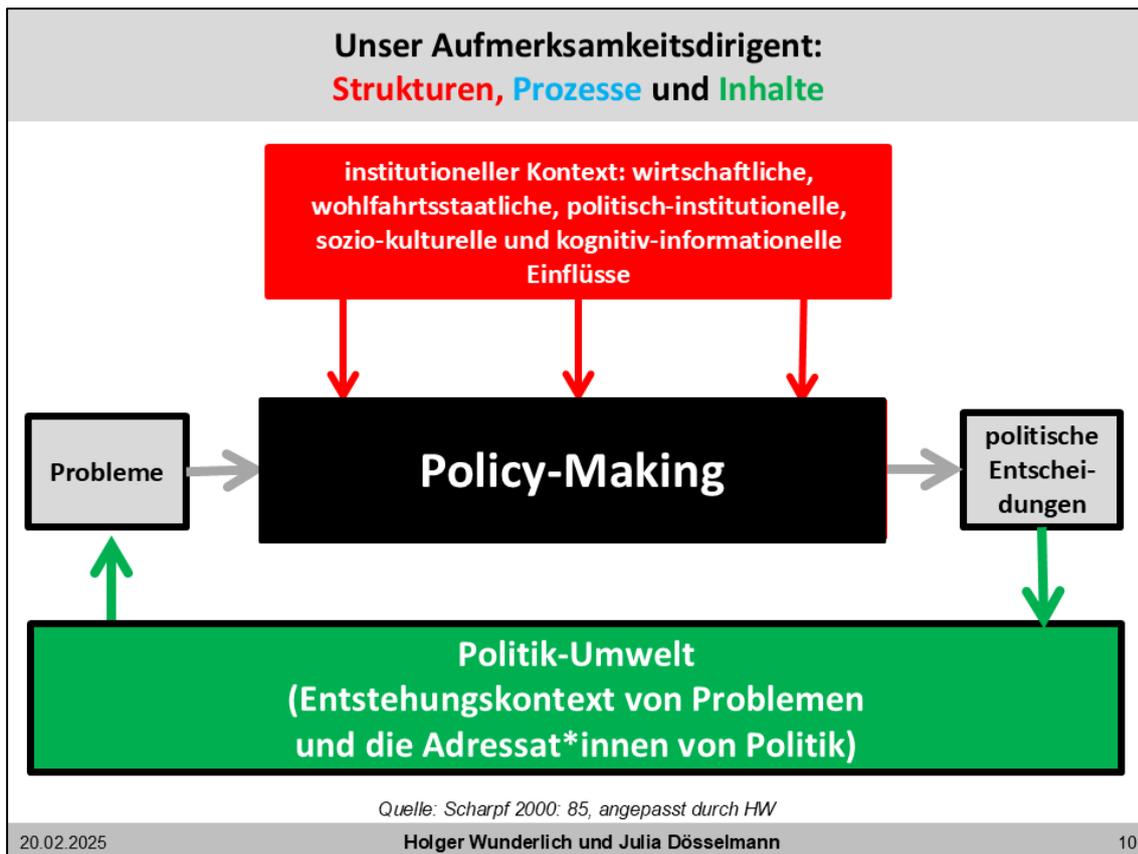
## Agenda

1. Das Projekt „KoSoSo“
2. Das Politische im Sozialen – Fokus Sozialplanung und Soziale Arbeit
3. Unser theoretischer Hintergrund
4. Akteure und Akteurskonstellationen
5. (Social-)Policy-Making aus der Sicht von Sozialplaner\*innen und Sozialarbeiter\*innen
6. Trennendes und Verbindendes zw. Sozialplanung und Sozialer Arbeit
7. Innovationsimpulse für die Kooperation von Sozialplanung und Sozialer Arbeit
8. Fazit und Plädoyer

20.02.2025

Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

9



## Agenda

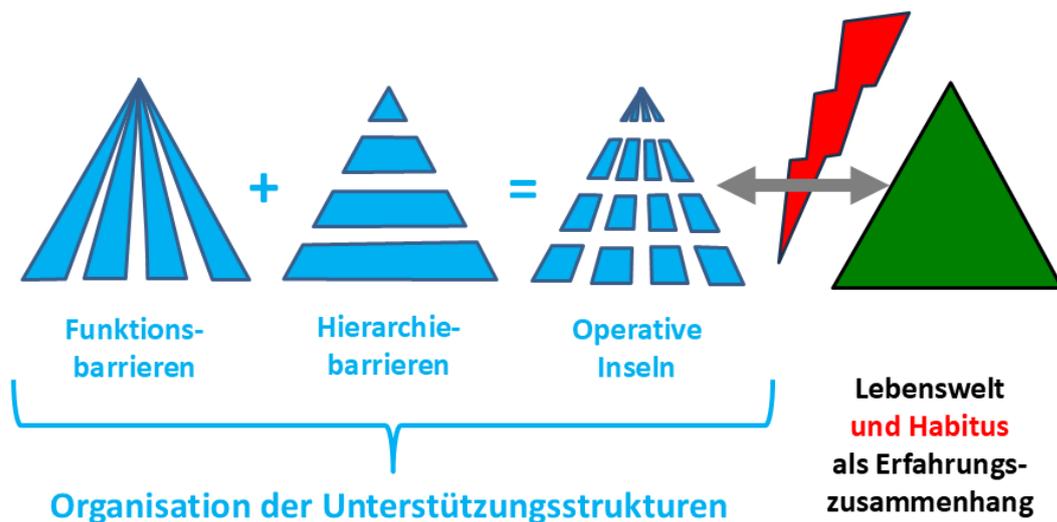
1. Das Projekt „KoSoSo“
2. Das Politische im Sozialen – Fokus Sozialplanung und Soziale Arbeit
3. Unser theoretischer Hintergrund
4. Akteure und Akteurskonstellationen
5. (Social-)Policy-Making aus der Sicht von Sozialplaner\*innen und Sozialarbeiter\*innen
6. Trennendes und Verbindendes zw. Sozialplanung und Sozialer Arbeit
7. Innovationsimpulse für die Sozialplanung und die Soziale Arbeit
8. Fazit und Plädoyer

20.02.2025

Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

12

## Strukturen und Akteure



Quelle: Schubert 2008, S. 21 (verändert nach Hörrmann/Tiby 1991: 76 und Vahs 2003: 203), modifiziert durch HW.

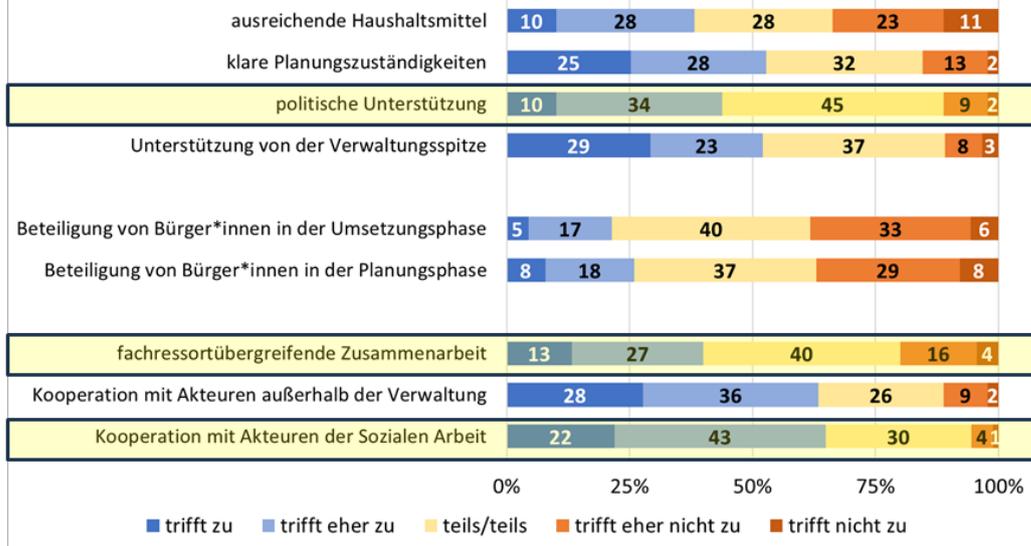
20.02.2025

Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

13

## Rahmenbedingungen und Akteurskonstellationen aus der Perspektive der kommunalen Sozialplaner\*innen

"Im Folgenden sind Rahmenbedingungen und Faktoren aufgeführt, die für die Sozialplanung wichtig sein können. Inwiefern treffen diese Merkmale auf Sie bzw. für Ihre Kommune zu?"



Datenbasis: Sozialplaner\*innen-Befragung 2021

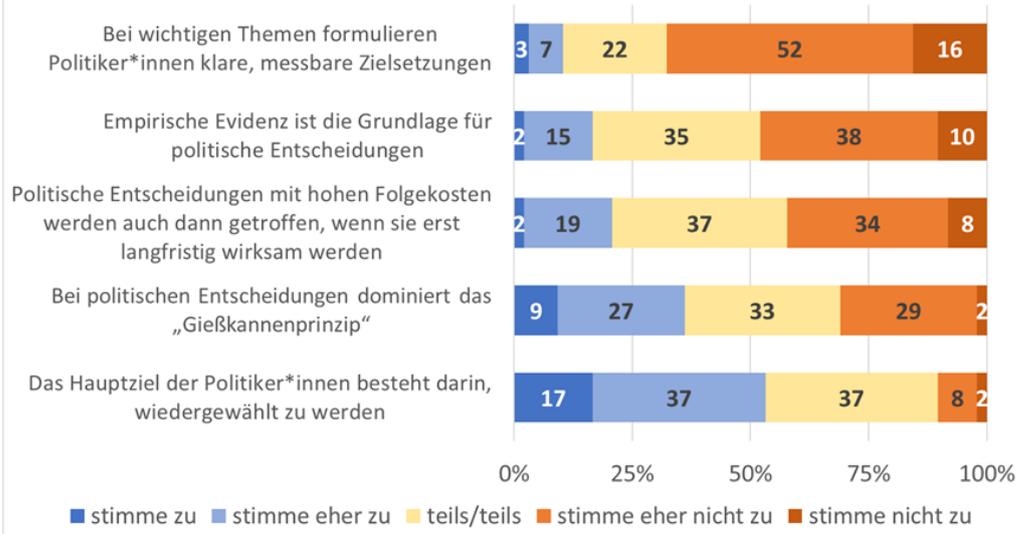
20.02.2025

Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

14

## Politische Unterstützung aus der Perspektive der Sozialplaner\*innen

"Eine wichtige Rahmenbedingung für die Sozialplanung ist das Verhältnis zur Kommunalpolitik: Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen mit Blick auf die Kommune, in der Sie arbeiten, zu?"



Datenbasis: Sozialplaner\*innen-Befragung 2021

20.02.2025

Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

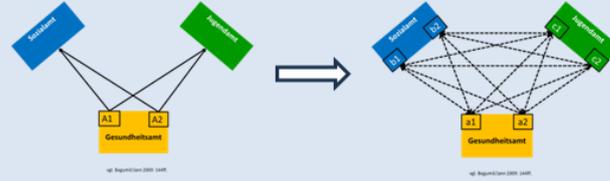
15

## Fachressortübergreifende Zusammenarbeit aus der Perspektive der Sozialplaner\*innen und Sozialarbeiter\*innen (in der Verwaltung)



Operative  
Inseln

### negative vs. positive Koordination?



### Weitere hinderliche Faktoren?

- unterschiedlicher politischer Hintergrund und der Dezernent\*innen
  - persönliche Sympathie/Antipathie
- Ressortegoismen, Kontrollverlust(-angst), ...

Datenbasis: Sozialplaner\*innen-Befragung 2021

20.02.2025

Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

16

## Der Blick von Verwaltung und Politik auf die Soziale Arbeit (Qualitative Teilstudie)

„(...) Also ich glaube, dass das (...) sehr wesentlich ist. (...) Wenn zum Beispiel ein Wohlfahrtsverband darauf hinweist, dass es da ein großes Problem gibt mit einer Klientel. [...]. Wirkt das GANZ anders, als wenn Einzelne sich (...) beim Bürgermeister beschweren und sagen "Ich komm jetzt hier mit meinen HartzIV-Sätzen nicht aus".“

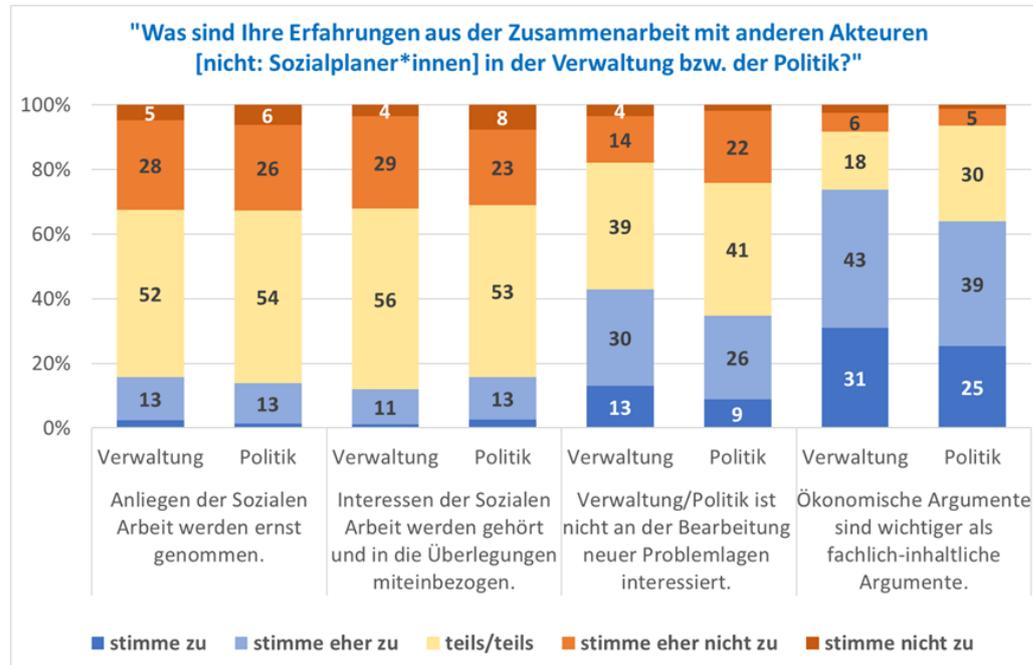
„...Und diese Akteure [...Wohlfahrtsverbände, Stadtteilverein...] sind ganz, ganz wichtig für Rückmeldung und auch zur Meinungsbildung der Gesellschaft UND der Verwaltung UND der Politik.“

20.02.2025

Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

17

## Kooperation mit Politik und Verwaltung aus Perspektive der Sozialen Arbeit



20.02.2025

Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

18

## Agenda

1. Das Projekt „KoSoSo“
2. Das Politische im Sozialen – Fokus Sozialplanung und Soziale Arbeit
3. Unser theoretischer Hintergrund
4. Akteure und Akteurskonstellationen
5. (Social-)Policy-Making aus der Sicht von Sozialplaner\*innen und Sozialarbeiter\*innen
6. Trennendes und Verbindendes zw. Sozialplanung und Sozialer Arbeit
7. Innovationsimpulse für die Kooperation von Sozialplanung und Sozialer Arbeit
8. Fazit und Plädoyer

20.02.2025

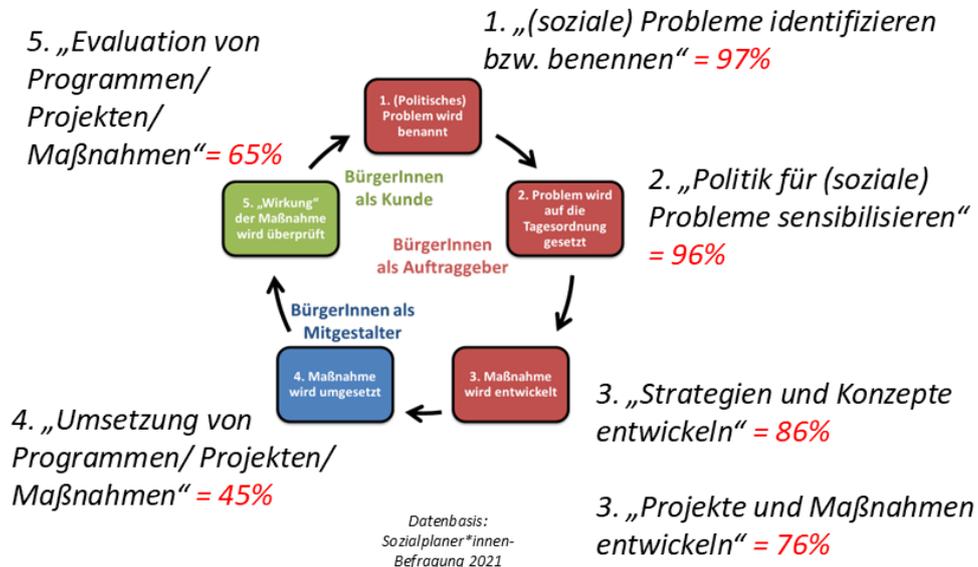
Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

19

## Sozialplaner\*innen über Sozialplaner\*innen

„Wo sehen Sie Ihre Aufgaben im Prozess des „Politik-Machens“?“

(trifft zu, trifft eher zu, teils/teils, trifft eher nicht zu, trifft nicht zu)



20.02.2025

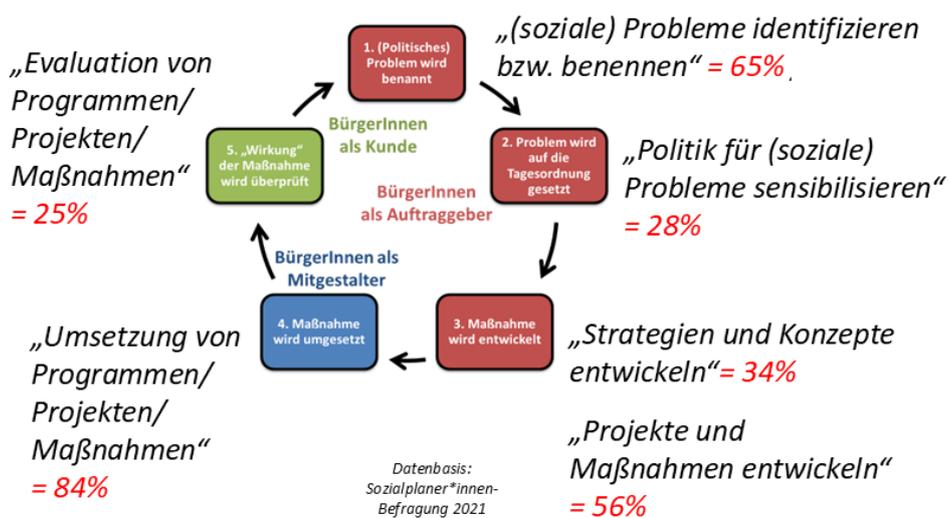
Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

20

## Sozialplaner\*innen über Sozialarbeiter\*innen

„Ein weiterer wichtiger sozialpolitischer Akteur sind auch Sozialarbeiter\*innen. In welchen Phasen des „Politik-Machens“ bringen sich Sozialarbeiter\*innen Ihren Erfahrungen nach aktuell ein? Und in welchem Umfang sollen sie sich Ihrer Meinung nach zukünftig einbringen?“

(trifft zu, trifft eher zu, teils/teils, trifft eher nicht zu, trifft nicht zu /)



20.02.2025

Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

21

## Agenda

1. Das Projekt „KoSoSo“
2. Das Politische im Sozialen – Fokus Sozialplanung und Soziale Arbeit
3. Unser theoretischer Hintergrund
4. Akteure und Akteurskonstellationen
5. (Social-)Policy-Making aus der Sicht von Sozialplaner\*innen und Sozialarbeiter\*innen
6. Trennendes und Verbindendes zw. Sozialplanung und Sozialer Arbeit
7. Innovationsimpulse für die Kooperation von Sozialplanung und Sozialer Arbeit
8. Fazit und Plädoyer

20.02.2025

Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

22

## Sozialplaner\*innen über Sozialarbeiter\*innen

### Potenziale und Hindernisse für eine Kooperation



Haben wertvolles Umgangswissen

Können aufmerksam machen auf:

verdeckte soziale Probleme

für die Bearbeitung sozialer  
Probleme hinderliche  
Rahmenbedingungen

unwirksame Maßnahmen/  
Praktiken

Haben eine Abneigung gegenüber  
quantifizierenden Vorgehensweisen

Argumentieren primär mit Blick auf  
Einzelfälle

Datenquelle: Datensatz „Kommunale Sozialplanung und Soziale Arbeit“ 2021

20.02.2025

Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

23

## Sozialarbeiter\*innen über Planer\*innen

### Potenziale und Hindernisse für eine Kooperation

sind an einer Zusammenarbeit mit  
(Akteuren) der Sozialen Arbeit  
interessiert

(nehmen Anregungen aus der  
Praxis gerne an = teils/teils)

sollten sich mehr für die Interessen  
der Bürger\*innen einsetzen

legen wenig Wert auf Einzelfälle

weit weg von den Problemen der  
Menschen

vertreten nur die Interessen der  
Verwaltung und der Politik

interessieren sich nur für Statistiken

Datenquelle: Datensatz „Kommunale Sozialplanung und Soziale Arbeit“ 2021

20.02.2025

Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

24

## Agenda

1. Das Projekt „KoSoSo“
2. Das Politische im Sozialen – Fokus Sozialplanung und Soziale Arbeit
3. Unser theoretischer Hintergrund
4. Akteure und Akteurskonstellationen
5. (Social-)Policy-Making aus der Sicht von Sozialplaner\*innen und Sozialarbeiter\*innen
6. Trennendes und Verbindendes zw. Sozialplanung und Sozialer Arbeit
7. Innovationsimpulse für die Kooperation von Sozialplanung und Sozialer Arbeit
8. Fazit und Plädoyer

20.02.2025

Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

25

## Impuls 1: Sozial(arbeits)berichterstattung?

1. Sozialberichterstattung

2. Weitere – quantitative und qualitative(!) – Daten

Empirie

3. Theoriewissen → In Theorien „geronnene“ (emp.) Erkenntnisse

4. Erfahrungswissen

- „Umgangswissen“ Sozialer Arbeit (vgl. Böhnisch 2018)
- Sollte „belegbar bzw. „verständigungsfähig“ sein!
- Sozialarbeitsberichterstattung

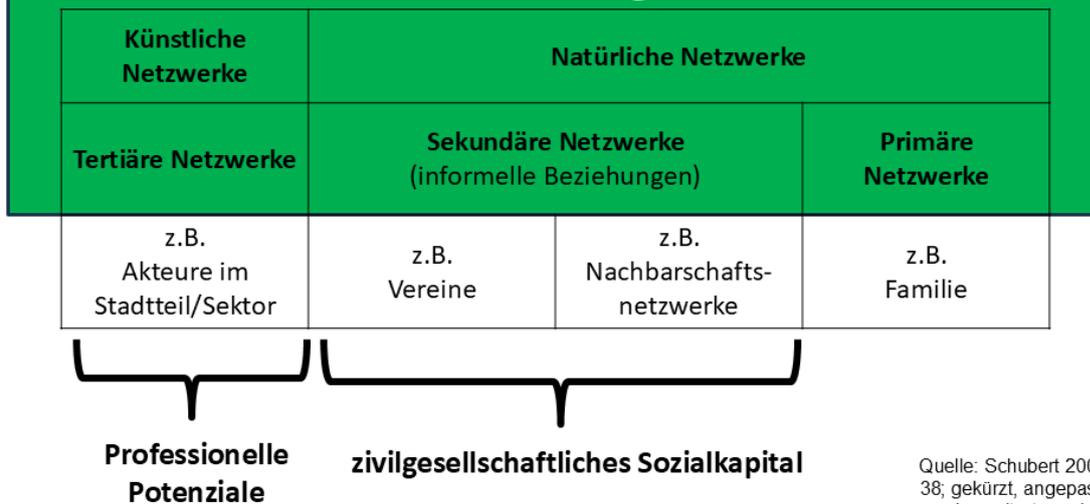
20.02.2025

Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

26

## Impuls 2: Bessere Nutzung von Netzwerken → Netzwerk<sup>3</sup> und Netzwerkmanagement 3.0

### ➤ Netzwerkmanagement 3.0



Quelle: Schubert 2008: 38; gekürzt, angepasst und erweitert um den grünen Teil durch HW

20.02.2025

Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

27

## Agenda

1. Das Projekt „KoSoSo“
2. Das Politische im Sozialen – Fokus Sozialplanung und Soziale Arbeit
3. Unser theoretischer Hintergrund
4. Akteure und Akteurskonstellationen
5. (Social-)Policy-Making aus der Sicht von Sozialplaner\*innen und Sozialarbeiter\*innen
6. Trennendes und Verbindendes zw. Sozialplanung und Sozialer Arbeit
7. Innovationsimpulse für die Kooperation von Sozialplanung und Sozialer Arbeit
8. Fazit und Plädoyer

20.02.2025

Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

28

## Fazit (1)

1. Mit Blick auf die aktuellen sozialen Probleme – und gesellschafts-politischen, demokratiegefährdenden Entwicklungen – sollten beide Gruppen ihr Selbstverständnis und ihr Verhältnis zueinander klären!
2. Sozialplaner\*innen können von Sozialarbeiter\*innen profitieren:
  - „Soziale Arbeit ist ein Seismograph für verdeckte und verschwiegene soziale Probleme“! (Böhnisch 2018: 120ff)
  - Mit Blick auf Problemlösungsstrategien gilt es das „Umgangswissen“ der Sozialen Arbeit zu berücksichtigen! (vgl. Böhnisch 2018: 127ff).
3. Sozialarbeiter\*innen können von Sozialplaner\*innen profitieren:
  - Sozialplanung kann ein vergleichsweise „einflussreicher“ Akteur für („machtlose“?) Soziale Arbeit sein! (Anwaltsfunktion von Sozialer Arbeit und Sozialplanung?)
  - Sozialplanung kann das Problem- und Problemlösungswissen der Sozialen Arbeit für politische Prozesse anschlussfähig machen.

20.02.2025

Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

29

## Fazit (2)

### 4. Vorurteile und Vorbehalte müssen überwunden werden:

- Sozialarbeiter\*innen müssen ihre Vorbehalte gegenüber der Sozialplanung und Sozialplaner\*innen ihre Vorbehalte gegenüber Sozialarbeiter\*innen abbauen!
- Die Rolle Sozialer Arbeit und der Sozialplanung muss gestärkt werden!

### 5. Strukturen müssen verändert und Anreize geschaffen werden!

- In der Praxis finden wir häufig (noch) ein talk-action-Problem!
- Werden Begriffe wie Governance und Bürgerkommune (endlich!) ernst genommen und werden Sozialplanung und Soziale Arbeit mit den notwendigen Ressourcen und der notwendigen Unterstützung (durch die Politik und die Verwaltungsspitze) ausgestattet, so kann dies u.E. zu einer (unbedingt notwendigen) Neustrukturierung lokaler Sozialpolitik erheblich beitragen!

20.02.2025

Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

30

## Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

### Dienstlicher Kontakt

Prof. Dr. **Holger Wunderlich**  
Professur für Sozialarbeitsforschung  
und Sozialraumorientierung

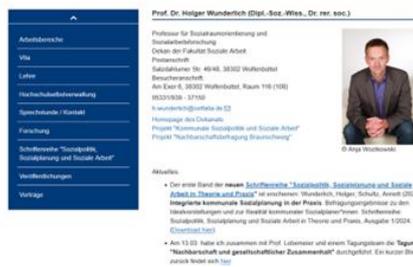
Ostfalia Hochschule für angewandte  
Wissenschaften, Hochschule  
Braunschweig/Wolfenbüttel  
Fakultät Soziale Arbeit

Postanschrift:  
Salzdahlumer Straße 46/48  
Besucheranschrift:  
Am Exer 6, 38302 Wolfenbüttel

Tel.: 05331 - 939 - 37150  
eMail: [h.wunderlich@ostfalia.de](mailto:h.wunderlich@ostfalia.de)  
WEB: [www.ostfalia.de](http://www.ostfalia.de)

### Mehr Informationen unter

<https://www.ostfalia.de/cms/de/pws/wunderlich/>



Prof. Dr. Holger Wunderlich (Dipl.-Soz. Wiss., Dr. rer. soc.)

Professor für Sozialraumorientierung und Sozialarbeitsforschung  
Dekan der Fakultät Soziale Arbeit  
Postfach 101 46/48, 38302 Wolfenbüttel  
Besucheranschrift:  
Am Exer 6, 38302 Wolfenbüttel, Raum 118 (108)  
05331 939 - 37150  
h.wunderlich@ostfalia.de  
Homepage des Ostfalas  
Projekt "Kommunale Sozialpolitik und Soziale Arbeit"  
Projekt "Nachbarschaftsbegegnung Braunschweig"

**Abkürzungen:**

- Der erste Band der neuen **„Sozialtheorie, Sozialplanung und Soziale Arbeit in Theorie und Praxis“** ist erschienen: Wunderlich, Holger, Schulz, Annett (2024): **Integrierte kommunale Sozialplanung in der Praxis. Teilungsgemeinschaft zu den Herausforderungen und zur Sozialen Kommunikation**. Braunschweig: Sozialpolitik, Sozialplanung und Soziale Arbeit in Theorie und Praxis, Ausgabe 1 (2024). (Open Access)
- Am 13.03. habe ich zusammen mit Prof. Lohmann und einem Tagungsteam die **Tagung "Nachbarschaft und gesellschaftlicher Zusammenhalt"** durchgeführt. Ein kurzer Blick was es heute auch heißt.

oder unter [www.holger-wunderlich.de](http://www.holger-wunderlich.de)



**Herzlich Willkommen auf der Homepage von Holger Wunderlich!**

Auf dieser Homepage erhalten Sie Informationen über meine Arbeit, Bereiche, Publikationen und Tagungsbeiträge.

Sollte ich Ihr Interesse an meiner Arbeit geweckt haben, so schicken Sie mir bitte eine Nachricht!

Freundliche Grüße  
Prof. Dr. Holger Wunderlich

20.02.2025

Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

32

## Literatur

- Brettschneider, Antonio (2022): Kommunale Sozialpolitik. In: Rund, Mario/ Peters, Friedhelm (Hrsg.): Schlüsselbegriffe der Sozialplang und ihre Kritik. Wiesbaden: Springer VS, S. 99-116.
- Benz, Benjamin (2019): Soziale Arbeit - Politisch schwach... erforscht? Politische Partizipation und Repräsentation in Praxis, Ausbildung und Wissenschaft. In: Toens, Katrin, Benz, Benjamin (Hrsg.): Schwache Interessen?: Politische Beteiligung in der Sozialen Arbeit. Beltz Juventa, Weinheim, Basel: S. 84-122.
- Benz, Benjamin & Rieger, Günter (2015): Politikwissenschaft für die Soziale Arbeit. Springer Fachmedien Wiesbaden, Wiesbaden.
- Benz, Benjamin; Rieger, Günter; Schönig, Werner; Többe-Schukalla, Monika (Hrsg.) (2013): Politik Sozialer Arbeit, Beltz Juventa.
- Bogumil, Jörg/Jann, Werner (2009): Verwaltung und Verwaltungswissenschaft in Deutschland. Einführung in die Verwaltungswissenschaft. Wiesbaden: VS-Verlag.
- Böhnisch, Lothar (2018): Die Verteidigung des Sozialen. Ermutigungen für die Soziale Arbeit. Weinheim: Beltz Juventa.
- Böhnisch, Lothar/Schröer, Wolfgang (2018): Sozialpolitik. In: Graßhoff, Gunther, Renker, Anna, Schröer, Wwolgang (Hrsg.) Soziale Arbeit: Eine elementare Einführung. Springer VS, Wiesbaden, Heidelberg: S. 429-440.
- Der Paritätische (1989): Grundsätze der Verbandspolitik. [http://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user\\_upload/Seiten/Verband/doc/grundsaeetze.pdf](http://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Seiten/Verband/doc/grundsaeetze.pdf) [zul. aufgerufen am 13.02.2025].
- Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V. (2022): Satzung des DBSH: [https://www.dbsh.de/media/dbsh-www/redaktionell/pdf/Satzung/DBSH\\_Satzung\\_vom\\_19.06.2022.pdf](https://www.dbsh.de/media/dbsh-www/redaktionell/pdf/Satzung/DBSH_Satzung_vom_19.06.2022.pdf) [zul. aufgerufen am 13.02.2025].
- Evers, Adalbert (2005): Verständnisse und Formen lokaler Partnerschaften. In: Haus, Michael (Hg.): Institutionenwandel lokaler Politik in Deutschland. Zwischen Innovation und Beharrung. Wiesbaden: VS-Verlag, S. 111–131.

20.02.2025

Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

33

## Literatur

- Griesmeier, Nicolas (2019): "Arbeitskreise kritischer Sozialer Arbeit" (AKS) als politische Akteure. In: Toens, Katrin, Benz, Benjamin (Hrsg.): Schwache Interessen?: Politische Beteiligung in der Sozialen Arbeit. Beltz Juventa, Weinheim, Basel: S. 291-299.
- Jann, Werner/Wegrich, Kai (2009): Phasenmodelle und Politikprozesse: Der Policy-Cycle. In: Schubert, Klaus/Bandelow, Nils C. (Hrsg.): Lehrbuch der Politikfeldanalyse 2.0. München: Oldenbourg, S. 75-113.
- Kaufmann, F.-X. (1997): Herausforderungen des Sozialstaats, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main.
- Kingdon, John W. (1995): Agendas, Alternatives and Public Policies. New York: Longman.
- Klammer, Ute, Leiber, Simone, Leitner, Sigrid (2019): Introduction: social work and the making of social policy. In: Klammer, Ute, Leiber, Simone & Leitner, Sigrid (Hrsg.): Social work and the making of social policy. Policy Press, Bristol, S. 1-17.
- Leiber, Simone (2023) Politisches Handeln und Agenda-Setting: Wie kommt ein soziales Problem auf die politische Tagesordnung? In: Leiber, Simone, Leitner, Sigrid & Schäfer, Stefan (Hrsg.): Politische Einmischung in der Sozialen Arbeit: Analyse- und Handlungsansätze. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, S. 62–75.
- Leiber, Simone; Leitner, Sigrid; Schäfer, Stefan (Hrsg.) 2023: Politische Einmischung in der Sozialen Arbeit. Analyse- und Handlungsansätze. Kohlhammer.
- Leitner, Sigrid/Schäfer, Stefan (2023): Bedingungen, Akteur:innen, Prozesse politischen Handelns Sozialer Arbeit: Definitionen und Konzepte. In: Leiber, Simone, Leitner, Sigrid, Schäfer, Stefan (Hrsg.): Politische Einmischung in der Sozialen Arbeit: Analyse- und Handlungsansätze. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, S. 34–47.
- Panitzsch-Wiebe, Marion; Becker, Bjarne; Kunstreich, Timm (Hrsg.) (2014): Politik der Sozialen Arbeit – Politik des Sozialen. Verlag Barbara Budrich.
- Staub-Bernasconi, Silvia (2012) Soziale Arbeit und soziale Probleme: Eine disziplin- und professionsbezogene Bestimmung. In: Thole, Werner (Hrsg.) Grundriss Soziale Arbeit: Ein einführendes Handbuch, 4. Auflage. VS Verlag, Wiesbaden, 267-282.

20.02.2025

Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

34

## Literatur

- Strohmeier, K. P. (2007): Familien in der Stadt – Herausforderungen der städtischen Sozialpolitik. In: D. Baum (Hg.), Die Stadt in der Sozialen Arbeit, S. 246-261.
- Scharpf, Fritz Wilhelm (2000): Interaktionsformen. Akteurzentrierter Institutionalismus in der Politikforschung. Opladen: Leske & Budrich.
- Schubert, Herbert (Hg.) (2008): Netzwerkmanagement. Koordination von professionellen Vernetzungen. Grundlagen und Praxisbeispiele. Wiesbaden: VS-Verlag.
- Werner, Walter (2019): Ausblick – Selbstverständnis, Standards und Haltung der Sozialplanenden, in: Gottschalk, Ingo (Hrsg.): VSOP Kursbuch Sozialplanung. Orientierung für Praxis und Wissenschaft, Springer VS.
- Wunderlich, Holger (2014): Familienpolitik vor Ort. Strukturen, Akteure und Interaktionen auf kommunaler Ebene. Wiesbaden: Springer VS.
- Wunderlich, Holger (2019): Kommunale Sozialpolitik, strategische Sozialplanung und politisches Agenda-Setting. In: Kolhoff, Ludger (Hrsg.): Aktuelle Diskurse der Sozialwirtschaft II, Reihe „Perspektiven Sozialwirtschaft und Sozialmanagement“. Wiesbaden: Springer VS, S. 77-120.
- Verein für Sozialplanung e.V. (VSOP) (2020): Ethikkodex Sozialplanung. Orientierungsmaßstäbe für den Planungsalltag. Beratungsentwurf 28-01-2020 der AG „Sozialplanung & Ethik“. [www.vsop.de/wp-content/uploads/2021/06/Ethik-Kodex-SPL\\_Beratungsentwurf\\_28-01-2020.pdf](http://www.vsop.de/wp-content/uploads/2021/06/Ethik-Kodex-SPL_Beratungsentwurf_28-01-2020.pdf) .
- Wunderlich, Holger (2022): Strategisch-integrative Sozialplanung vs. handlungsfeldorientierte Sozialplanung. In: Fischer, Jörg, Hilse-Carstensen, Theresa, Huber, Stefan (Hrsg.) (2022): Handbuch Kommunale Planung und Steuerung. Planung, Gestaltung, Beteiligung. Weinheim Basel: Juventa, S: 290-301.
- Wunderlich, Holger; Brandt, Patrick (2024): Gesellschaft, Sozialpolitik und Soziale Arbeit aus der Perspektive von Studierenden der Sozialen Arbeit. Ergebnisbericht zur Befragung von Studierenden an der Fakultät Soziale Arbeit in Wolfenbüttel. Schriftenreihe: Sozialpolitik, Sozialplanung und Soziale Arbeit in Theorie und Praxis, Ausgabe 2/2024. <https://doi.org/10.26271/opus-1794>

20.02.2025

Holger Wunderlich und Julia Dösselmann

35

Im Anschluss an den Vortrag stand den Teilnehmer\*innen der Tagung ein Mittagsbuffet zur Verfügung.



## 4 Workshops

In den Workshops nach der Mittagspause wurde das Tagungsthema „Kommunale Sozialpolitik, Sozialplanung und Soziale Arbeit“ aus der Sicht von **Planung (P), Sozialer Arbeit (S) und Wissenschaft (W)** auf vier unterschiedliche Handlungsfelder bezogen.

- **Workshop I: Jugend und Jugendarbeit/-hilfe**
- **Workshop II: Kindheit und frühkindliche Bildung**
- **Workshop III: Migration und Integration (Schwerpunkt Bildung)**
- **Workshop IV: Armut, Sozialraum und Gemeinwesenarbeit**

Die Arbeit innerhalb der Workshops richtete sich entlang folgender Fragestellungen aus:

- Welche **inhaltlichen Herausforderungen** sind aktuell und perspektivisch aus Ihrer Perspektive zentral?
- Wie gestaltet sich aktuell der **Planungsprozess**? Welche Akteur\*innen sind wie am Prozess des Agenda-Settings und der Politikformulierung beteiligt? Wer formuliert aktuell die Ziele für das Handlungsfeld? Wer könnte zukünftig stärker daran beteiligt werden?
- Welche (**strukturbezogenen**) **Rahmenbedingungen** müssen für die Umsetzung von Maßnahmen/Projekten/Programmen gegeben sein, damit die Herausforderungen/die Themen erfolgreich „bearbeitet“ werden können?

## 4.1 Workshop I: Jugend und Jugendarbeit/-hilfe

*Zusammenfassung von Lena Moses (Masterstudiengang Präventive Soziale Arbeit):*

Der Workshop zum Thema "Jugend und Jugendarbeit/-hilfe" gab einen Einblick in die verschiedenen Perspektiven und Ansätze der Jugendarbeit, sowohl aus wissenschaftlicher Sicht als auch aus der praktischen Erfahrung und Planungsebene. Der von **Benjamin Sparenborg** (Lehrkraft für besondere Aufgaben, Ostfalia, Fakultät Soziale Arbeit) moderierte Workshop thematisierte sowohl die theoretischen Grundlagen als auch die Herausforderungen und Ansätze der praktischen Umsetzung.

Zunächst referierte **Prof. Dr. Olaf Lobermeier** aus wissenschaftlicher Sicht über die Bedeutung und Umsetzung von Partizipationsprozessen junger Menschen in der Kinder- und Jugendhilfe. Dabei bezog er sich auf aktuelle Daten der niedersächsischen Landesjugendhilfeplanung. Er betonte, dass die Zielgruppe nach Möglichkeiten aktiv in die Gestaltungsprozesse von Maßnahmen und Projekten einbezogen werden sollte, um dem Anspruch einer demokratiebildenden Kinder- und Jugendhilfe gerecht zu werden. Unmittelbar erlebte Selbstwirksamkeitserfahrungen legen hierbei den Grundstein für wirksame Bildungsprozesse. Darüber hinaus ist der lebensweltorientierte Einbezug von Wünschen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen von entscheidender Bedeutung, um Angebote entwickeln zu können, die tatsächlich den Anforderungen und Lebensrealitäten der jungen Menschen entsprechen. Entscheidend hierbei ist es, Voraussetzungen zu schaffen, die Zugänge zur Zielgruppe ermöglichen. Beteiligungsangebote müssten daher in Zukunft vielfältig(er) gestaltet sein.

Tagung

## „Kommunale Sozialpolitik, Sozialplanung und Soziale Arbeit“

Wolfenbüttel, 20.02.2025

### Workshop 4: Jugend und Jugendarbeit/-hilfe

Prof. Dr. Olaf Lobermeier

Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften  
(Braunschweig/Wolfenbüttel), Fakultät Soziale Arbeit

#### Leitfragen

1. Welche **inhaltlichen Herausforderungen** sind aktuell und perspektivisch aus Ihrer Perspektive zentral?
2. Wie gestaltet sich aktuell der **Planungsprozess**? Welche Akteure sind wie am Prozess des Agenda-Settings und der Politikformulierung beteiligt? Wer formuliert aktuell die Ziele für das Handlungsfeld? Wer könnte zukünftig stärker daran beteiligt werden?
3. Welche **(strukturbezogenen) Rahmenbedingungen** müssen für die Umsetzung von Maßnahmen/Projekten/Programmen gegeben sein, damit die Herausforderungen/die Themen erfolgreich „bearbeitet“ werden können?

## Inhaltliche Herausforderungen

Soziale  
Isolation/  
Einsamkeit

Zunahme  
psychischer  
Belastungen

Zunahme  
familiärer  
Spannungen

Verschlechterung  
gesellschaftlicher  
Teilhabe

Bildungs-  
lücken

...und viele, viele  
weitere Themen!

➔ Vergesellschaftung als „hybride Subjekte“!

➔ Akt. Form der (Nicht-)Bearbeitung führt zu  
Vertrauensverlust und Demokratieverdrossenheit!

Quelle: Landesjugendhilfeplanung Niedersachsen (2024): Achter Basisbericht Datengrundlage 2012 – 2022

25.03.2025

Olaf Lobermeier

3

## Niedersächsisches Kommunalverfassungsgesetz (NKomVG) § 36 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

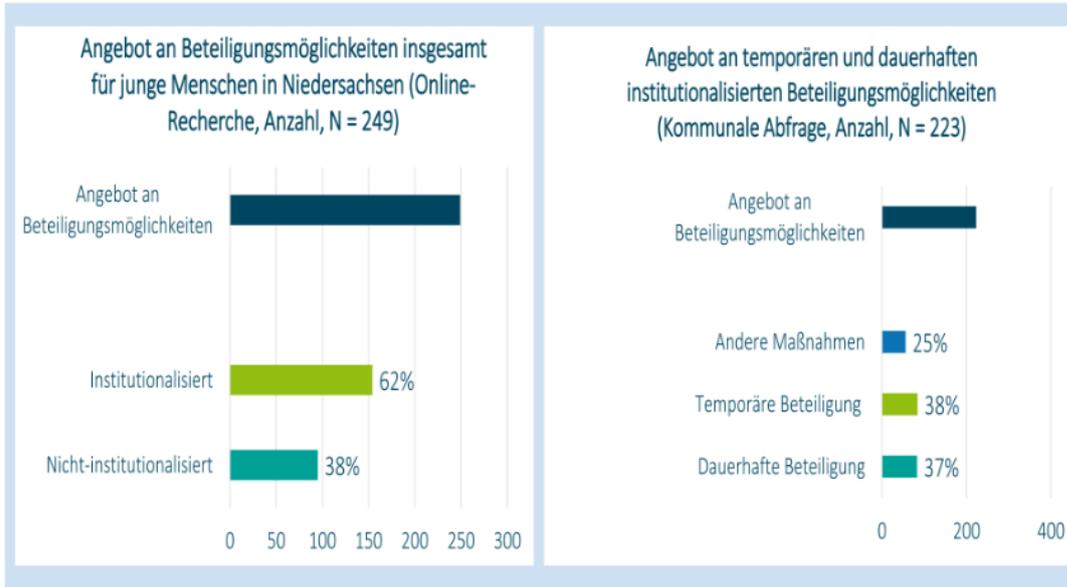
➔ **Gemeinden und Samtgemeinden sollen Kinder und Jugendliche bei Planungen und Vorhaben, die deren Interessen berühren, in angemessener Weise beteiligen. Hierzu sollen die Gemeinden und Samtgemeinden über die in diesem Gesetz vorgesehene Beteiligung der Einwohnerinnen und Einwohner hinaus geeignete Verfahren entwickeln und durchführen.**

25.03.2025

Olaf Lobermeier

4

# Angebote für Beteiligung in Niedersachsen



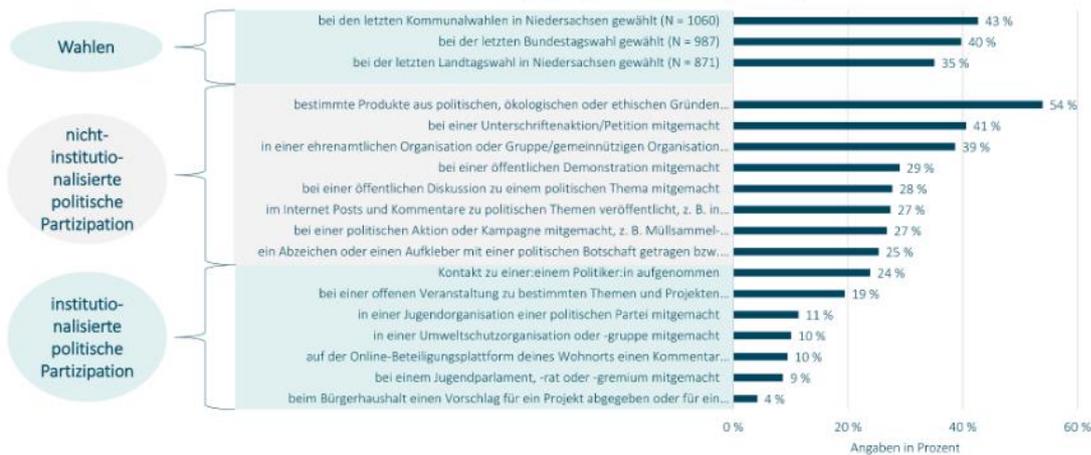
Quelle: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung (2024): Politische Beteiligung und Partizipation von jungen Menschen in Niedersachsen. Schwerpunktbericht im Rahmen der niedersächsischen Landesjugendhilfeplanung

# Nutzung von Beteiligung

## Genutzte Beteiligungsmöglichkeiten



Genutzte Beteiligungsmöglichkeiten (in Prozent, N = 2483)



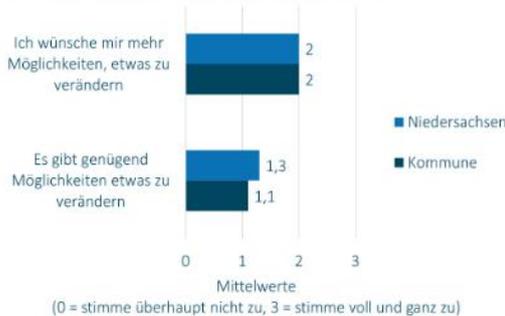
> nicht-institutionalisierte politische Beteiligungsmöglichkeiten werden deutlich stärker genutzt als institutionalisierte politische Beteiligungsmöglichkeiten

Quelle: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung (2024): Politische Beteiligung und Partizipation von jungen Menschen in Niedersachsen. Schwerpunktbericht im Rahmen der niedersächsischen Landesjugendhilfeplanung

# Beteiligungswünsche

## Beteiligungswünsche

Beurteilung des politischen Beteiligungsangebots und Wünsche an das politische Beteiligungsangebot (Mittelwerte, N = 1787)



Beteiligungswünsche Bereich (Angaben in Prozent, N = 1787)



- Beteiligungsangebot wird als unzureichend bewertet – auf Landes- und kommunaler Ebene
- Junge Menschen wünschen sich mehr Beteiligungsmöglichkeiten – auf Landes- und kommunaler Ebene

- Junge Menschen wollen in allen Bereichen beteiligt werden
  - Demokratie, Umwelt und Bildung auf Landesebene
  - Freizeit und Stadtplanung auf kommunaler Ebene

Quelle: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung (2024): Politische Beteiligung und Partizipation von jungen Menschen in Niedersachsen. Schwerpunktbericht im Rahmen der niedersächsischen Landesjugendhilfeplanung

## Ist-Situation der Planungs- und Beteiligungsprozesse

### Beteiligungsangebote müssen vielfältig(er) aufgestellt sein!

- **Niedrigschwellig**
- **dauerhaft, formalisiert, wie z. B. Jugendparlamente und andere Gremien, und zeitlich begrenzte Initiativen, z. B. themenspezifische Beteiligungsveranstaltungen**
- **altersspezifisch und altersübergreifend**
- **online und offline**
- **auf kommunaler und Landesebene**



**Eine starke Demokratie (Barber) benötigt Beteiligung!**

## Verbesserung der strukturbezogenen Rahmenbedingungen

1. Sensibilisierung von politischen Vertreterinnen und Vertretern zur Bedeutung von Jugendbeteiligung und zum diskriminierungssensiblen Umgang mit jungen Menschen.
2. Beschleunigte Entscheidungsprozesse auf kommunaler Ebene bei Angelegenheiten, in der eine Beteiligung von jungen Menschen erfolgt.
3. Verantwortlichkeit für das Querschnittsthema Jugendbeteiligung stärken
  - **Es wird empfohlen, Ansprechpersonen und Verantwortungen für Jugendbeteiligung auf kommunaler Ebene klar zu benennen, um die Vorgaben des § 36 NKomVG umzusetzen, ein umfassendes Beteiligungsangebot auf kommunaler Ebene zu gewährleisten und Jugendbeteiligung als Querschnittsthema zu**



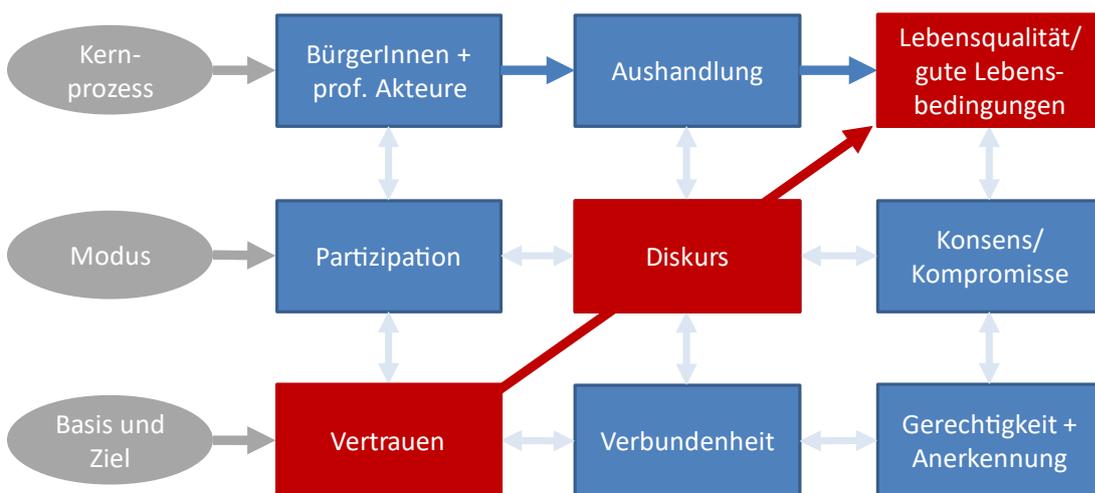
**Wir müssen weiter daran arbeiten...!**

25.03.2025

Olaf Lobermeier

9

## Stadtgesellschaftliche Diskurse über Leitziele



# Kontakt

## Dienstlicher Kontakt

Prof. Dr. **Olaf Lobermeier**  
Professur für sozialwissenschaftliche Methoden

Ostfalia Hochschule für angewandte  
Wissenschaften, Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel  
Fakultät Soziale Arbeit

Postanschrift:  
Salzdahlumer Straße 46/48  
Besucheranschrift:  
Am Exer 6, 38302 Wolfenbüttel

Tel.: 05331 - 939 - 37250  
eMail: o.lobermeier@ostfalia.de  
WEB: [www.ostfalia.de](http://www.ostfalia.de)

Mehr Informationen unter  
<https://www.ostfalia.de/cms/de/pws/lobermeier/>

Im zweiten Vortrag berichtete **Sabrina Hampe** von der AWO über die aktuellen Herausforderungen der Jugendarbeit und -hilfe aus der Perspektive eines freien Trägers der Kinder- und Jugendhilfe. Dabei bezog sie sich insbesondere auf den Bereich der stationären Kinder- und Jugendhilfe. Sie erläuterte, dass aufgrund diverser Herausforderungen, wie dem Mangel an personellen und finanziellen Ressourcen, derzeit viele Einrichtungen und Programme gezwungen seien, sich auf Kriseninterventionen zu konzentrieren. Sie verdeutlichte, dass das System der Kinder- und Jugendhilfe stark überlastet sei und es an ausreichend Plätzen für die Betreuung von Jugendlichen mangle. In einigen Unterbringungsformen gehe dies bereits mit der Absenkung von Standards einher.

Besonders hervor hob sie die Notwendigkeit eines verbesserten Ausbaus von Hilfen zur Erziehung und einer besseren Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Fachkräften, Trägern und Institutionen. Eine gute Kooperation zwischen den öffentlichen und freien Trägern, Kommunen und Gremien wurde als entscheidend für die Verbesserung der Situation im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe genannt. Hierbei ging es darum, die Angebote besser miteinander zu verzahnen und eine umfassendere Versorgung zu gewährleisten, die den Bedürfnissen der Adressat:innen gerecht wird.

### Folien zum Workshop-Input von Sabrina Hampe



## Inhaltliche Herausforderungen



Starke **Überlastung** des Jugendhilfesystems (Versorgung von UMA, fehlende (Inobhutnahme-)Plätze, fehlende Anschlussmaßnahmen)

Benötigter **Ausbau von Hilfen** und des Hilfesystems vs. **fehlende Fachkräfte** (insbesondere im stationären Bereich)

**Standardabsenkungen** vs. **Kinderschutz**

**Inklusive** Kinder- und Jugendhilfe und Entwicklung passgenauer Hilfen

Schwierige Refinanzierungslage von ambulanten Fachleistungsstunden für die freien Träger und daher erschwerter Ausbau von ambulanten Hilfen

## Beteiligte Akteur\*innen im Handlungsfeld/ Wie gestaltet sich aktuell der Planungsprozess

### Akteure im Prozess:

- Jugendämter/ Kommunale Spitzen (NLT/NST)
- Land Nds (MS und Verwaltung in Form des LJA)
- Träger der freien Wohlfahrtspflege/ LAG FW

### Gremien:

- NLJHA
- Beirat zum Rahmenvertrag
- Runder Tisch Fachkräftemangel

### Instrument der Landesjugendhilfeplanung mit Basis- und Schwerpunktbericht

- Schwerpunktberichte (Politische Beteiligung und Partizipation von jungen Menschen in Niedersachsen)
- Basisberichte (fortlaufende Entwicklung der Sozialstruktur und HzE: / Basisbericht aus 08/22)

## **Beteiligte Akteur\*innen im Handlungsfeld/ Wie gestaltet sich aktuell der Planungsprozess**

### **Traditionell bilden kommunale Spitze und LAG FW zwei Gegenpole ab**

- Deutliche Verschiebung innerhalb der Krisensituation und Bemühungen gemeinsam Lösungen zu entwickeln.
- Gemeinsames Positionspapier zur Entwicklung von Maßnahmen, um die Jugendhilfe nachhaltig und krisenfest zu gestalten.
- Deutliche Positionierung gegenüber dem Land, verbunden mit einem deutlichen Apell mit uns gemeinsam an Lösungen zu arbeiten.



### **Gremien zur Selbstvertretung von jungen Menschen**

- hier braucht es mehr Beteiligungsmöglichkeiten

## **Strukturbezogene Rahmenbedingungen für die Bewältigung von Herausforderungen**

### **Größte Herausforderung ist der Fachkräftmangel**

- Aufwertung des Arbeitsfeldes, angemessene Bezahlung, verlässlich frei, Möglichkeit von Quereinstiegen und Qualifizierungsmöglichkeiten, Lobbyarbeit für das Arbeitsfeld HzE

### **Neben den personellen Ressourcen braucht es ausreichend finanzielle Ressourcen**

- Gesetzesvorhaben wie IKJSG oder ein Kinderschutzgesetz in Niedersachsen müssen mit konkreten finanziellen Ressourcen hinterlegt sein.
- Projektfinanzierungen sichern keine nachhaltige Umsetzung der Dienstleistungen

### **Kluge Lösungen zur kurzfristigen Entlastung des Jugendhilfesystems**

- Einsatz von NFK, Modelle aus anderen Bundesländern, Entbürokratisierung etc.
- kurzfristige Standardabsenkungen)→ dabei darf auf keinen Fall eine langfristige Absenkung der Qualitätsstandards herauskommen, dies kann nur eine kurzfristige Möglichkeit zur Entlastung sein!

Abschließend referierte **Katharina Varga** von der Stadt Wolfsburg zum Thema Jugendhilfeplanung. Sie gab einen Überblick über den Prozess der Jugendhilfeplanung, der in Wolfsburg auf einen Zeitraum von fünf Jahren angelegt ist. Sie erläuterte, dass bei der Planung statistische Daten und die Perspektive der Zielgruppe berücksichtigt werden müssen, um eine bedarfsgerechte und nachhaltige Kinder- und Jugendhilfe zu gewährleisten.

Ein zentraler Bestandteil der Jugendhilfeplanung ist die Zielentwicklung und Maßnahmenplanung. In diesem Zusammenhang betonte Frau Varga, dass die aktive Beteiligung von Trägern, von Kindern und Jugendlichen sowie des Jugendhilfeausschusses von großer Bedeutung sei. Ein weiteres wichtiges Element sei die gemeinsame Klausurtagung mit allen Beteiligten, um fachliche Themen und Schwerpunkte zu erarbeiten.

Aktuelle Herausforderungen, wie die SGB VIII-Reform, und die sich daraus ergebenden neuen Anforderungen wurden ebenfalls thematisiert. Als Wirkungsziele für die kommenden fünf Jahre wurden unter anderem Prävention, verbesserter Kinder- und Jugendschutz, Partizipation, Fachkräftemanagement und Inklusion genannt. Hierbei sei es wichtig, dass die Verantwortlichkeiten für die Erreichung der einzelnen Wirkungsziele klar verteilt sei und einschlägige Maßnahmen zur Zielerreichung ergriffen werden.

Weiterer Bestandteil war die Bedarfsermittlung durch das Projekt Communities That Care (CTC). Dieses Projekt umfasst eine Befragung von Schüler\*innen in der Kommune, die dazu dient, ein kommunales Gesamtkonzept für die Prävention zu entwickeln, um die Bedarfe der Zielgruppe besser erfassen zu können.

## PLANUNG, ZIEL UND STEUERUNG

WIE EINE WIRKUNGSORIENTIERTE  
JUGENDHILFEPLANUNG GELINGEN KANN

20.02.2025

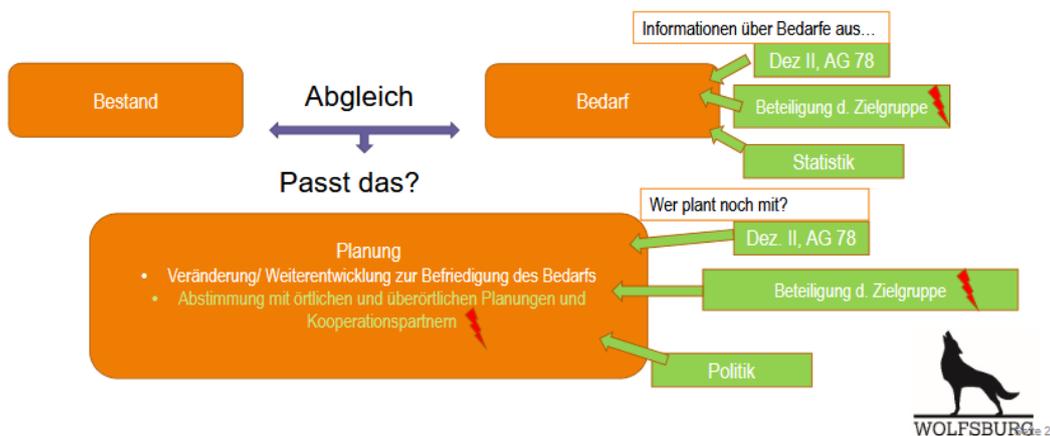
Tagung „Kommunale Sozialpolitik, Sozialplanung und Soziale Arbeit“, Ostfalia

Katharina Varga

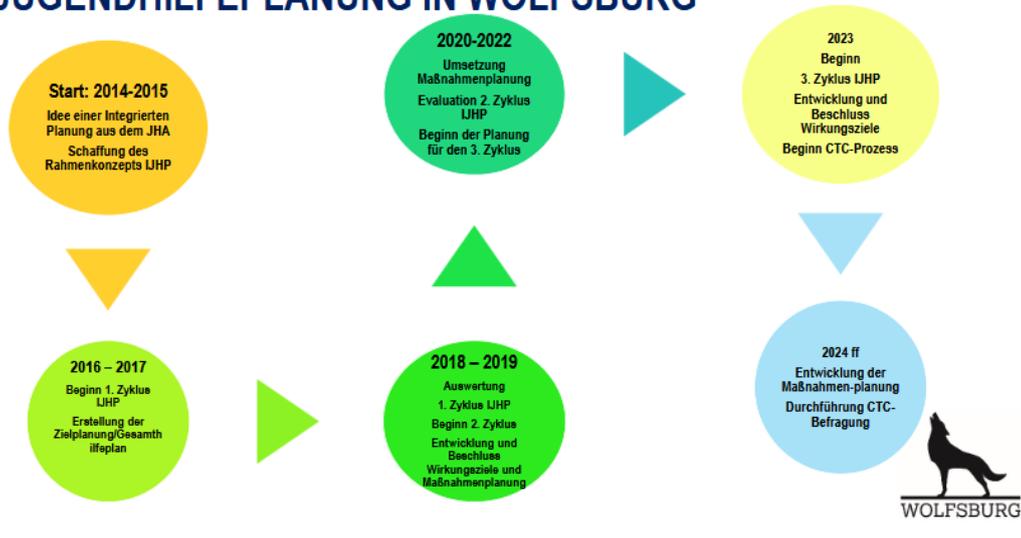


## JUGENDHILFEPLANUNG § 80 SGB VIII – Integriert

WIR SETZEN DEN GESETZLICHEN AUFTRAG MIT DEM KONZEPT DER  
INTEGRIERTEN JUGENDHILFEPLANUNG UM

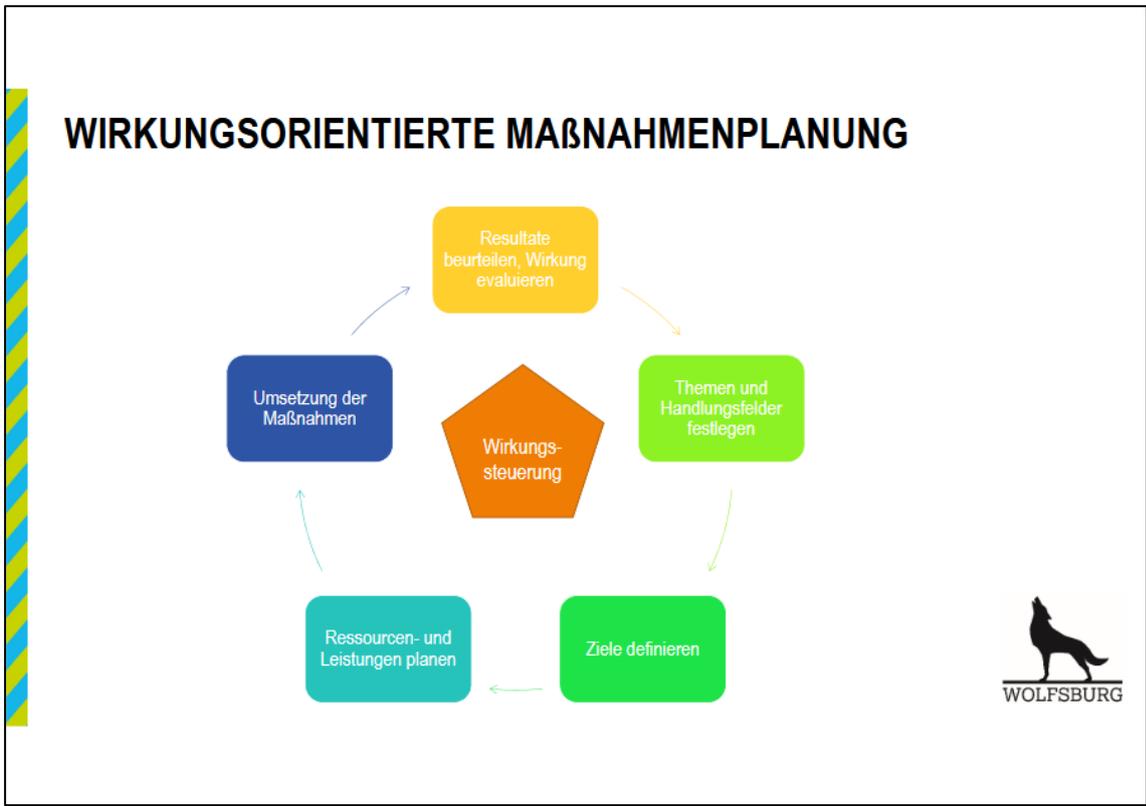
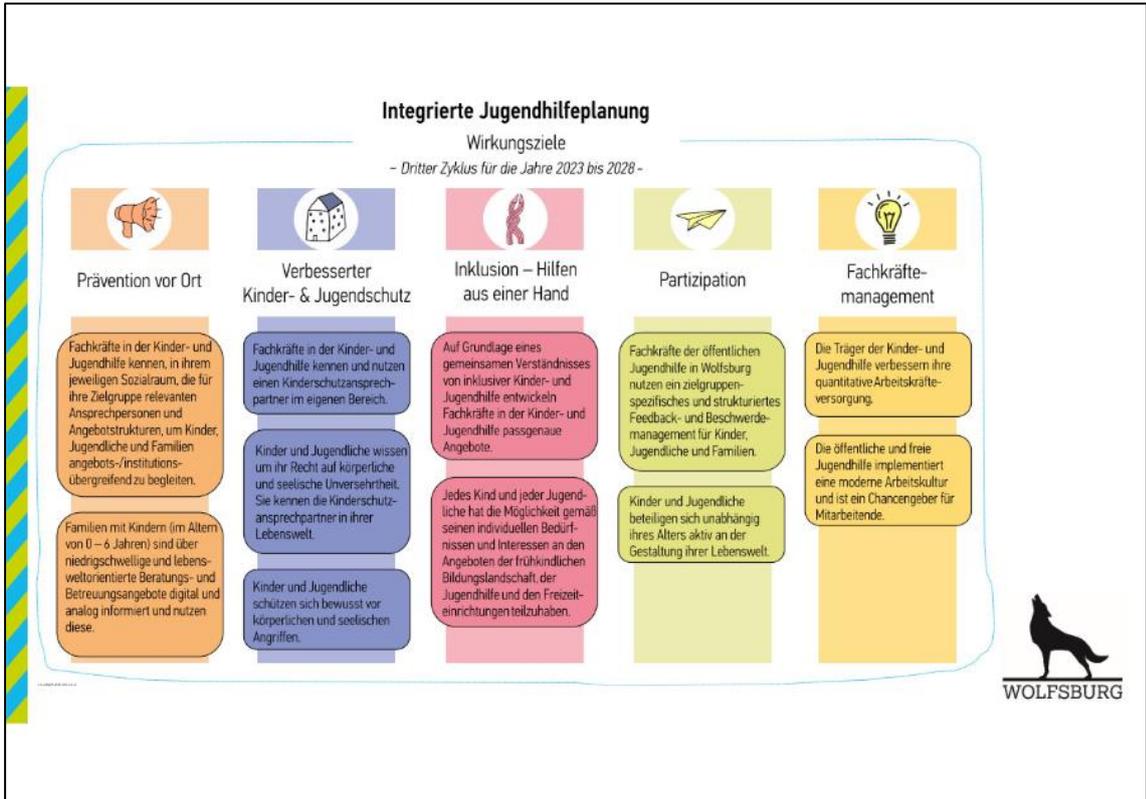


## ENTWICKLUNG DER INTEGRIERTEN JUGENDHILFEPLANUNG IN WOLFSBURG



## ZIELENTWICKLUNG UND MAßNAHMENPLANUNG IN DER JUGENDHILFEPLANUNG





## Verbesserter Kinder & Jugendschutz



### Wirkungsziele

- 3 Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe kennen und nutzen einen Kinderschutzansprechpartner im eigenen Bereich.
- 4 Kinder und Jugendliche wissen um ihr Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit. Sie kennen die Kinderschutzansprechpartner in ihrer Lebenswelt.
- 5 Kinder und Jugendliche schützen sich bewusst vor körperlichen und seelischen Angriffen.

Maßnahme	Verantwortung	Ziele
Implementierung von jährlichen Kinderschutzdialogen	Einrichtungsleitung, Geschäftsbereich Jugend – Abteilung Beratung (Kinderschutzkoordination)	1, 3
Schaffung eines einrichtungsspezifischen Informationsortes für die Kinderschutzinfos vor Ort	Einrichtung	1, 3
Jeder Träger entwickelt einen Handlungsablauf zum Kinderschutz unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben	Einrichtung	3
Öffentlichkeitsarbeit Kinderschutz und -rechte schärfen	Geschäftsbereich Jugend, Strategisches Bildungsmanagement (Kinderbeauftragte) Arbeitskreis Kinderschutz	4, 5
Jede Einrichtung in städtischen Kitas verfügt über eine Fachkraft im Kinderschutz	Geschäftsbereich Jugend – Abteilung Frühkindliche Bildung	3
Jede Einrichtung hat eine Kinderschutzansprechperson	Einrichtung/Organisationseinheit	1, 3, 4, 5
Weiterentwicklung des stadtweiten Kinderschutzrahmenkonzeptes in frühkindlichen Bildungsorten unter Berücksichtigung von inklusiven Merkmalen	Geschäftsbereich Jugend – Abteilung Frühkindliche Bildung	3



## BEDARFSERMITTLUNG DURCH COMMUNITIES THAT CARE



- **Methode zur Entwicklung eines kommunalen Gesamtkonzeptes in der Prävention**
  - für alle Kinder und Jugendlichen
  - durch Anwendung der Präventionsforschung in der Kommune
  - mittels gemeinsamer Entscheidungen vor Ort
- Kernpunkte: lokale Bedarfsanalyse von Risiko- und Schutzfaktoren an Schulstandorten und Sozialräumen in Wolfsburg
- Befragung der Jahrgänge 7, 9 und 11 in 2024 (rd. 2300 Schülerinnen und Schüler)
- Planung wirksamer Maßnahmen, anschließend Monitoring / Evaluation und begleitende Qualifizierungen (CTC – Trainings)
- Einbettung in bestehende Strukturen wie Jugendhilfeplanung, Schulentwicklungsplanung oder Sozialplanung



## JUGENDHILFEPLANUNG IN WOLFSBURG

### Partizipation

- Haben Sie Best-Practice Beispiel oder Ideen, wie Bedürfnisse und Anliegen der Kinder, Jugendlichen und Familien stärker berücksichtigt werden können?

### Wirkung

- Was sind Ihre Erfahrungen um Themenfeld Wirkungsorientierung und Wirkungscontrolling?

### Learning

- Haben Sie Vorschläge und Ideen zur Weiterentwicklung unseres Konzeptes?



## VIELEN DANK!

Katharina Varga  
Geschäftsbereichsleiterin Jugend  
Stadt Wolfsburg  
katharina.varga@stadt.wolfsburg.de



Die wesentlichen Ergebnisse der Vorträge wurden nach den Kategorien: Bedarfe, Akteur\*innen, Prozesse und Ziele verschriftlicht und eingeordnet (s. Abbildung 11). Der Workshop verdeutlichte eine große Diskrepanz zwischen kurzfristigen Kriseninterventionen und der langfristigen Jugendhilfeplanung. Die Betonung der Kriseninterventionen ist notwendig, um akute Probleme zu lösen. Jedoch ist es ebenso wichtig, die langfristige Planung und die nachhaltige Entwicklung von Jugendhilfeangeboten zu stärken. Dabei spielt die Beteiligung eine zentrale Rolle, die sowohl Kinder und Jugendliche als auch öffentliche und freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe umfasst. Nur durch die aktive Partizipation aller Beteiligten können Strukturen und Angebote geschaffen werden, die den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen gerecht werden und eine langfristige Wirkung erzielen.



**Abbildung 11: Ergebnissicherung Workshop 1**

Die wichtigsten Gemeinsamkeiten der drei Vorträge lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- **Partizipation der Zielgruppe:** In allen drei Vorträgen wurde die Bedeutung der Partizipation als zentraler Erfolgsfaktor hervorgehoben. Kinder und Jugendliche sowie Träger müssen in die Planung und Umsetzung von Maßnahmen einbezogen werden, um eine hohe Akzeptanz und Identifikation mit den Programmen zu gewährleisten.

- **Kooperation und Vernetzung:** Eine gute Kooperation zwischen den verschiedenen Trägern, Fachkräften, Institutionen und politischen Organen ist notwendig, um die Herausforderungen der Jugendhilfe effektiv anzugehen und Lösungen zu entwickeln, die den Bedürfnissen der Jugendlichen gerecht werden.
- **Langfristige Planung vs. Krisenintervention:** Es besteht ein Spannungsfeld zwischen der Notwendigkeit kurzfristig auf Krisen zu reagieren und dem Ziel langfristige, nachhaltige Angebote zu entwickeln. Dies erfordert eine ausgewogene Balance und eine klar strukturierte Jugendhilfeplanung, die sowohl auf akute als auch auf langfristige Bedürfnisse eingeht.

## 4.2 Workshop II: Kindheit und frühkindliche Bildung

*Zusammenfassung von Johanna Heider (Masterstudiengang Präventive Soziale Arbeit):*

Der Workshop II befasste sich mit den Themen Kindheit und frühkindliche Bildung. Die Moderation übernahm **Christine Jahn** (Dekanatsreferentin, Ostfalia, Fakultät Soziale Arbeit).

Zu Beginn des Workshops II sprach **Prof.in Dr.in Ilona Lubitz** aus wissenschaftlicher Perspektive über die Relevanz frühkindlicher Bildung. Dabei standen verschiedene Aspekte im Mittelpunkt. Dazu gehörten unter anderem die unterschiedlichen Formen des Lernens und Entdeckens in den frühen Lebensjahren, wie beispielsweise die natürliche Exploration der Umwelt, das kindliche Spiel als zentrale Lernmethode sowie kreative Gestaltungsprozesse. Zudem wurden die Unterschiede zwischen Betreuung, Erziehung und Bildung thematisiert. Ein weiterer zentraler Punkt war die Auseinandersetzung mit den grundlegenden psychischen Bedürfnissen von Kindern, wie dem Bedürfnis nach Bindung und deren Zusammenspiel mit frühkindlichem Bildungsverhalten. Das gezogene Fazit beinhaltete unter anderem, dass Kinder vor allem bei erfüllten Grundbedürfnissen offen für Lernerfahrungen sind und somit die Eltern-Kind-Bindung ausschlaggebend für gelingende Bildungsprozesse ist.

**Ostfalia**  
Hochschule für angewandte  
Wissenschaften 

# Kindheit und frühkindliche Bildung

Vortrag am 20.02.2025

Prof. Dr. Ilona Lubitz

Salzgitter

Suderburg

Wolfenbüttel

Wolfsburg



**Ostfalia**  
Hochschule für angewandte  
Wissenschaften 

Wolfenbüttel

## Aufbau

1. (Frühkindliche) Bildung
  - 1.1 Definition
  - 1.2 Relevanz frühkindlicher Bildung
  - 1.3 Orte und Formen frühkindlicher Bildung
2. Betreuung – Erziehung - Bildung
3. Erfüllung psychischer Grundbedürfnisse als Grundvoraussetzung und Folge von Bildung
5. Fazit

## 1. Bildung

Bildung = Lernen?

Bildung als Aneignungsprozess?

Bildung als Ergebnis eines Aneignungsprozesses?

## 1. Bildung

- Bildung ist nicht nur Wissenserwerb
- Bildung ist mit Selbsttätigkeit des Individuums verbunden
- Bildung kann nur durch die Auseinandersetzung mit einer kulturellen Welt erfolgen
- Bildung ist ganzheitlich zu verstehen und integriert Handeln, Denken, Emotion, Wissenschaft, Kunst und Können

## 1. Frühkindliche Bildung

- Das Kind als Akteur seiner Entwicklung
- Unterscheidung zwischen Bildung aus erster und zweiter Hand



Alles, was wir einem Kind beibringen, kann das Kind nicht mehr lernen.

## 1. Orte frühkindlicher Bildung

- Familie
- Kindertagesstätten
- Alltag



## 1. Arten frühkindlicher Bildung

- **Exploration**
- **Kindliches Spiel**
- **Gestalten**

## 2. Betreuung vs. Erziehung vs. Bildung

- **Betreuung** meint, dafür Sorge zu tragen, dass das leibliche, körperliche und seelische Wohl von Kindern sichergestellt ist



- **Erziehung** beschreibt den Versuch einer Person einer anderen Person etwas (beispielsweise Wissen über Wachstumsprozesse bei Pflanzen) zu vermitteln



- **Bildung** kann verstanden werden als „Qualität des Wissens und Könnens, die einen Menschen in die Lage versetzt, seine Erfahrungswelt differenziert zu erleben“ und zu reflektieren.

## 2. Zusammenspiel von Erziehung und Bildung

„Man kann das Pferd zum Wasser führen,  
aber man kann es nicht zum Trinken zwingen.  
Das Trinken ist seine Sache.  
Aber selbst wenn das Pferd durstig ist,  
kann es nicht trinken,  
solange Sie es nicht zum Wasser führen.  
Das Hinführen ist Ihre Sache.“

## 3. Psychische Grundbedürfnisse

- **Bedürfnis nach Bindung**
- Bedürfnis nach Orientierung und Kontrolle
- Bedürfnis nach Selbstwerterhöhung und Selbstwertschutz
- Bedürfnis nach Lustgewinn und Unlustvermeidung

### 3. Bindungsentwicklung: Definition

#### Bindung (Attachement)



die besondere, vor allem auch emotionale,  
Beziehung eines Kindes zu seinen  
Bezugspersonen

### 3. Psychische Grundbedürfnisse: Bedürfnis nach Bindungen

**John Bowlby (1969)**

Drei Verhaltenssysteme:

Kindesseite	Elternseite
<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Bindungssystem</li><li>▪ Explorationssystem</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Fürsorgesystem (Bonding)</li></ul>

### 3. Bindungsentwicklung: Bindungsverhaltensweisen des Kindes

- **Weinen**
- **Lächeln**
- **Blickkontakt**
- **frühkindliche Imitation**



### 3. Bindungsentwicklung: Explorationsverhaltensweisen des Kindes

Explorationsverhalten ⇌ Neugierverhalten

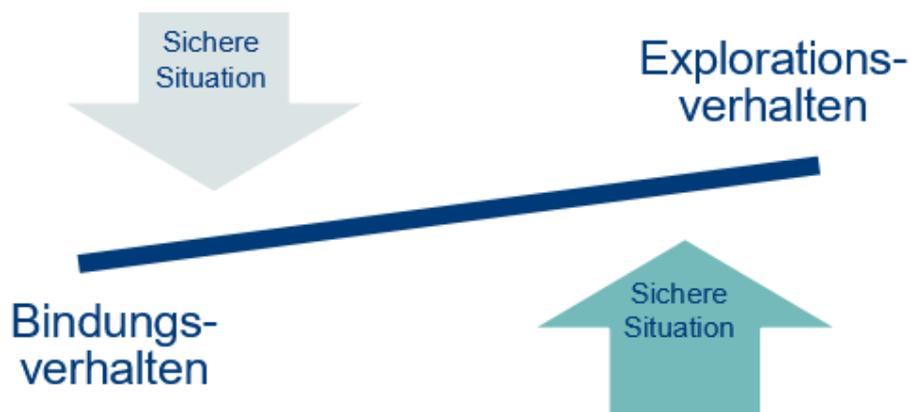


Hinwendung zu neuen, unbekanntem, unvertrauten Reizen  
durch:

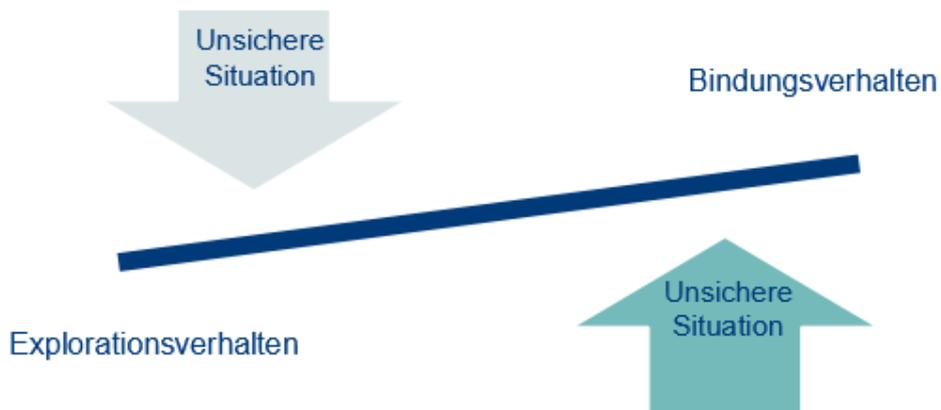
- Inspektion
- Manipulation



### 3. Bindungsverhalten vs. Exploration

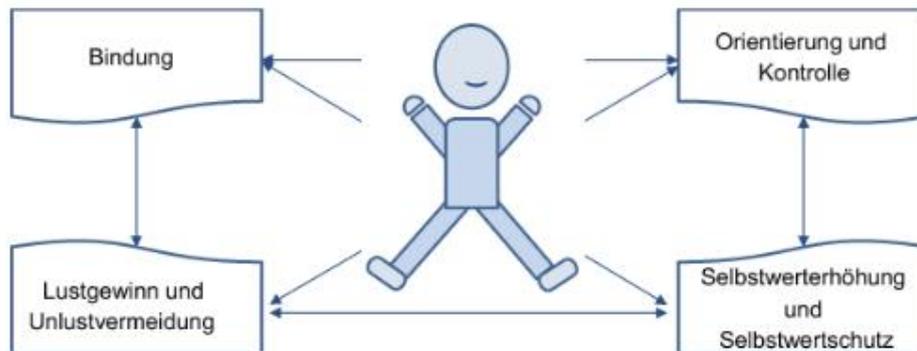


### 3. Bindungsverhalten vs. Exploration





### 3. Bildung und psychische Grundbedürfnisse



### 4. Fazit

- Kinder sind vor allem dann offen für Lernerfahrungen, wenn ihre Grundbedürfnisse erfüllt werden
- Insbesondere die Förderung von Eltern-Kind-Bindungen ist zentral für Bildungsprozesse
- Alltägliche Situationen sollten als Bildungschancen genutzt werden
- Bildungsprozesse sollten sprachlich begleitet werden
- Kindern sollten Spielräume zu eigenständigem Lernen und Forschen eröffnet werden
- Eigeninitiative und Selbständigkeit des Kindes ist das Kernelement frühkindlicher Förderung in Kitas / Spielen begünstigt Bildung
- Idealerweise sollte eine Zusammenarbeit zwischen Familie und Kita bestehen
- Verändernde Umwelten wie interaktive Medien müssen mit ihren Möglichkeiten, aber auch Herausforderungen in Familien und Kitas berücksichtigt werden

## Literatur

- Borg-Laufs, M. & Dittrich, K. (Hrsg.) (2010). Psychische Grundbedürfnisse in Kindheit und Jugend. Tübingen: dgvt Verlag.
- Liegle, L. (2013). Frühpädagogik. Erziehung und Bildung kleiner Kinder. Stuttgart: Kohlhammer.
- Pestalozzi-Fröbel-Verband e.V. (Hrsg.) (2023), Rethinking, frühkindliche Erziehung, Bildung und Betreuung. Weinheim: Beltz Juventa.
- Schäfer, G. E. (2011). Was ist frühkindliche Bildung? Kindlicher Anfängergeist in einer Kultur des Lernens. Weinheim: Juventa Verlag.
- Schäfer, G. E. (2019). Aspekte von kognitionswissenschaftlicher Bildung. In: G. E. Schäfer / R. Dreyer / M. Klienow / J. M. Erber-Schropp (Hrsg.), Bildung in der frühen Kindheit (S. 99-121). Wiesbaden: Springer.
- Spindler, A. (2010). Bildung für Kinder unter 3 Jahren – was bedeutet das? In: G. Geiger & A. Spindler (Hrsg.), Frühkindliche Bildung (S. 93 – 109). Oppenheim: Verlag Barbara Budrich.

Anschließend stellte **Sandra Gottwald** aus Sicht der Planung die Stadt Wolfsburg und das dort verankerte Fachgebiet Entwicklung und Beratung der Abteilung für frühkindliche Bildung vor. Dabei thematisierte sie insbesondere die aktuellen Herausforderungen, mit denen die Stadt konfrontiert ist. Diese ergeben sich vor allem aus einer sich wandelnden Sozialstruktur und veränderter Elternschaft, die neue Anforderungen an Betreuungs- und Bildungseinrichtungen stellt. Hinzu kommt der anhaltende Fachkräftemangel, sowie das Fehlen passender Betreuungsformate, die den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden. Aktuelle Planungsprozesse sind geprägt durch die Zusammenarbeit verschiedener Akteure wie frühkindlichen Bildungsorten, Verwaltung und Politik, um neue inklusive frühkindliche Betreuungsformate zu entwickeln. Notwendige (strukturbezogene) Rahmenbedingungen sind hierfür funktionierende verlässliche Vernetzungsstrukturen, die anschlussfähige Gestaltung von Übergängen und eine datenbasierte Planung und Steuerung.

## Folien zum Workshop-Input von Sandra Gottwald

### VORSTELLUNG / STRUKTURELLE EINORDNUNG STADT WOLFSBURG

GESCHÄFTSBEREICH JUGEND

ABTEILUNG FRÜHKINDLICHE BILDUNG

Folie 1

Die Stadt Wolfsburg hat als öffentlicher Jugendhilfeträger die Aufgabe, die örtliche frühkindliche Bildungslandschaft qualitativ und quantitativ sicherzustellen und weiterzuentwickeln.

Das Fachgebiet ENTWICKLUNG UND BERATUNG umfasst folgende Themen:

- Die strategische Weiterentwicklung der Qualität frühkindlicher Bildungsorte
- Individuelle Beratung von Familien und Fachkräften im frühkindlichen Bereich
- Bildungs- und Betreuungsangebot für geflüchtete Kinder und Familien in Gemeinschaftsunterkünften

Stand: 18.03.2024

20. Februar 2025 | Sandra Gottwald

11

WOLFSBURG

### AKTUELLE INHALTLICHE HERAUSFORDERUNGEN

- Große Lösung Inklusion 2028
- Veränderte Sozialstrukturen
- Veränderte Elternschaft
- Fachkräftemangel / hoher Krankenstand / überlastete Fachkräfte
- Neue Generation von Fachkräften
- Fehlende / nicht ausreichend passende Betreuungsformate

20. Februar 2025 | Sandra Gottwald

WOLFSBURG

Tagungsdokumentation "Kommunale Sozialpolitik, Sozialplanung und Soziale Arbeit", Seite 80

## GESTALTUNG DES AKTUELLEN PLANUNGSPROZESSES

- Inklusive frühkindliche Bildungsorte
  - Struktur Fachgebiet Entwicklung und Beratung
  - Perspektivwechsel
  - Entwicklung neuer Betreuungsformate
- Akteure: Frühkindliche Bildungsorte, Verwaltung und Politik
- Verbindende Mission „Glückliche und sichere Bildungsorte“

20. Februar 2025 | Sandra Gottwald



## NOTWENDIGE (STRUKTURBEZOGENE) RAHMENBEDINGUNGEN

- Funktionierende, verlässliche Vernetzungsstrukturen auf
  - kommunaler Ebene
  - Landesebene
- Anschlussfähige Gestaltung von Übergängen
- Datenbasierte Planung und Steuerung

20. Februar 2025 | Sandra Gottwald



Im dritten Vortrag des Workshops II berichtete **Stefanie Lüpke** aus der Praxis die vorherrschenden Herausforderungen und notwendigen Rahmenbedingungen. Dabei ist die Beteiligung der Praxiseinrichtungen innerhalb von Planungsprozessen häufig sehr formalisiert und es bestehen kaum Einflussmöglichkeiten bei Planung und Entscheidung oder gemeinsame Erarbeitungen von Maßnahmen und Ideen. Eine zentrale Herausforderung am Beispiel der Kita ist der Fachkräftemangel, welcher die Qualität der Arbeit, vor allem durch Quereinsteiger und Fluktuation und den damit verbundenen Verlust an Wissen,

Haltung und Standards von Pädagogik und Kinderschutz gefährdet. Eine verbesserte Bearbeitung von Themen könnte vor allem durch kooperative, übergreifende Zusammenarbeit gelingen, bei der Angebote sowie Maßnahmen verzahnt und Dialogformate mit Trägern, Verwaltung und Politik angeboten werden. Zum Ende stellte Frau Lüpke ein Best-Practice Beispiel vor. Das Projekt „Elterntalk“ von der Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen ermöglicht eine niedrigschwellige Elternbeteiligung, den Zugang zu schwerreichbaren Zielgruppen und die Stärkung der Beteiligten, sowie deren Zugang zum Hilfesystem.

Die anschließende Diskussion war geprägt von Praxiserfahrungen der Workshop – Teilnehmer\*innen, welche Einblicke aus ihrem Arbeitsalltag teilten. Besonders hervorgehoben wurde hier, dass auch die Eltern und Kinder selbst als wichtige Akteur\*innen der frühkindlichen Bildung gesehen werden sollten.



Abbildung 12: Ergebnissicherung Workshop 2

### 4.3 Workshop III: Migration und Integration (Schwerpunkt Bildung)

*Zusammenfassung von Mavie Brehman (Masterstudiengang Präventive Soziale Arbeit):*

Im dritten Workshop, der von **Karl-Heinz Gröpler** (Lehrkraft für besondere Aufgaben, Ostfalia, Fakultät Soziale Arbeit) moderiert wurde, setzten sich die Teilnehmer\*innen mit den inhaltlichen Schwerpunkten Migration und Integration im Bildungsbereich auseinander. Besonders relevant war die Ganztagsförderung von Kindern im Grundschulalter sowie die damit verbundenen planerischen und anwendungsbezogenen Herausforderungen.

Die wissenschaftliche Perspektive referierte **Prof.in Dr.in. Christine Baur** (Professorin für Interkulturalität in der Sozialen Arbeit mit besonderem Fokus auf Gender- und Diversity-Aspekte, Ostfalia, Fakultät Soziale Arbeit). Zu Beginn ihres Vortrags thematisierte sie die allgemeinen Herausforderungen von Integration, bevor sie speziell auf die Ganztagsförderung einging. Sie betonte, dass Integrationsprozesse durch die Vielschichtigkeit von Migrationsbewegungen komplex seien. Die schulische Integration geflüchteter Kinder stellt dabei eine europaweite Herausforderung dar. Um den Leitgedanken der Bildungsgerechtigkeit insbesondere in der Ganztagsförderung zu realisieren, hob Frau Baur die Notwendigkeit multiprofessioneller Kooperationen hervor, insbesondere die Vernetzung zwischen Schulsozialarbeit, Lehrkräften und außerschulischen Partner\*innen.

#### Folien zum Workshop-Input von Prof.in Dr.in Christine Baur



Fachtagung „Kommunale Sozialpolitik, Sozialplanung und Soziale Arbeit“  
20.02.2025  
Ostfalia HaW/Fak S

Workshop 3:  
**Migration und Integration (Schwerpunkt Bildung)**

Prof.in Dr.in Christine Baur



**Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften**  
- Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel · Salzdahlumer Str. 46/48 · 38302 Wolfenbüttel

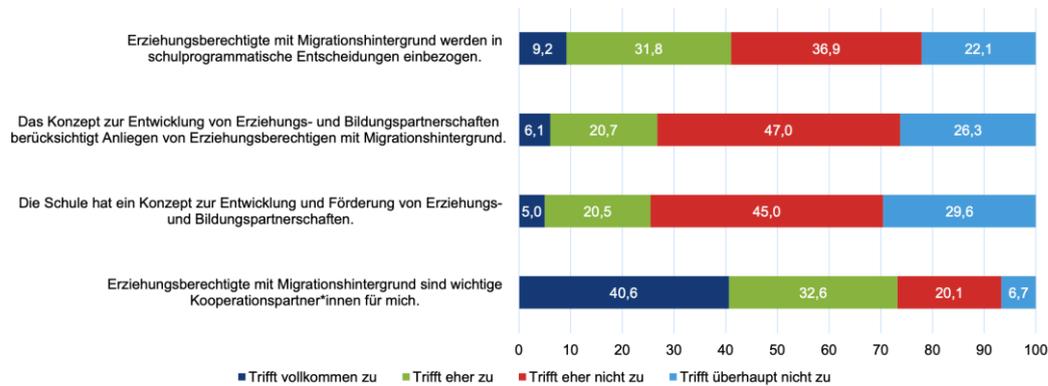
## Themenkomplex I

Welche inhaltlichen Herausforderungen sind aktuell und perspektivisch zentral?

## Inhaltliche Herausforderungen – Integrationsaufgaben der Schulen/Bildungseinrichtungen

- Schulen haben aufgrund verschiedener Migrationsbewegungen komplexe Integrationsaufgaben.
- Die schulische Integration von Geflüchteten und anderen Neuankommenden zeigt sich europaweit als eine Herausforderung, die konzertiert in Kooperation mit innerschulischen und außerschulischen Akteur\*innen bewältigt wird. (Baur 2023)
- Vernetzung zwischen Schulsozialarbeit, den Lehrkräften und weiterem pädagogischem Personal in der Schule und mit außerschulischen Kooperationspartnern (multiprofessionelle Kooperationen).
- Einbezug der Erziehungsberechtigten bei der Qualitätsentwicklung von Schulen unzureichend (Baur 2024)

## Umgang mit Erziehungsberechtigten – Befragung der Schulleiter\*innen und Lehrkräfte (zusammengefasst, in Prozent, n = 261)



20.02.2025

Christine Baur

4

## Inhaltliche Herausforderungen – koordinierte Strategien

- Abbau von Bildungsbenachteiligung in gesellschaftlicher Verantwortung
- Schulen in benachteiligter Lage benötigen Investitionen und koordinierte Ansätze, die Bildungspolitik mit der Sozial-, Familien-, Wohnraum- und Arbeitsmarktpolitik für ressortübergreifende Lösungen zusammenbringen.

(Ackeren-Mindl/Bremm/ Holtappels 2023: 232-233)

20.02.2025

Christine Baur

5

## Inhaltliche Herausforderungen – Ausbau Ganztägiger Bildung

- Schulen befinden sich bei Integrationsprozessen im Spannungsfeld von kommunaler Trägerschaft und der Bildungspolitik auf Bundesländerebene.
- Bsp. Rechtsanspruch auf Ganzttag mit bildungspolitischen Vorgaben nach KMK (2023) und KM und kommunaler Verantwortung für die Bereitstellung von Gebäuden, materiellen und personellen Ressourcen und tw. Personal.
- Das Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter (Ganztagsförderungsgesetz - GaFöG) beinhaltet die stufenweise Einführung eines Anspruchs auf ganztägige Förderung für Grundschulkindern ab dem Schuljahr 2026/2027.
  - Der Rechtsanspruch wird im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) geregelt.
  - Erziehungsberechtigte - Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit
  - Bildungsökonom\*innen: erhöhte Bildungserträge

## Inhaltliche Herausforderungen – Ausbau Ganztag und Schulsozialarbeit

- Als Gelingensfaktoren bei der Ganzttagsschulentwicklung gelten die Innovationsbereitschaft des Kollegiums, die Verankerung des ganztägigen Lernens im Schulkonzept und das Entwickeln multiprofessioneller Kooperationen (Holtappels 2011).
- Kommunen mit geringen Steuereinnahmen, daher begrenzten Ressourcen für Entwicklung von Ganzttagsschulen (baulich, qualitativ, quantitativ)
- Ausbau der Schulsozialarbeit in Landesverantwortung und in kommunaler Verantwortung als Themen der Bildungspolitik, der gesellschaftlichen Teilhabe von benachteiligten SuS und SuS mit Migrationshintergrund

## Themenkomplex II

- **Wie gestaltet sich aktuell der Planungsprozess?**
  - Welche Akteur\*innen sind wie am Prozess des Agenda-Settings und der Politikformulierung beteiligt?
  - Wer formuliert aktuell die Ziele für das Handlungsfeld?
  - Wer könnte zukünftig stärker daran beteiligt werden?

## Planungsprozess in Verantwortungsgemeinschaft

- **Bund, Länder und Kommunen sind gemeinsam für die Umsetzung und Finanzierung des Ganztagsausbaus verantwortlich**
- **KMK spielt eine zentrale Rolle bei der Formulierung von Empfehlungen und Richtlinien für die Gestaltung des Ganztags.**
- **Ganzttagsschulerlass in Arbeit – bisher nur Vorgriffsregelung (MK 2021) – Planungsdefizit des KM**



## Planungsprozess in Verantwortungsgemeinschaft

- Konkrete Planungen erfolgen auf kommunaler Ebene in Kooperation zwischen Schulleitungen und für die Bauleitplanung Verantwortlichen, sowie dem Regionalen Landesamt für Schule und Bildung, den schulfachlichen Dezernent\*innen und dem Dezernenten für Schulsozialarbeit.
- Ziele für das Handlungsfeld Ganztägige Bildung werden auf Bundesebene (KMK), Landesebene (z.B. Niedersächsisches Kultusministerium), Ebene der Regionalen Landesämter für Schule und Bildung und der kommunalen Ebene (Schulämter, Bauämter) formuliert.
- Ganztags bietet Schulsozialarbeiter\*innen ein Mehr an Zeit für ihre Arbeitsbereiche, sie sind jedoch nicht für Koordination und Betreuung zuständig.



## Planungsprozess in Verantwortungsgemeinschaft

- Beteiligung am Planungsprozess ist auszubauen im Hinblick auf die Steuerungsebene (stärkerer Einbezug der Schulleitungen und schulischer Ganztagsgremien bei kommunalen Entscheidungen bezüglich der Ganztagsbetreuung)
- Einbezug der Erziehungsberechtigten und der Schüler\*innen bei der Konzeptentwicklung und Angebotsplanung Ganztägiger Bildung (Partizipation und Demokratielernen)

## Themenkomplex III

Welche (strukturbezogenen) Rahmenbedingungen müssen für die Umsetzung von Maßnahmen/Projekten/Programmen gegeben sein, damit die Herausforderungen/ die Themen erfolgreich „bearbeitet“ werden können?

## Strukturelle Rahmenbedingungen

- Für die Weiterentwicklung zur Ganztagschule müssen kommunale Vorleistungen und damit finanzielle Ressourcen wie bauliche Veränderungen und entsprechend der Vorgaben der KMK (Neu)bauten für eine Mensa (warmes Mittagessen als Voraussetzung für Ganztagschule) erfolgen.
- Funktionsräume für das außerunterrichtliche Angebot müssen konzipiert und bereitgestellt werden.
- Die Angebote für die Gestaltung des Ganztags werden in Anteilen kommunal finanziert, sollten jedoch zusammen mit der Schulleitung und schulinternen Steuerungsgruppen qualitativ weiterentwickelt werden.
- Bildungsbüros als kommunale Einrichtungen – in der Regel mit Mischfinanzierung (Kommune/Landkreis/RLSB) sollten prozesssteuernd beteiligt sein (Bündelung Kooperationspartner\*innen und Vernetzung der Bildungseinrichtungen und Projektpartner\*innen).



## Strukturelle Rahmenbedingungen

- Ganzttag als ein Mehr an Zeit für schulsozialarbeiterische Präventions- und Interventionsmöglichkeiten begreifen.
- Schulsozialarbeit in Trägerschaft der Kommunen und des Landes ausbauen
- Konzeptionell gestützte Kooperation zwischen Schulsozialarbeit und Ganztagsbetreuung (Speck 2021)
- SuS mit Migrationshintergrund (Neu-Zugewanderte, Geflüchtete, „erste Generation“) und Erziehungsberechtigte konzeptionell auf allen Ebenen mitdenken (Baur 2024)



## Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**Prof.in Dr.in phil. Christine Baur**  
Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften  
- Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel -  
Fakultät Soziale Arbeit  
Salzdahlumer Str. 46/48  
38302 Wolfenbüttel  
Tel: 05331 939 37280  
Email: [c.baur@ostfalia.de](mailto:c.baur@ostfalia.de)  
Web: <https://www.ostfalia.de/cms/de/pws/baur/>



## Literatur

- Ackeren-Mindl, Isabell van; Bremm, Nina; Holtappels, Heinz Günter: Adressierung von Bildungsungleichheit im Projekt "Potenziale entwickeln – Schulen stärken" - In: Die Deutsche Schule 115 (2023) 3, S. 226-233.
- Baur, Christine (2024): Migrant\*innen in der Schulsozialarbeit. Migration und Soziale Arbeit, Heft 2, S. 143 - 151.
- Baur, Christine; Küchler-Hendricks, Adina (2023): Transnationale Perspektiven auf Schule als Anker für Geflüchtete. In: Hinrichsen, Merle/ Hummrich, Merle (Hrsg.): Schule und Transnationalisierung. Erziehungswissenschaftliche Verhältnisbestimmungen. Wiesbaden: Springer VS, S. 79-96.
- Holtappels, Günter 2011. Ganztagsschule, in Reinders, Heinz, u.a. (Hg.): Empirische Bildungsforschung. Wiesbaden, VS-Verlag: 113–124.
- (KMK) Kultusministerkonferenz (2023): Empfehlungen zur Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität der Ganztagsschule und weiterer ganztägiger Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder im Grundschulalter. [https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2023/2023\\_10\\_12-Ganztag-Empfehlung.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2023/2023_10_12-Ganztag-Empfehlung.pdf)

## Literatur

- (MK) (Kultusministerium Niedersachsen 2021): Vorgriffsregelungen im Zusammenhang mit der Novellierung des RdErl. d. MK „Die Arbeit in der Ganztagsschule“ . [https://bildungsportal-niedersachsen.de/fileadmin/2\\_Portale/Ganztagsschule/Erlass\\_Statistik\\_RA/202405\\_SVBI\\_-\\_Vorgriffsregelung\\_GT-Erlass.pdf](https://bildungsportal-niedersachsen.de/fileadmin/2_Portale/Ganztagsschule/Erlass_Statistik_RA/202405_SVBI_-_Vorgriffsregelung_GT-Erlass.pdf)
- Speck, Karsten (2021): Schulsozialarbeit im Ganztag. In: G. Graßhoff / M. Sauerwein (Hrsg): Rechtsanspruch auf Ganztag. Zwischen Betreuungsnotwendigkeit und fachlichen Ansprüchen. Weinheim/Basel S. 167-183.

Im Anschluss an den Vortrag von Frau Baur berichtete **Frau Christin Trudewig** aus der Praxis. Frau Trudewig ist staatlich anerkannte Diplom-Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin und seit März 2018 an der Grundschule Am Ostertal tätig. Sie ist beim Regionalen Landesamt für Schule und Bildung Braunschweig (RLSB BS) angestellt. Auf die Frage, wie sich der Planungsprozess hinsichtlich der Umsetzung des Ganztagsförderungsgesetzes aktuell gestaltet, verwies Frau Trudewig auf verschiedene Initiativen an der Grundschule Am Ostertal. Dazu gehören beispielsweise Deutschkurse mit Kinderbetreuung für Mütter sowie die Betreuung von etwa 50 Kindern in Kooperation mit Eintracht Hildesheim. An diesen Angeboten sind verschiedene Akteur\*innen beteiligt, darunter die Arbeitsgruppe

Ganztag der Grundschule Am Ostertal, die Schulentwicklungsberatung des RLSB BS sowie der Fachdienst Bildung der Stadt Salzgitter. Die Kultusministerkonferenz und das zugrundeliegende Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter dienen als Grundlage für die Zielformulierung.

## Folien zum Workshop-Input von Christin Trudewig

# Workshop 3

## Migration und Integration (Schwerpunkt Bildung)

### Blickwinkel aus der Praxis

GRUNDSCHULE AM OSTERTAL



## Wer bin ich?

### Christin Trudewig

staatlich anerkannte Diplom Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin (FH)

Sozialarbeiterin in schulischer Verantwortung an der Grundschule Am Ostertal seit März 2018. Angestellt beim RLSB (Regionales Landesamt für Schule und Bildung Braunschweig)

### Wofür stehe ich?

Jeder Mensch ein Schatz!

Eine wertschätzende Haltung auf Augenhöhe

# Grundschule Am Ostertal Salzgitter Lebenstedt Jeder Mensch ein Schatz!



Verlässliche Grundschule mit Außenstelle

- 08:00Uhr bis 12:40Uhr
- 410 Schüler:innen gesamt
- 320 Schüler:innen am Hauptstandort (vierzünftig)
- 90 Schüler:innen an der Außenstelle Salder (einzügig)
- 25 Lehrer:innen
- 3 Schulsozialarbeiter:innen
- 13 pädagogische Mitarbeiter:innen

## Welche inhaltlichen Herausforderungen sind aktuell und perspektivisch zentral?



### Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter (Ganztagsförderungsgesetz - GaFöG)

Mit dem Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter wird die Betreuungslücke geschlossen, die nach der Kita für viele Familien entsteht, wenn Kinder eingeschult werden.

Das Gesetz beinhaltet die stufenweise Einführung eines Anspruchs auf ganztägige Förderung für Kinder in Horten oder Ganztagsgrundschulen ab dem Jahr 2026. Er gilt zunächst für die erste Klassenstufe und wird bis zum Schuljahr 2029/30 jährlich um je eine Klassenstufe ausgeweitet.

Ein Rechtsanspruch ist keine Pflicht. Eltern können frei wählen, ob und in welchem Umfang sie ein Angebot der ganztägigen Bildung und Betreuung wahrnehmen wollen.

Der Rechtsanspruch wird im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) geregelt und sieht einen Betreuungsumfang von acht Stunden an allen fünf Werktagen vor. Die Unterrichtszeit wird angerechnet. Der Rechtsanspruch gilt auch in den Ferien, dabei können Länder eine Schließzeit bis maximal vier Wochen regeln. Wie hoch die Nachfrage an Ferienbetreuung ist, die den Kriterien des GaFöG entspricht, kann nur vor Ort festgestellt werden. Eine Pflicht, das Angebot in Anspruch zu nehmen, gibt es nicht.

§ 24 Absatz 4 SGB VIII-Für Kinder im schulpflichtigen Alter ist ein bedarfsgerechtes Angebot in Tageseinrichtungen vorzuhalten. Absatz 1 Satz 3 und Absatz 3 Satz 3 gelten entsprechend.

Wie kann das in der Praxis aussehen?  
mit Blick auf unseren Standort

## Wie gestaltet sich aktuell der Planungsprozess?

---



### Was gibt es schon?

- Lernoase DAZ-Förderung an den Bedarfen der Schüler:innen orientiert
- Deutschkurse mit Kinderbetreuung für Mütter unserer Schule
- Betreuung für ca. 50 Kinder in Kooperation mit Eintracht Hildesheim, immer wieder die Reflexion und der Austausch, was brauchen die Kinder? Entstanden, da die KJT's in Salzgitter keine Betreuung mehr anbieten durften.
- Hausaufgabenbetreuung über die Flöther Frauen, warmes Mittagessen und Hausaufgabenzeit für ca. 13 Kinder für 2 Gruppen an jeweils 2 Tagen
- Kooperation mit Frau Prof. Dr. Baur und ihrem Projekt "Bildung in interkulturellen Handlungsfeldern" der FH BS/WF. Gemeinsam mit den Student:innen gucken, was brauchen die Kinder, was bringen sie für Ideen mit
- Kooperation mit dem TPZ (Theaterpädagogisches Zentrum) zum Teil mit kleinen Ferienangeboten
- 1 Stunde Sozialtraining in allen Klassen
- Kooperation mit EFES Hildesheim, ganztägig Sozialtraining "Keep-Control-Training" in Jahrgang 5
- Kooperation mit der Musikschule der Stadt Salzgitter

## Wie gestaltet sich aktuell der Planungsprozess?

---



### Unsere Vision

## Familiengrundschulzentrum

*gekoppelt an die Ganztagschule*

ALLES, was Schüler:innen und Eltern brauchen unter einem Dach.  
Ein Ort des Lernens und der Begegnung.

## Wie gestaltet sich aktuell der Planungsprozess?

---



Welche Akteure sind wie am Planungsprozess beteiligt?

- Arbeitsgruppe Ganzttag der Grundschule Am Ostertal
- Beratung durch externe Partner:innen SCHUMAS
- Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel
- Stadt Salzgitter - Fachdienst Bildung
- RLSB - Schulentwicklungsberatung
- Eintracht Hildesheim

## Wie gestaltet sich aktuell der Planungsprozess?

---



Prozessbeginn

Weg von, was glauben wir, was die Schüler:innen brauchen,  
hin zu....

Was brauchen unsere Schüler:innen?

Was beobachten wir?

- Schule als sicheren Ort erleben
- Verlässlichkeit
- Struktur
- Sicherheit

*Gebäudeplanung  
Zusage der Stadt Salzgitter über Neubau mit  
Mensa und Funktionsräumen Frühjahr 2022  
geplante Fertigstellung Herbst 2025*

## Wie gestaltet sich aktuell der Planungsprozess?



### Prozessbeginn

Bildung "Arbeitsgruppe Ganztag" Anfang Schuljahr 2022/2023

Schulleitung

Lehrer:innen

Schulsozialarbeit

Prozess- und Ergebnisziele wurden im Herbst 2022 vereinbart

- welche Möglichkeiten der Ganztagsbetreuung gibt es?
- Mögliche Kooperationspartner:innen
- Hospitationen an Ganztagschulen
- Transparenz ins Kollegium über Gebäudeplanung und Prozess der Arbeitsgruppe
- Ganztag als Querschnittsaufgabe im Schulalltag und der Schulentwicklung stets mitdenken

Ganztagsschule Grundschule Am Ostertal  
vollgebunden an 4 Tagen

## Wie gestaltet sich aktuell der Planungsprozess?



Wer formuliert aktuell die Ziele für das Konzept Ganztag?

Unser Schulalltag mit den Eltern und Schüler:innen

Befragung und Auswertung durch Frau Prof. Dr. Christine Baur

Beschluss der  
Kultusministerkonferenz  
Gesetz

## Wie gestaltet sich aktuell der Planungsprozess?

---



Wer könnte zukünftig stärker daran beteiligt werden?

Präsentation/Veröffentlichung der Ergebnisse der Befragung um die weitere Planung zu besprechen

- RLSB
- Stadt Salzgitter
- Sozialraum
- mögliche Kooperationspartner
- FH Braunschweig/Wolfenbüttel

## Wie gestaltet sich aktuell der Planungsprozess?

---



Welche Rolle spielt Schulsozialarbeit?

Blick der Schulsozialarbeit auf die Schüler:innen und Eltern ist wichtig

- Was beobachten wir?
- Was brauchen unsere Schüler:innen?
- Was brauchen unsere Eltern?

Ein Teil des Ganztages

Welche Ideen ergeben sich aus unserer Arbeit?

Wie können wir uns Schulsozialarbeit im Ganztage vorstellen?

Teilnahme der Schulsozialarbeit an der Arbeitsgruppe Ganztage

Welche (strukturbezogenen) Rahmenbedingungen müssen für die Umsetzung von Maßnahmen/Projekten/Programmen gegeben sein, damit die Herausforderungen/die Themen erfolgreich bearbeitet werden können?



- gute Kooperationspartner! Umsetzung unserer Ziele/unserer Haltung
- Sozialraumstrukturen, was gibt es schon?
- Beginn der Baumaßnahmen - Ganztagsräume
- Erlass Ganztag - Handlungssicherheit
- Budget aus dem SCP zur bedarfsgerechten Verfügung
  - Zuschreibung der Kompetenz zur finanziellen Selbstbestimmung durch das Budget, was an bestimmten Regularien gekoppelt ist.

Wie kann eine gute Zusammenarbeit gelingen?

- Haltung
- klare Ziele, was ist für uns als Standort wichtig?
- Zeit



Vielen Dank!

Daran anschließend stellte Herr **Guido Schroers** die planerische Perspektive in den Mittelpunkt. Herr Schroers ist seit 2019 Fachberater für Soziale Arbeit im Dezernat für Soziale Arbeit in schulischer Verantwortung im RLSB BS. In seinem Vortrag beschäftigte er sich mit der Umsetzung des Startchancenprogramms zur Verbesserung der Bildungs- und Chancengerechtigkeit. Wie bereits in den vorherigen Beiträgen spielte auch hier die Bedeutung multiprofessioneller Teams sowie deren Stärkung eine zentrale Rolle.

## Folien zum Workshop-Input von Guido Schroers



Regionales Landesamt  
für Schule und Bildung  
Braunschweig

<<Titel>>

### Lokale Sozialpolitik, kommunale Sozialplanung und Soziale Arbeit

Workshop 3:  
**Migration und Integration  
(Schwerpunkt Bildung)**



Regionales Landesamt  
für Schule und Bildung  
Braunschweig

Guido Schroers, 20.02.2025



Regionales Landesamt  
für Schule und Bildung  
Braunschweig

<<Titel>>

### soziale Arbeit in schulischer Verantwortung im RLSB BS (Schulsozialarbeit)

- Soziale Arbeit in schulischer Verantwortung ist dem Dezernat 2 zugeordnet
- Dezernent für soziale Arbeit in schulischer Verantwortung ist Herrn Alp Turan
- Wird unterstützt durch 2 Fachberater\*innen für soziale Arbeit  
Frau Antje Rohloff-Eckart & Herr Guido Schroers

Aufgaben des Dezernenten:

- Fachaufsicht und übergeordnete Steuerung für die schulische Sozialarbeit
- Dienstvorgesetzter
- Ansprechpartner für Schulleitungen, soz. päd. Fachkräfte, Schulträger, andere Institutionen



## Zu meiner Person

### **Guido Schroers**

Fachberater für soziale Arbeit in schulischer Verantwortung

Regionales Landesamt für Schule und Bildung Braunschweig - Dezernat 2

Zuständig für:

Stadt Braunschweig / Stadt Wolfsburg / Landkreis Gifhorn /

Landkreis Helmstedt / Landkreis Peine / Landkreis Wolfenbüttel

- als soz. päd. Fachkraft tätig seit März 2000
- als Fachberater tätig seit Januar 2019



## **Aufgaben der Fachberater\*innen für soziale Arbeit in schulischer Verantwortung**

- Beratung und Unterstützung von Schulen (Schulleitungen & sozialpädagogische Fachkräfte) bei fachlichen Fragen, Konflikten, Konzeptarbeit, u.a.
- Fachliche Begleitung für Berufseinsteigerinnen/Berufseinsteiger
- Betreuung lokaler Netzwerke (Regionale Netzwerkgruppen)
- Mitwirkung an Dienstbesprechungen und Fortbildungsveranstaltungen
- Qualitätsmanagement



## 1. Leitfrage: Welche inhaltlichen Herausforderungen sind aktuell und perspektivisch aus Ihrer Perspektive zentral?

- Umsetzung des Startchancenprogramm (SCP)
  - Bund- / Länderprogramm auf 10 Jahre (2024-2034) ausgelegt
  - Ziel ist die Verbesserung der Bildungs- und Chancengerechtigkeit
  - Auswahl der Schulen nach Sozialindex
    - (u. a. Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund)
  - Niedersachsen erhält jährlich rund 96 Millionen Euro an Bundesmitteln
  - 400 SCP-Schulen im Land Niedersachsen
  - 87 SCP-Schulen in Zuständigkeit des RLSB BS (überwiegend Grundschulen)
  - Das SCP umfasst drei Säulen
    - Investitionsprogramm für eine zeitgemäße Lernumgebung (40%)
    - Chancenbudgets für bedarfsgerechte Schul- und Unterrichtsentwicklung (30%)
    - Personal zur Stärkung multiprofessioneller Teams (30%)



## Personal zur Stärkung multiprofessioneller Teams

Es sollen vorrangig Aufgaben im Bereich der schulischen Sozialarbeit wahrgenommen werden, u. a.

- Beratung und Unterstützung von Lernenden
- Ausbau von lernförderlicher Elternarbeit in Kooperation mit der Schule
- Mitwirkung bei der Entwicklung einer positiven Schulkultur
- Öffnung im Sozialraum
- Bildung von Netzwerken (im Sozialraum)
- Beratung bei der Inanspruchnahme staatlicher Leistungen (z. B. in Zusammenarbeit mit Schulträger/Sozialamt/KJH)



## Personal zur Stärkung multiprofessioneller Teams

Welche Mittel stehen für nichtlehrendes Personal zur Verfügung?

- Der Bund stellt in den Jahren 2025 bis 2033 jährlich rd. 29 Mio. Euro für die 400 SCP-Schulen in Nds. zur Verfügung. In den Haushaltsjahren 2024 und 2034 steht jeweils die Hälfte des Betrags zur Verfügung.



## 2. Leitfrage Wie gestaltet sich aktuell der Planungsprozess?

Startchancenprogramm

- Runderlass für Schulen im SCP wurde am 01.02. veröffentlicht.
- Priorisierung bei der Umsetzung durch den Dezernenten.
- Bei so vielen Schulen ist eine zeitgleiche Personalausstattung nicht möglich
- Welche Schule, Stellenausschreibung zuerst Personal kommt wird geprüft
- Aufstockung nichtlehrendes Personal
- Dokumentation der Maßnahmen ist sehr wichtig.
- Kommunikation zwischen den RLSB und MK und innerhalb des RLSB BS



## 2. Leitfrage

Wer formuliert aktuell die Ziele für das Handlungsfeld?

- Bund-Länderkommission zum SCP und das MK

Wer könnte zukünftig stärker daran beteiligt werden?

- RLSB BS und durch die wissenschaftliche Begleitung über 10 Jahre, die Hochschulen, die dieses Bildungsprogramm evaluieren.



## 3. Leitfrage

**Welche (strukturbezogenen) Rahmenbedingungen müssen für die Umsetzung von Maßnahmen/Projekten/Programmen gegeben sein, damit die Herausforderungen/ die Themen erfolgreich „bearbeitet“ werden können?**

- Handlungssicherheit durch Erlasslage durch das MK
- Ressourcensicherung durch Personalzuweisung
- Herstellung der Klarheit über die Rollen der einzelnen Professionen im multiprofessionellen Team in der Schule
- Wahrnehmung des RLSB BS der Fach-Dienst und Rechtsaufsicht und dadurch abgeleitet auch ein effektives Beschwerdemanagement.



## und sonst so

bisher ca. 1800 sozialpädagogische Fachkräfte in schulischer Verantwortung durch das Land Niedersachsen

- ca. 320 soz. päd. Fachkräfte im RLSB Braunschweig, an ca. 280 Schulen
- Dienstbesprechungen
- Regionale Netzwerktreffen
- Beratung von Fachkräften & Schulleitungen
- Kooperation mit der kommunalen Schulsozialarbeit

In der abschließenden Diskussion (s. Abbildung 13) rückten nochmals die Themen Migration und Integration in den Fokus. Wichtige Überlegungen waren neben dem Einfluss der sozialen Herkunft auf den Bildungserfolg und die Frage, wie Ganztagsangebote als Instrument zur Verringerung dieser Ungleichheit gezielt eingesetzt werden können:

- die Implementierung des „Deutsch als Zweitsprache“ – Unterrichts (DaZ) an Schulen und die damit verbundenen didaktischen Herausforderungen für Lehrkräfte,
- die Notwendigkeit der verbesserten Anerkennung nicht-deutscher Muttersprachen als Fremdsprachen, um sprachliche Vielfalt als Ressource zu nutzen,
- die Bedeutung interkultureller Schulentwicklung, um ein integratives und diskriminierungsfreies Schulumfeld zu schaffen,
- die Notwendigkeit der aktiven Beteiligung und Unterstützung von Eltern als zentrale Akteure im Bildungsprozess.

Die Diskussionsteilnehmer\*innen kamen aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen, darunter Migrationsberatung, Familienzentren, Kommunalpolitik und Schule. Sie betonten, dass die Ganztagsförderung ein wichtiges Instrument zur Chancengleichheit sei und brachten eigene Praxisbeispiele ein. Gleichzeitig verwiesen sie auf bestehende strukturelle Herausforderungen. So sind Kommunen weiterhin unterschiedlich aufgestellt, wenn

es um die Integration geflüchteter Kinder und Jugendlicher in das deutsche Bildungssystem geht. Während einige Städte bereits gut ausgebaute Strukturen zur Unterstützung dieser Zielgruppen haben, fehlt es anderen Kommunen an finanziellen Ressourcen und qualifiziertem Personal. Zudem wurde resümiert, dass eine bessere Verzahnung von Bildungseinrichtungen mit sozialen Unterstützungsangeboten notwendig sei, um eine nachhaltige Integration zu gewährleisten.

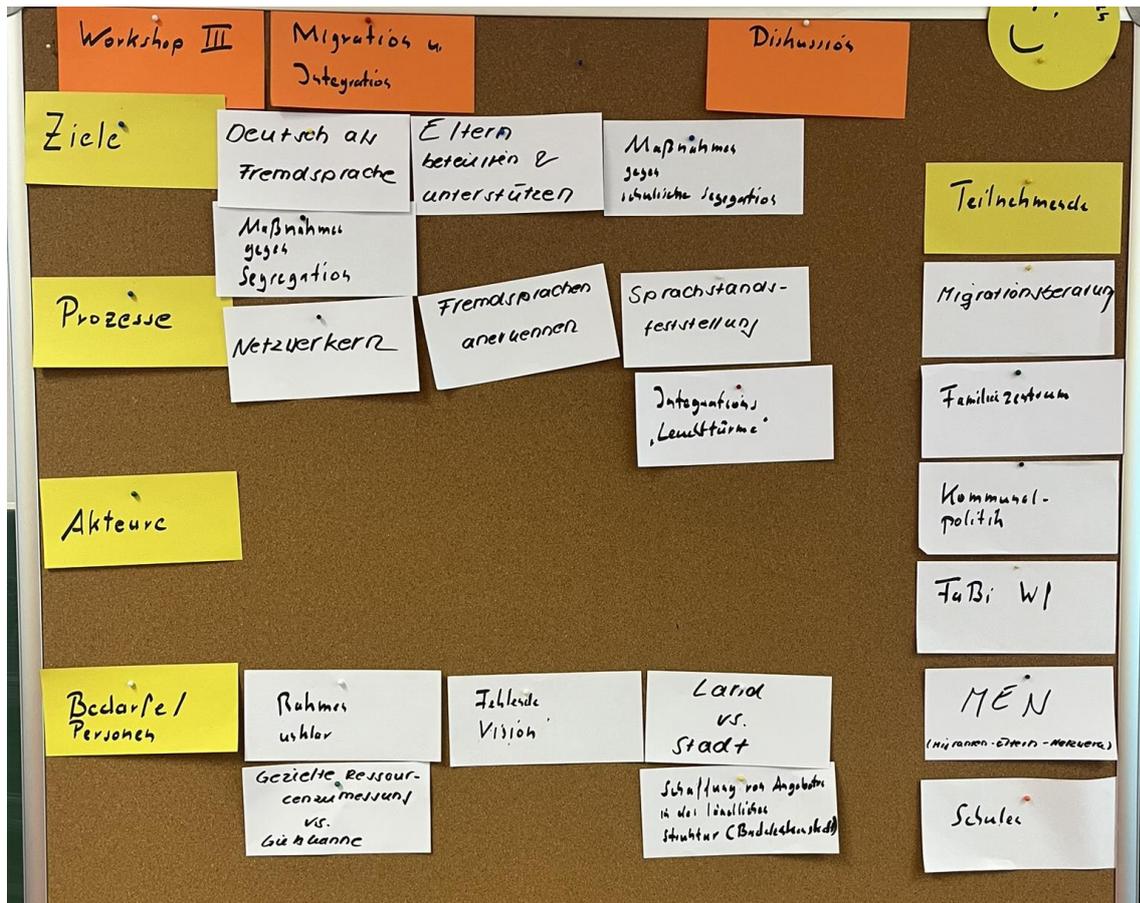


Abbildung 13: Ergebnissicherung Workshop 3

#### 4.4 Workshop IV: Armut, Sozialraum und Gemeinwesenarbeit

*Zusammenfassung von Tim Biebow (Masterstudiengang Präventive Soziale Arbeit):*

Im vierten Workshop, moderiert von **Benjamin Weseloh** (Lehrkraft für besondere Aufgaben, Ostfalia, Fakultät Soziale Arbeit), setzten sich die Teilnehmer\*innen mit der Thematik Armut, Sozialraum und Gemeinwesenarbeit auseinander. Der Fokus lag auf Entwicklung von Netzwerken vor Ort, das Erreichen der Zielgruppe und die Erfassung als auch Aufbereitung von kleinräumigen Daten.

Im ersten Impulsvortrag beleuchtete Herr **Prof. Dr. Holger Wunderlich** das Thema aus einer wissenschaftlichen Perspektive. Für die effektive Bearbeitung sozialer Probleme, wie etwa Armut, ist die Identifikation von Faktoren, die vor Ort beeinflussbar und bearbeitbar sind, entscheidend. Als problematisch für Planungsprozesse wurde die häufig mangelnde Akzeptanz von Erkenntnissen dargelegt, was ggf. zu einem Diskurs-Entscheidungsproblem führt. Häufig existiert nur isoliertes „Inselwissen“ und es mangelt an Vernetzungs- und Beteiligungsaktivitäten. Auch die normative Rahmensetzung der Politik stellt ein Hindernis dar und Beteiligungsprozesse werden oft als „simulierte Beteiligung“ wahrgenommen. Vorgeschlagen wurde ein wirkungsorientierter und partizipativer Planungsprozess, der sich in fünf Phasen gliedert (siehe Präsentation) und der die Demokratie stärkt.

Tagung

## „Kommunale Sozialpolitik, Sozialplanung und Soziale Arbeit“

Wolfenbüttel, 20.02.2025

### Workshop 4: Armut, Sozialraum und Gemeinwesenarbeit

Prof. Dr. Holger Wunderlich

Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften  
(Braunschweig/Wolfenbüttel), Fakultät Soziale Arbeit

20.02.2025

Holger Wunderlich

1

### Leitfragen

1. Welche **inhaltlichen Herausforderungen** sind aktuell und perspektivisch aus Ihrer Perspektive zentral?
2. Wie gestaltet sich aktuell der **Planungsprozess**? Welche Akteure sind wie am Prozess des Agenda-Settings und der Politikformulierung beteiligt? Wer formuliert aktuell die Ziele für das Handlungsfeld? Wer könnte zukünftig stärker daran beteiligt werden?
3. Welche **(strukturbezogenen) Rahmenbedingungen** müssen für die Umsetzung von Maßnahmen/Projekten/ Programmen gegeben sein, damit die Herausforderungen/ die Themen erfolgreich „bearbeitet“ werden können?

20.02.2025

Holger Wunderlich

2

## Inhaltliche Herausforderungen

Armut

Teilhabe

Verein-  
barkeit

Inte-  
gration

Wohnen

Einsam-  
keit

...und viele, viele  
weitere Themen!

➔ **Ja, nicht alle Themen/Ursachen sind auf der kommunalen Ebene beeinflussbar. Aber vor Ort muss mit den Folgen umgegangen werden!**

➔ **Akt. Form der (Nicht-)Bearbeitung führt zu Vertrauensverlust und Demokratiegefährdung!**



20.02.2025

Holger Wunderlich

3

## (Häufige) Ist-Situation der Planungsprozesse

**Die Akzeptanz herausforderungsvoller/herausfordernder Befunde ist niedrig!**

- Wir haben (entgegen aller Verlautbarungen) ein Erkenntnisproblem!
- Wir haben ein Diskurs- und Entscheidungsproblem!

**Beteiligungs- und Vernetzungsaktivitäten werden „zielgruppenunsensibel“ durchgeführt!**

- Begriffe wie Beteiligung und Vernetzung werden zu häufig mit (unrealistischen) Versprechungen überladen (Akteure wurden enttäuscht!)
- Vernetzungs- und Kooperationsaktivitäten legen den Fokus auf Verbindendes und lassen Trennendes unberücksichtigt.

**Die normative Rahmensetzung durch die Verwaltung und die Politik setzt (unnötige und falsche) Grenzen!**

- Keine kritische Selbstreflexion
- Keine ernstgemeinte Beteiligungskultur! (sondern „simulierte Beteiligung“)

➔ **Kritisch mit Blick auf die (örtliche) Demokratie!**

20.02.2025

Holger Wunderlich

4

## Idealvorstellung des Planungsprozesses: Wirkungsorientierte Sozialraumgestaltung (WSG-Modell) nach Lobermeier/Wunderlich



20.02.2025

Holger Wunderlich

5

## Strukturbezogenen Rahmenbedingungen

1. Funktions-/Hierarchiebarrieren führen zu operativen Inseln
2. Negative statt positiver Koordination
3. (unklare) **Zuständigkeiten**
4. (unklare) **Aufträge**
5. (fehlende) **politische Rückendeckung**
6. (keine) **langfristig-strategische Perspektive der Politik**
7. (fehlende) **Rückendeckung der Verwaltungsspitze**
8. (unterschiedliche) **polit. Hintergründe der Dezernent\*innen**
9. (fehlende) **Beteiligungskultur** bzw. **Simulation von Beteiligung**
10. (schlechte) **Haushaltssituation**

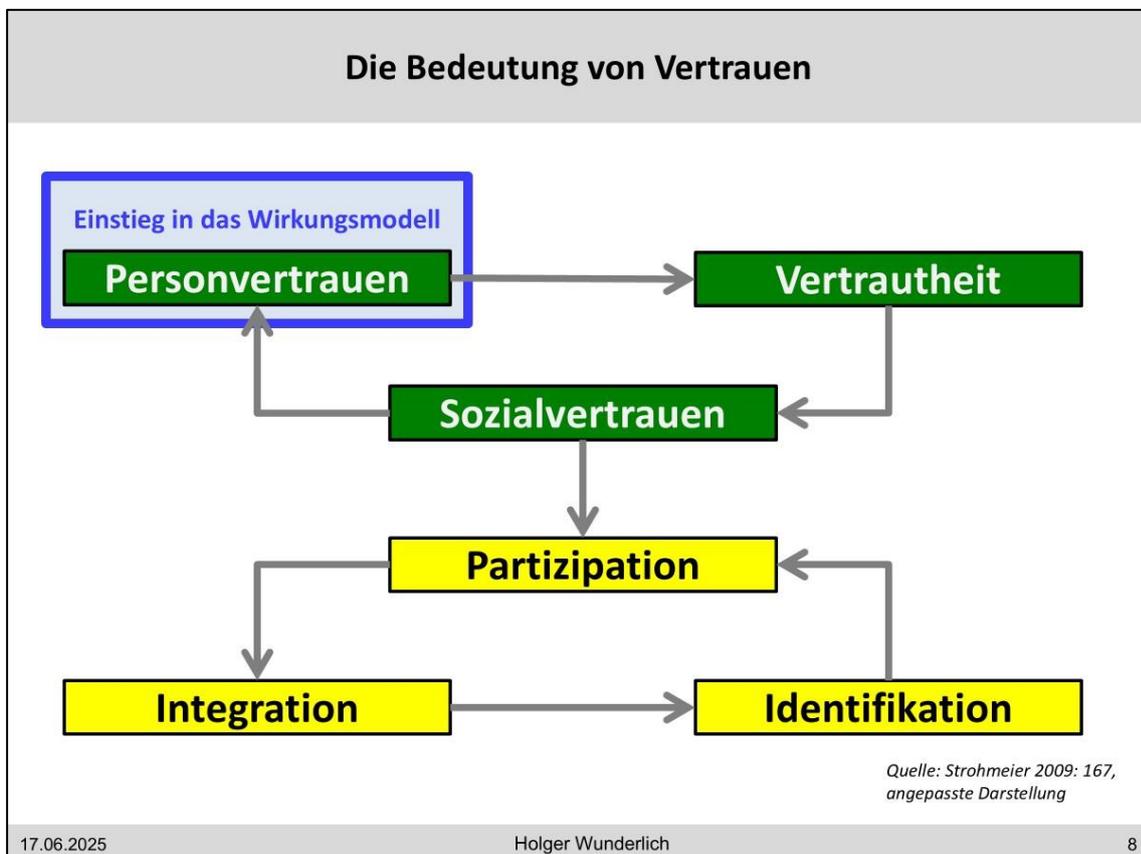
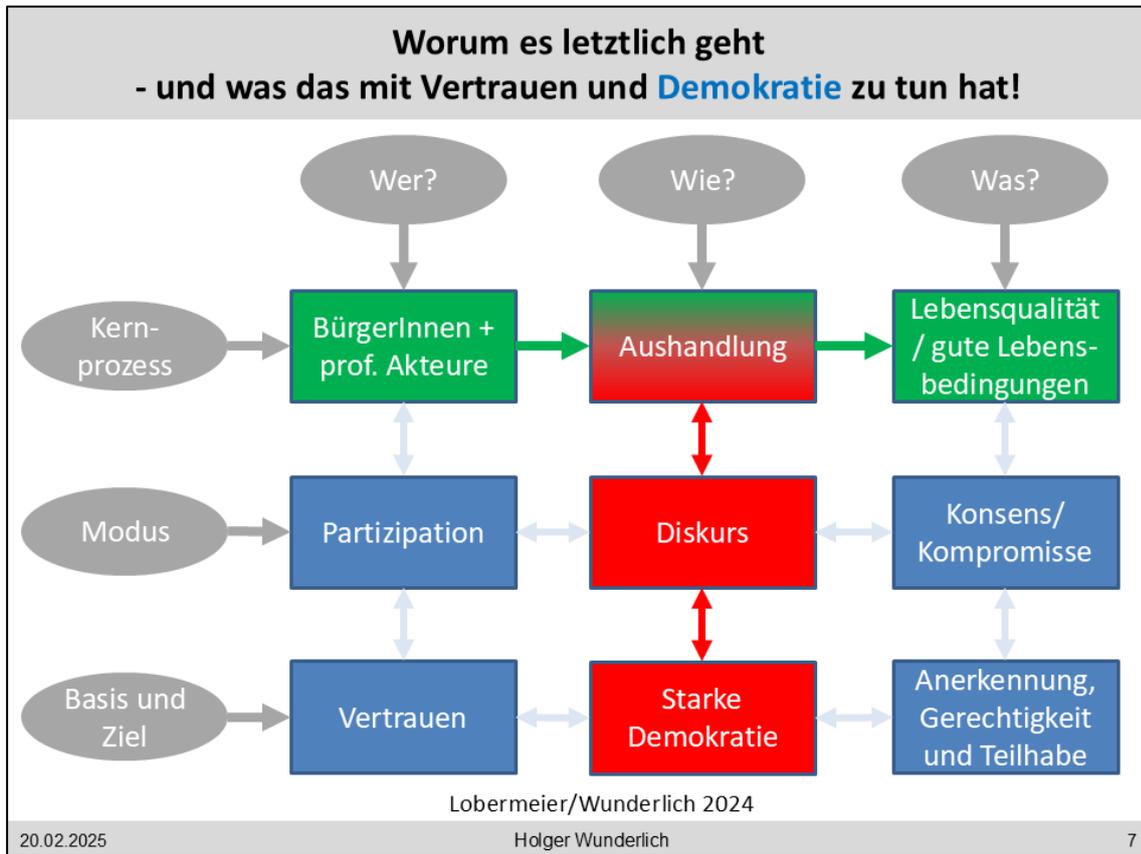


**Alles nicht neu – leider! Wir müssen weiter daran arbeiten...!**

20.02.2025

Holger Wunderlich

6



# Kontakt

## Dienstlicher Kontakt

Prof. Dr. **Holger Wunderlich**  
Professur für Sozialarbeitsforschung  
und Sozialraumorientierung

Ostfalia Hochschule für angewandte  
Wissenschaften, Hochschule  
Braunschweig/Wolfenbüttel  
Fakultät Soziale Arbeit

Postanschrift:  
Salzdahlumer Straße 46/48  
Besucheranschrift:  
Am Exer 6, 38302 Wolfenbüttel

Tel.: 05331 - 939 - 37150  
eMail: h.wunderlich@ostfalia.de  
WEB: www.ostfalia.de

## Mehr Informationen unter

<https://www.ostfalia.de/cms/de/pws/wunderlich/>



oder unter [www.holger-wunderlich.de](http://www.holger-wunderlich.de)



Im zweiten Impulsbeitrag berichtete **Frau Gommermann-Schramm**, Sozialplanerin der Region Hannover, aus Sicht der strategischen/planerischen Ebene. In der Region Hannover ist die Sozialplanung im Dezernat für Soziales, Teilhabe, Familie und Jugend angesiedelt. Aufgabe der Sozialplanung ist die Sozialberichterstattung sowie die Planung und Analyse der sozialen Infrastruktur. Die kleinste Ebene, auf der in der Region Hannover Daten zur Verfügung stehen, sind Städte und Gemeinden. Ein wichtiger Bestandteil ist die Aufbereitung der Daten für Institutionen, Professionen und Fachkräfte.

Die Region Hannover erstellt neben den üblichen Sozialstrukturprofilen und Sozialmonitorings auch Fokusberichte zu wechselnden sozialpolitischen Themen. Der neueste Bericht beschäftigt sich mit dem Thema Armut und basiert auf einer umfassenden Bestandsaufnahme. Dieser Bericht bietet neben statistischen Daten auch grundlegende Informationen zu Definitionen, Messbarkeit, gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie Präsentationen ausgewählter Angebote und Leistungen. Besonders im Bereich der Kinderarmut gibt es eine enge und regelmäßige Zusammenarbeit zwischen der Jugendhilfeplanung, anderen Fachabteilungen und den Jugendämtern. Für Fachkräfte wurde ein „Workbook für armutsensible Praxis“ entwickelt, das zudem eine digitale Angebotsübersicht („Anne hilft“) für Frühe Hilfen in der Region Hannover enthält.

## Folien zum Workshop-Input von Eva Gommermann-Schramm



**HANNOVER**

Workshop am 20.02.2025  
Armut, Sozialraum und Gemeinwesenarbeit  
Einblicke in die Sozialplanung der Region Hannover

Region Hannover



**HANNOVER**

### Check-In

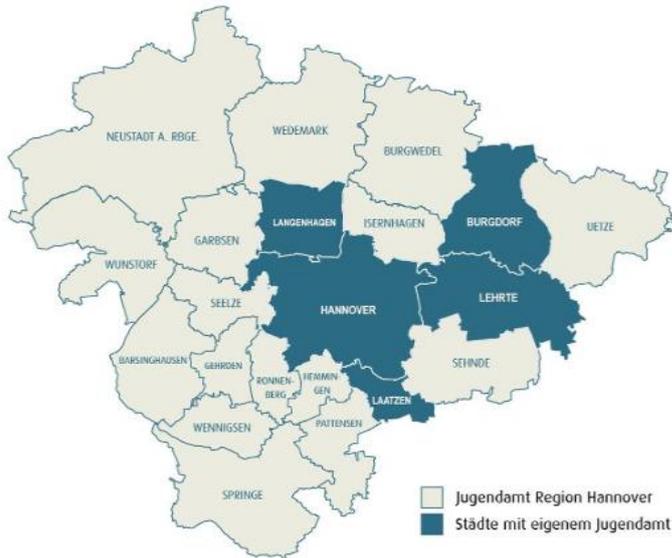
- Wer oder was ist die Region Hannover?
- Organigramm und Verortung der Stabsstelle Sozialplanung
- Was bedeutet für die Region Hannover „Kommunale Sozialplanung“?
- Was verstehen wir unter Sozialraum?
- Inhaltliche Herausforderungen, Planungsprozesse und Themen
- Optimierungspotentiale?

Region Hannover 2025 – Stabsstelle Sozialplanung II.3  
Folie 2



Region Hannover

## Wer oder was ist die Region Hannover?

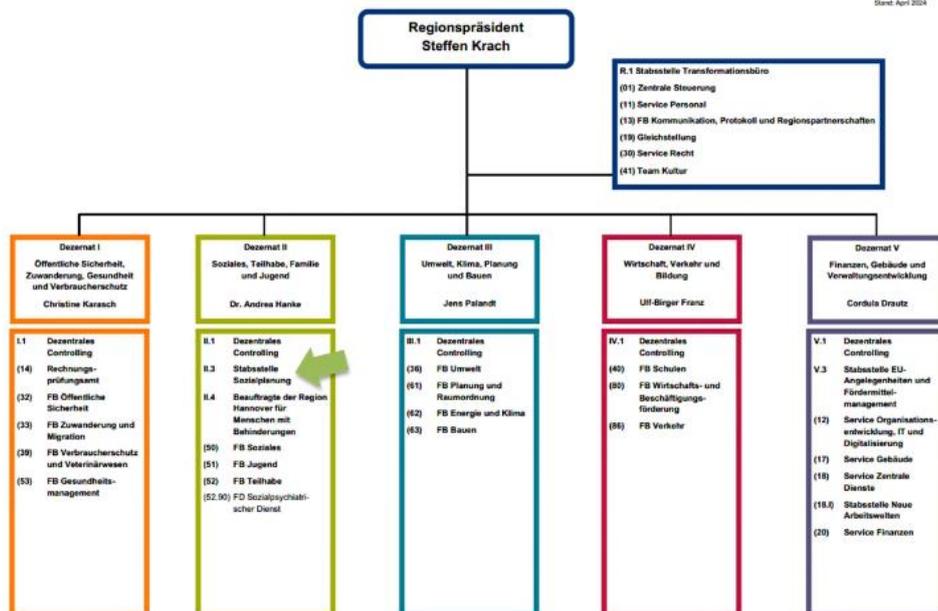


- Die Region Hannover ist ein Kommunalverband besonderer Art.
- Gemäß des Nds. Kommunalverfassungsgesetzes auf Ebene der Landkreise.
- 1,2 Mio. Einwohner\*innen, davon 550.000 in der Landeshauptstadt Hannover. Flächenmäßig so groß wie das Saarland.
- 21 angehörige Städte und Gemeinden, davon 5 mit eigenem Jugendamt.
- Gemeindestrukturen sind sehr unterschiedlich von ländlich bis hin zur Großstadt.
- Größenunterschiede:  
LHH: 556.139 EW  
Wennigsen: 14.623 EW

Region Hannover 2025 – Stabsstelle Sozialplanung II.3  
Folie 3

## Verortung der Stabsstelle Sozialplanung im Verwaltungsgefüge

Stand: April 2024



Region Hannover 2025 – Stabsstelle Sozialplanung II.3  
Folie 4

## Was bedeutet für die Region Hannover „Kommunale Sozialplanung“?

- „Sozialplanung hat das Ziel, die Lebensverhältnisse in den 21 Städten und Gemeinden der Region Hannover zu analysieren, zu verbessern und die Chancengleichheit zu erhöhen. In ihrer gesellschaftlichen Funktion zielt sie auf soziale Gerechtigkeit und den Abbau sozialer Ungleichheit“ ([www.hannover.de/sozialplanung-rh](http://www.hannover.de/sozialplanung-rh)).
  - Steuerungsunterstützung für Politik und Verwaltung.
  - Bedarfsgerechte, sozialraumorientierte Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur.
  - Erarbeitung von datenfundierten Konzepten, Strategien und Handlungsempfehlungen.
  - Vertretung des Sozialdezernats in fachlichen Spitzengremien.
- Zentrale Aufgaben: Sozialberichterstattung, Planung und Analyse der soziale Infrastruktur, interne Zusammenarbeit und Planung im Dezernat.

## Was ist ein Sozialraum für die Region Hannover? Gibt es (inhaltliche) Herausforderungen?

- Ein Sozialraum ist ein Ort, an dem Menschen leben und interagieren. Er kann ein Wohnhaus, ein Quartier, ein Stadtteil, die ganze Stadt oder die gesamte Region sein.
- Für die Analyse von Sozialräumen werden Sozialdaten (und weitere Daten) benötigt:
  - Kleinste Ebene: Städte und Gemeinden
  - Wünschenswert und angestrebt: Stadtteile, Baublöcke...
- Datenhaltende Stellen: Team Steuerungsunterstützung und Statistik (RH), Team Statistik und Wahlen (LHH), Fachplanungen der Fachbereiche, Bundesagentur für Arbeit, LSN, destatis, ...

## System Sozialberichterstattung Region Hannover



**Fokusbericht 2024: Armut im Fokus**  
 Armutsgefährdung entgegenwirken –  
 gleichwertige Lebenschancen fördern  
 (wechselnde Themen in größeren zeitlichen Abständen)

IMPULS SOZIALPLANUNG (wechselnde Themen, mehrmals jährlich)



21 Sozialstrukturprofile (1x jährlich)



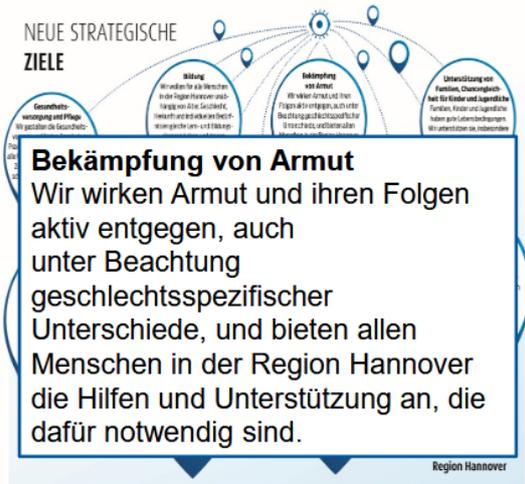
Sozialmonitoring (1-2x jährlich)

Download: [www.hannover.de/sozialplanung-rlh](http://www.hannover.de/sozialplanung-rlh)



## Aktuelle, inhaltlichen Herausforderungen – Bekämpfung von Armut

NEUE STRATEGISCHE  
 ZIELE



- Bestandsaufnahme durch den [Fokusbericht Armut 2024](#).
- Aufzeigen des Ausmaßes von Armutsbetroffenheit innerhalb der Region Hannover (Entwicklungen, Relationen, absolute Zahlen, interkommunale und Bundesvergleiche).
- Vermittlung von allgemeinen Grundlagen (Definitionen, Messbarkeit, gesetzliche Grundlagen, staatliche Leistungen zur Bekämpfung von Armut, ...).
- Präsentation von ausgewählten Angeboten und Leistungen zur Armutsbekämpfung und –prävention der Region Hannover.
- Basis für Entscheidungen.
- Auftragsklärung immer über Dezernat!

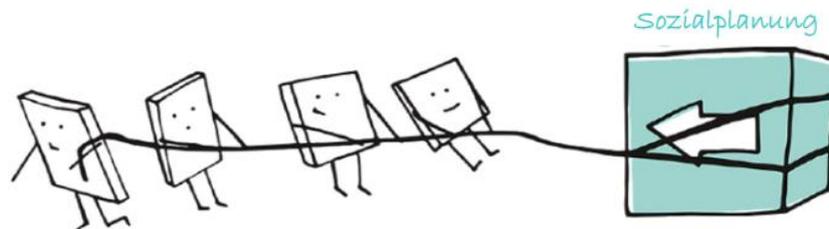


## Was gestaltet sich der Planungsprozess am Beispiel Kinderarmut?

- Verabschiedung von Fachbereichszielen: FB Jugend „Kinderarmut“ (Jahre 2023-2024). Konkrete Zusammenarbeit:
  - Regelmäßiger Austausch mit der Jugendhilfeplanung, den weiteren Planungen/Fachabteilungen sowie der eigenständigen Jugendämter.
  - Unterstützung der Frühen Hilfen und vor allem der Netzwerke der Frühen Hilfen (20 Netzwerke) durch Vorträge zum Thema Kinderarmut. Zudem Mitglied im Regionalen Planungsaustausch und in der Steuerungsgruppe der Frühen Hilfen.
  - Unterstützung beim „[Workbook für Armutssensible Praxis](#)“ für Fachkräfte der Frühen Hilfen – hierzu auch Schulungen zum armutssensiblen Umgang mit Familien.
  - Beratung zur Digitalen Angebotsübersicht „[Anne hilft!](#)“ (derzeit Erweiterung für das gesamte Dezernat).
  - Zusammenarbeit mit der Sozialpädiatrie zur Auswertung und Nutzbarmachung der Schuleingangsuntersuchung für sozialplanerische Zwecke.

## Gibt es Optimierungspotential?

- Dezernatsübergreifende Zusammenarbeit – gemeinsam Themen weiter entwickeln.
- Kleinräumige Datengrundlagen.
- Ergebnisdarstellung anhand von Kartentools – GIS.
- BI-Lösung für Datenverwaltung und –auswertung.
- Angemessene Finanzierungsrahmen (HSK).
- Stärkere Einbindung der Zielgruppen.

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

Region Hannover

Stabsstelle Sozialplanung

Eva Gommermann-Schramm

E-Mail: [eva.gommermann-schramm@region-hannover.de](mailto:eva.gommermann-schramm@region-hannover.de);[ll.3@region-hannover.de](mailto:ll.3@region-hannover.de)

Telefon: 0511-61626875

Internet: [www.hannover.de/sozialplanung-rh](http://www.hannover.de/sozialplanung-rh)

Der dritte Impulsbeitrag wurde von Frau **Johanna Klatt**, Co-Geschäftsführerin der LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V., gehalten und richtete den Blick auf die operative Ebene und Praxis der Gemeinwesenarbeit. Sie ging auf die politischen und sozialen Entwicklungen ein, die auch die kommunale Ebene stark betreffen. Besonders in benachteiligten Stadtteilen haben viele Menschen das Vertrauen in die Institutionen verloren, was zu einem Anstieg von Wut und Frustration führt. In dieser Situation kann die Gemeinwesenarbeit (GWA) als Schlüssel zur Wiederherstellung von Vertrauen dienen. Es ist wichtig, dass die GWA von den Menschen vor Ort gestaltet wird und eine nachhaltige Beteiligung ermöglicht.

Die LAG unterstützt Kommunen in Niedersachsen und Bremen bei der Stärkung von Bewohner\*innen in benachteiligten Gebieten, der professionellen Durchführung von GWA und der Förderung integrierter Kommunalentwicklung. Die Hauptbausteine für eine nachhaltige Stadtentwicklung sind integriertes Handeln und professionelle GWA vor Ort.

Integriertes Handeln, wie es in der Leipziger Charta beschrieben wird, fördert ein ressortübergreifendes Arbeiten, das der Fragmentierung entgegenwirkt. Eine gerechte Stadtentwicklung setzt Ressourcen gezielt ein und berücksichtigt dabei erhobene Daten. Die professionelle GWA orientiert sich an neun Qualitätsstandards und geht systematisch auf

die Bedürfnisse der Bewohner\*innen ein. Zentrale Ansprechpersonen vor Ort, wie „Lotsinnen“, sind essenziell für die Integration einer nachhaltigen GWA und den Aufbau starker Beziehungen zu den Anwohner\*innen. Für die Implementierung dieser Strukturen sind jedoch ausreichende finanzielle Mittel erforderlich. In einigen Kommunen, wie Emden und Göttingen, konnte durch eine Umstrukturierung der Verwaltung erfolgreich finanzielle Unterstützung akquiriert werden. Weitere Finanzierungsmodelle, wie die Gründung eines Vereins oder die Vermietung öffentlicher Räume, können ebenfalls dazu beitragen, die GWA in den Kommunen zu sichern. Entscheidend ist dabei eine breite finanzielle Basis, die auf mehrere Schultern verteilt wird.

### Folien zum Workshop-Input von Johanna Klatt

## Tagungsleitfragen

Was sind die aktuellen Herausforderungen und Perspektiven **kommunaler Sozialpolitik**?

Welche Rolle spielen **Soziale Arbeit und Sozialplanung** bei der Gestaltung der kommunalen Sozialpolitik?

**Ich möchte: aus Sicht der Praxis auf ein Problem aufmerksam machen.**



Tagung 20. Februar 2025  
Johanna Klatt

 PRAXISNETZWERK  
FÜR SOZIALE  
STADTENTWICKLUNG  
LAC Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.

## GWA: Zentrale Ansprechpartner\*innen vor Ort (heute Prof. Brettschneider)

**Wenn Gemeinwesenarbeit vorhanden ist, ist nachhaltige Beteiligung kontinuierlich möglich (auch im Planungsprozess).**

**Wenn keine Gemeinwesenarbeit vorhanden ist, wenn „Beteiligung“ nur kurzzeitig (bei planerischen Großprojekten z.B. von Planungsbüros/ Externen durchgeführt wird. Oder durch Studierende, die fragend „in die Quartiere“ gehen):**

- Wenn aktivierend gefragt wird: „Was willst du geändert haben?“
- Und wenn dann nichts kommt. Oder erst Jahre später..

**DANN IST DAS NICHT NUR INHALTLICH EIN PROBLEM (das Fachwissen der Menschen fehlt dem Prozess).**

**ES IST AUCH EINE GEFAHR DIE DEMOKRATIE.**



PRAXISNETZWERK  
FÜR SOZIALE  
STADTENTWICKLUNG  
LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.

Wenn nur punktuell und unzureichend „beteiligt“ wird:

Dann ist es – im Anschluss – **für nicht-demokratische oder anti-demokratische Kräfte noch einfacher** auf Menschen in den Quartieren zuzugehen.

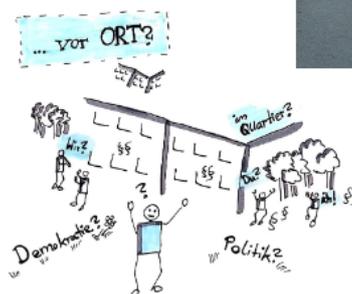
Die eigenen, „einfache Lösungen“ anzubieten.

Und gegen „die Politik“, „die Verwaltung“ oder „die da oben“ (Institutionen der Demokratie) zu mobilisieren

**RIESENGEFAHR!**

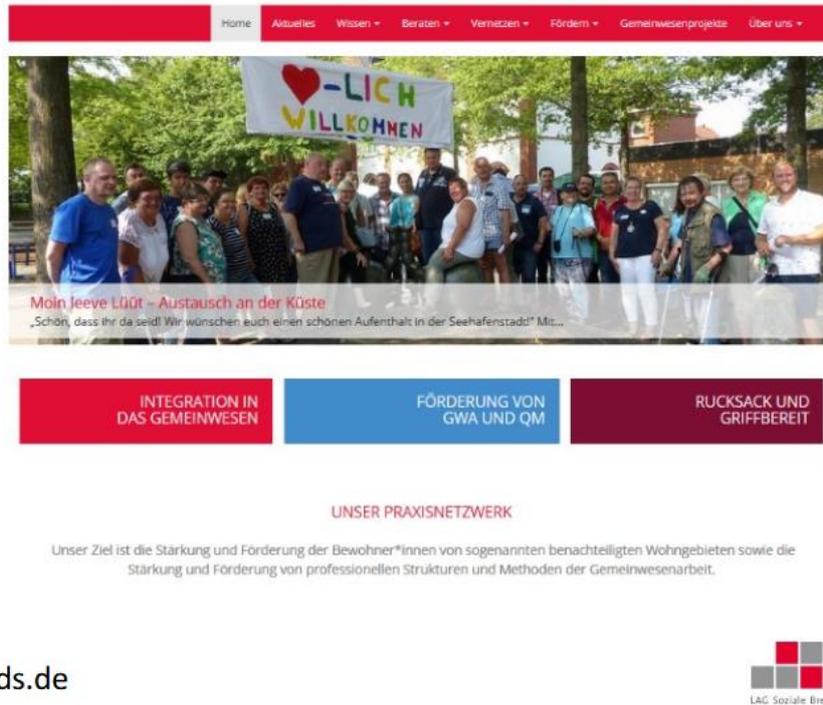


(KI-generiertes Bild)



PRAXISNETZWERK  
FÜR SOZIALE  
STADTENTWICKLUNG  
LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.

# LAG Soziale Stadtentwicklung

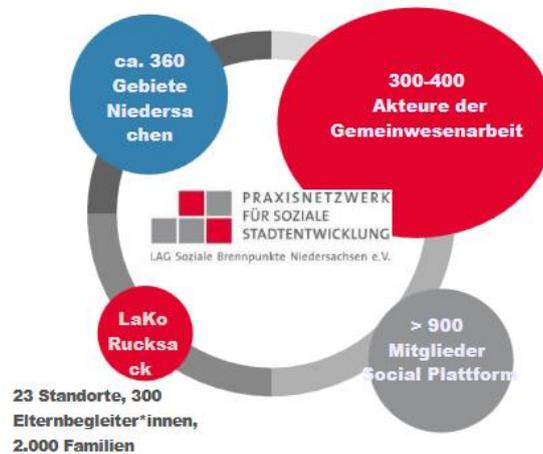


The screenshot shows the homepage of the LAG Soziale Stadtentwicklung website. At the top, there is a red navigation bar with the following menu items: Home, Aktuelles, Wissen, Beraten, Vernetzen, Fördern, Gemeinwesenprojekte, and Über uns. Below the navigation bar is a large photograph of a diverse group of people standing outdoors, holding a banner that reads 'WILLKOMMEN' with a heart symbol. Below the photo, there is a headline: 'Moin Jeeve Lüüt - Austausch an der Küste' and a sub-headline: '„Schön, dass ihr da seid! Wir wünschen euch einen schönen Aufenthalt in der Seehafenstadt!“ Mit...'. Below the headline are three colored boxes: a red box with 'INTEGRATION IN DAS GEMEINWESEN', a blue box with 'FÖRDERUNG VON GWA UND QM', and a dark red box with 'RUCKSACK UND GRIFFBEREIT'. Below these boxes is the text 'UNSER PRAXISNETZWERK' and a paragraph: 'Unser Ziel ist die Stärkung und Förderung der Bewohner\*innen von sogenannten benachteiligten Wohngebieten sowie die Stärkung und Förderung von professionellen Strukturen und Methoden der Gemeinwesenarbeit.' At the bottom left is the website address 'www.lag-nds.de' and at the bottom right is the logo for 'PRAXISNETZWERK FÜR SOZIALE STADTENTWICKLUNG LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.'.

## Auftrag

- Stärkung und Förderung der **Bewohner\*innen** von sogenannten benachteiligten **Wohngebieten**
- Stärkung und Förderung von professionellen Strukturen und Methoden der **Gemeinwesenarbeit**
- Verbreitung und Förderung des Ansatzes von **integrierter Kommunalentwicklung**

# Praxisnetzwerk =



PRAXISNETZWERK  
FÜR SOZIALE  
STADTENTWICKLUNG  
LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.

# Es braucht:

## 1) Integriertes Handeln

(Leipzig Charta)



## 2) Professionelle Gemeinwesenarbeit vor Ort



PRAXISNETZWERK  
FÜR SOZIALE  
STADTENTWICKLUNG  
LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.

# Integriertes Handeln

1. Wohnen und Wohnumfeld	2. Soziale Aktivitäten/ Infrastruktur	3. Zusammenleben	4. Schule und Bildung	5. Lokale Ökonomie
6. Stadtteilkultur	7. Sport und Freizeit	8. Gesundheitsförderung	9. Umwelt und Verkehr	10. Imageverbesserung

PRAXISNETZWERK  
FÜR SOZIALE  
STADTENTWICKLUNG  
LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.



Prof. Struckmeier heute: Problem: Fragmentierung. Genau!



„angewandte Versäulungsvermeidungsforschung“ :)

PRAXISNETZWERK  
FÜR SOZIALE  
STADTENTWICKLUNG  
LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.

## Die gerechte Stadt



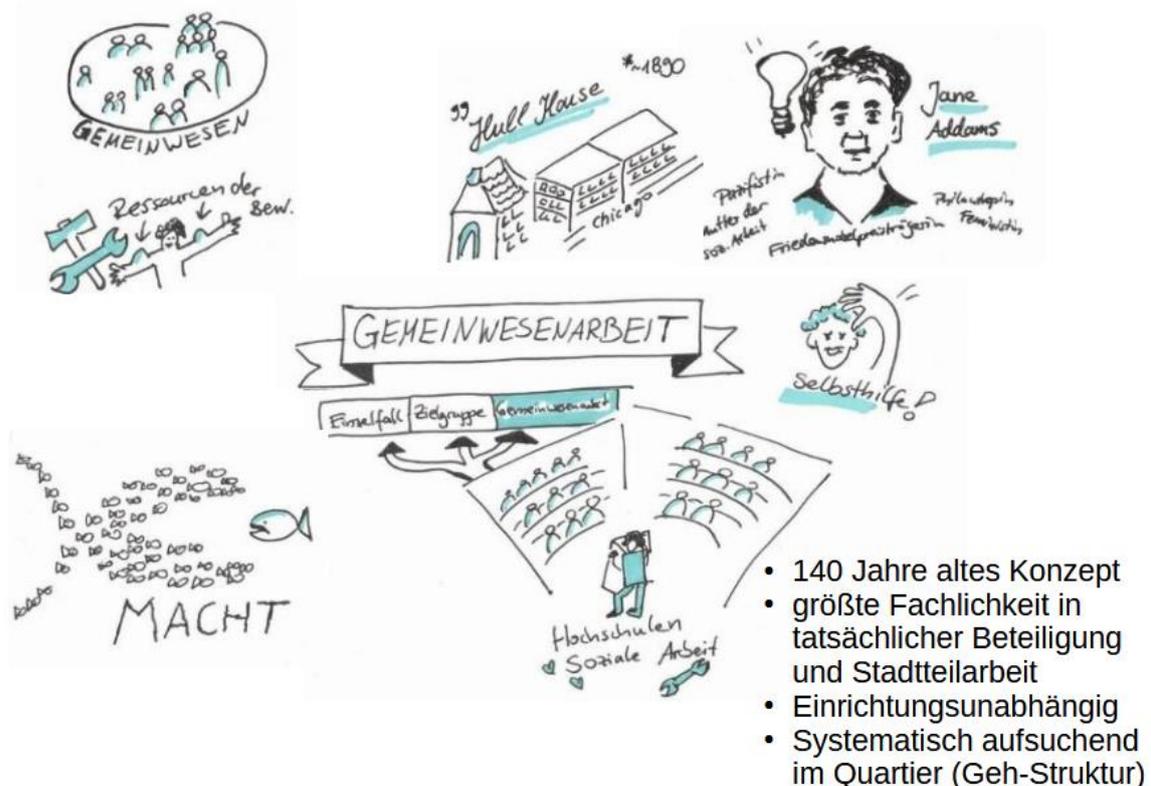
- Ressourcen zielgerichtet in Nachbarschaften einsetzen!
- Kein Gießkannenprinzip!
- Nicht dorthin, wo die meisten Stadtratsabgeordneten wohnen.
- Sondern dorthin, wo es die Daten/Zahlen aufzeigen.

PRAXISNETZWERK  
FÜR SOZIALE  
STADTENTWICKLUNG  
LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.

# Qualitätsstandards der Gemeinwesenarbeit



PRAXISNETZWERK  
FÜR SOZIALE  
STADTENTWICKLUNG  
LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.



- 140 Jahre altes Konzept
- größte Fachlichkeit in tatsächlicher Beteiligung und Stadtteilarbeit
- Einrichtungsunabhängig
- Systematisch aufsuchend im Quartier (Geh-Struktur)

PRAXISNETZWERK  
FÜR SOZIALE  
STADTENTWICKLUNG  
LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.

## Prof. Brettschneider heute:

- Zentrale Ansprechpersonen (Lotsen)
- Gemeindeschwester
- Community health nurse
- Verfahrenslots\*innen
- Gesundheitslots\*innen

Wir haben professionelle Strukturen der GWA in  
Niedersachsen

Wirkung:

Sie schaffen Synergieeffekte und erhalten Demokratie.

Es braucht die professionellen Strukturen vor Ort!

**Aber: Wie finanzieren wir sie?**

LAG 2025

„DEMOKRATIE stärken“



wachstumsfinanzierte

qualifizierte

Gemeinwesenarbeit  
in „AG“



PRAXISNETZWERK  
FÜR SOZIALE  
STADTENTWICKLUNG  
LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.

## Intelligente Finanzierung von Gemeinwesenarbeit

Gute Nachbarschaft ist ... Quartier- und Dorfentwicklung ... Gemeinwesenarbeit ... Demokratie



**Wenn Gemeinwesenarbeit vorhanden ist, ist nachhaltige Beteiligung kontinuierlich möglich (auch im Planungsprozess).**

**Wenn keine Gemeinwesenarbeit vorhanden ist, wenn „Beteiligung“ nur kurzzeitig (bei planerischen Großprojekten z.B. von Planungsbüros/ Externen durchgeführt wird. Oder durch Studierende, die fragend „in die Quartiere“ gehen):**

- Wenn aktivierend gefragt wird: „Was willst du geändert haben?“
- Und wenn dann nichts kommt. Oder erst Jahre später..

DANN IST DAS NICHT NUR INHALTLICH EIN PROBLEM  
(das Fachwissen der Menschen fehlt dem Prozess).

ES IST AUCH EINE GEFAHR DIE DEMOKRATIE.



PRAXISNETZWERK  
FÜR SOZIALE  
STADTENTWICKLUNG  
LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.

Wenn nur punktuell und unzureichend „beteiligt“ wird:

Dann ist es – im Anschluss – **für nicht-demokratische oder anti-demokratische Kräfte noch einfacher** auf Menschen in den Quartieren zuzugehen.

Die eigenen, „einfache Lösungen“ anzubieten.

Und gegen „die Politik“, „die Verwaltung“ oder „die da oben“ (Institutionen der Demokratie) zu mobilisieren

RIESENGEFAHR!



(KI-generiertes Bild)



PRAXISNETZWERK  
FÜR SOZIALE  
STADTENTWICKLUNG  
LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.

# Social Plattform

Danke!

[Www.gwa-nds.de](http://www.gwa-nds.de)

[Www.lag-nds.de](http://www.lag-nds.de)



[social.lag-nds.de](http://social.lag-nds.de)



PRAXISNETZWERK  
FÜR SOZIALE  
STADTENTWICKLUNG  
LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.

In der anschließenden Diskussionsrunde wurde intensiv über das Thema "Vertrauen in der Zielgruppe aufbauen" diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass das Führen längerer Gespräche (ca. 30 Minuten) eine Möglichkeit sein kann, um Vertrauen zu gewinnen. Eine Aussage lautete: „Menschen brauchen Menschen, um Vertrauen aufzubauen.“ Es wurde ebenso klar, dass Vertrauen nicht nur zwischen der Praxis und der Zielgruppe eine wesentliche Rolle spielt, sondern auch bei der Vernetzung zwischen Akteuren wie der Sozialplanung, der Sozialen Arbeit und der Politik.

Ein weiterer Aspekt, der diskutiert wurde, war der Umgang mit Quartieren mit einem Förderbedarf. Um zu vermeiden, dass die Bewohner\*innen stigmatisiert werden, könnte anstelle einer Kategorisierung die Einzigartigkeit und Lebenswirklichkeit der Quartiere hervorgehoben werden. Das Ziel ist es, die Quartiere attraktiver zu machen.

Alle Impulsbeiträge haben betont, dass für eine wirksame und erfolgreiche Bearbeitung der Thematik im Sozialraum der Aufbau von Vertrauen eine entscheidende Rolle spielt und eine engere Zusammenarbeit der Institutionen und Akteure die Arbeit im Quartier verbessern und vereinfachen kann.

## 5 Tagungsabschluss

Zum Ende der Tagung wurden die Workshopinhalte im Plenum präsentiert (s. Abbildung 14).



**Abbildung 14: Vorstellung der Workshop-Stellwände im Plenum**

Zusätzlich stellten die „stillen Beobachter\*innen“ Monika Bradna (Vorsitzende des Vereins für Sozialplanung (VSOP)/ strategische Sozialplanung der Landeshauptstadt Stuttgart) und Sven Spier (Geschäftsführer der Gemeinnützigen Gesellschaft für Paritätische Sozialarbeit Braunschweig mbH/ Sprecher der AG Braunschweiger Wohlfahrtsverbände) ihre Eindrücke der Tagung vor (s. Abbildung 15).



**Abbildung 15: Monika Bradna und Sven Spier als "stille Beobachter\*innen" der Tagung**

Betont wurde unter anderem...

- die hohe Anzahl der Teilnehmer\*innen sowie die Vielfältigkeit der Personen und Institutionen, die vertreten waren und damit ihr Interesse an der Thematik der Tagung und der Vernetzung verdeutlicht haben.
- dass die Inhalte der Tagung in einem weiteren Schritt noch stärker durch die Perspektive der Sozialpolitik ergänzt werden sollten. Diese wurde durch die Teilnehmer\*innen häufig als „Black Box“ wahrgenommen. Gerade hier wäre eine größere Transparenz für die Zukunft wünschenswert.
- dass das umfangreiche Umgangs- und Erfahrungswissen der Sozialen Arbeit stärker in die Sozialplanung einfließen sollte und dafür Methoden und Prozesse entwickelt werden sollten.

## 6 Tagungsevaluation

Im Folgenden werden die Daten der Evaluation der Tagung „Kommunale Sozialpolitik, Sozialplanung und Soziale Arbeit“ dargestellt. Von insgesamt 120 Teilnehmer\*innen haben 77 an der Evaluation über LimeSurvey teilgenommen, davon haben 68 Personen den Fragebogen vollständig ausgefüllt.

Auf die Frage nach dem beruflichen Tätigkeitsbereich gab etwa die Hälfte der Teilnehmer\*innen „Politik/Verwaltung“ an. Danach folgte die Praxis der Sozialen Arbeit. Den kleinsten Anteil machten Studierende aus (s. Abbildung 16).

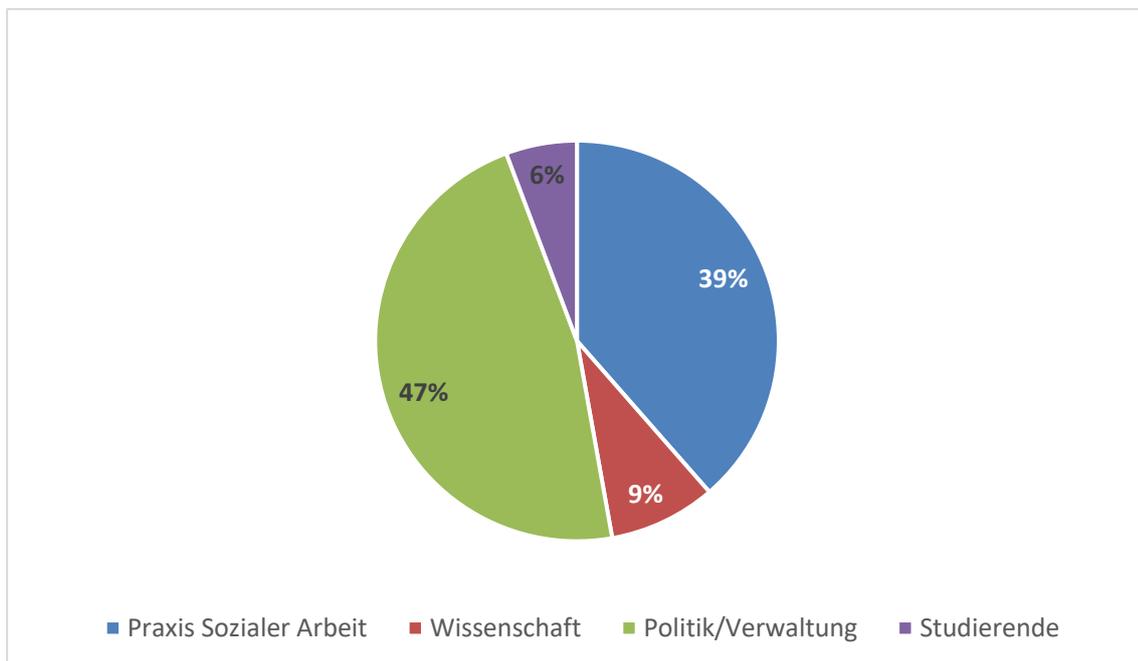


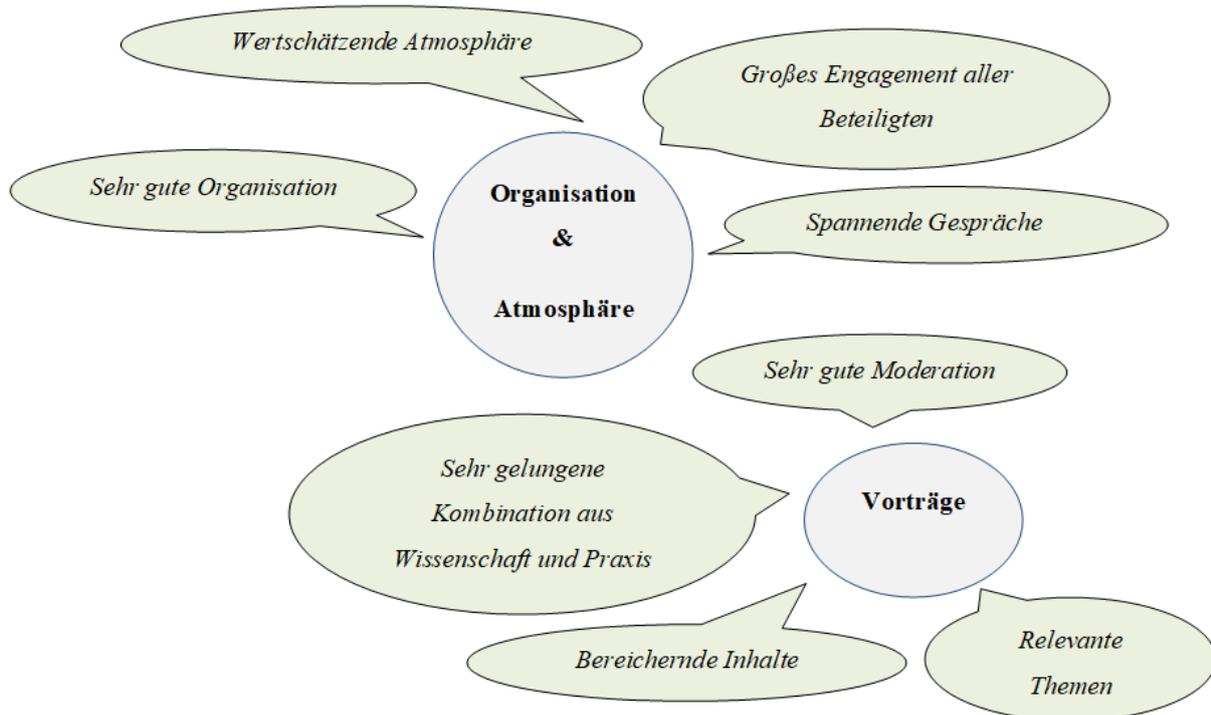
Abbildung 16: „In welchem Bereich sind Sie beruflich/fachlich hauptsächlich tätig?“; n = 70

Sehr gut bewertet wurde der Vortrag von Herrn Prof. Dr. Antonio Brettschneider. Ein ähnliches Stimmungsbild zeigte sich bei der Einschätzung des Vortrags von Herrn Prof. Dr. Holger Wunderlich und Frau Julia Dösselmann.

In Bezug auf die Workshops nahmen von den 67 Antwortenden jeweils 21 Prozent am Workshop „Jugend und Jugendarbeit/-hilfe“ sowie am Workshop „Kindheit und frühkindliche Bildung“ teil. Neun Prozent entschieden sich für den Workshop „Migration und Integration (Schwerpunkt Bildung)“, während den Workshop „Armut, Sozialraum und Gemeinwesenarbeit“ 49 Prozent der Teilnehmer\*innen besuchten. Die Bewertungen der Workshops fielen überwiegend positiv aus.

Die Aussage „Ich bin mit der Veranstaltung voll und ganz zufrieden“ bewerteten 86 Prozent der Teilnehmer\*innen mit den Skalenwerten eins oder zwei (bei einer Skala von 1-5) – ein insgesamt sehr positives Gesamtfazit der Tagung.

Gut gefallen hat den Teilnehmer\*innen unter anderem:



## 7 Referent\*innenliste und Tagungsteam

### Plenum Vortrag 1:

#### **Prof. Dr. Antonio Brettschneider**

Professor für kommunale Sozialpolitik, TH Köln

Lehr- und Forschungsgebiete: Soziologie, Sozialpolitik, vergleichende Wohlfahrtsstaatsforschung, Alterssicherung (Auswahl)



#### **Publikationen (Auswahl):**

- Brettschneider, Antonio / Klammer, Ute, 2021: Vorbeugende Sozialpolitik: Grundlinien eines sozialpolitischen Forschungsprogramms. In: Ute Klammer und Antonio Brettschneider (Hrsg.): Vorbeugende Sozialpolitik. Ergebnisse und Impulse, S. 12–97
- Brettschneider, Antonio / Klammer, Ute, 2021: Vorbeugende Sozialpolitik: Impulse für Politik und Wissenschaft. In: Ute Klammer und Antonio Brettschneider (Hrsg.): Vorbeugende Sozialpolitik. Ergebnisse und Impulse, S. 351–367
- Brettschneider, Antonio / Klammer, Ute, 2020: Armut im Alter. In: Kirsten Auer und Ute Karl (Hrsg.): Handbuch Soziale Arbeit und Alter. 2., überarb. und aktualisierte Ausgabe, S. 433–441 | [DOI-Link](#)
- Brettschneider, Antonio / Klammer, Ute, 2017: Kommunalisierung der Sozialpolitik - Chancen für präventive Konzepte? Editorial. In: Zeitschrift für Sozialreform (ZSR) 63 (2), S. 141-156
- Brettschneider, Antonio / Klammer, Ute (Hrsg.), 2017: Kommunalisierung der Sozialpolitik – Chancen für präventive Konzepte? Schwerpunktheft der Zeitschrift für Sozialreform 63 (2)

## Plenum Vortrag 2:

### **Prof. Dr. Holger Wunderlich**

Professor für „Sozialraumorientierung und Sozialarbeitsforschung“, Ostfalia, Fakultät Soziale Arbeit

Lehr- und Forschungsgebiete: Methoden empirischer Sozialforschung, Sozialraumorientierung, Sozialplanung, Kommunale Sozialpolitik, Familie (Auswahl)



### **Publikationen (Auswahl):**

- Wunderlich, H., Schultz, A. (2025). (Integrierte) Sozialplanung – Konzeptionelle und praktische Überlegungen. In: Brettschneider, A., Grohs, S., Jehles, N. (eds) Handbuch Kommunale Sozialpolitik. Springer VS, Wiesbaden, "Online first" unter: [https://link.springer.com/referenceworkentry/10.1007/978-3-658-38616-0\\_68-1](https://link.springer.com/referenceworkentry/10.1007/978-3-658-38616-0_68-1)  
Das komplette Handbuch erscheint 2026.
- Wunderlich, Holger; Lobermeier, Olaf (im Erscheinen): Wirkungsorientierung in der kommunalen Sozialpolitik - Herausforderungen, Grenzen und Chancen, in: Handbuch Kommunale Sozialpolitik, Springer
- Wunderlich, Holger; Schultz, Annett (2024): Integrierte kommunale Sozialplanung in der Praxis. Befragungsergebnisse zu den Idealvorstellungen und zur Realität kommunaler Sozialplaner\*innen. Schriftenreihe: Sozialpolitik, Sozialplanung und Soziale Arbeit in Theorie und Praxis, Ausgabe 1/2024.
- Wunderlich, Holger (2022): Integrative Sozialplanung vs. handlungsfeldorientierte (Fach-)Planung. In: Fischer, Jörg/Hilse-Carstensen, T./ Huber, S. (Hrsg.): Handbuch Kommunale Planung. Beltz Juventa, S. 290-301.
- Wunderlich, Holger (2022): Erwartungen der Politik an integrative Sozialplanung. In: Fischer, Jörg/Hilse-Carstensen, T./ Huber, S. (Hrsg.): Handbuch Kommunale Planung. Beltz Juventa, S: 313-327

## **Julia Dösselmann**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Ostfalia, Fakultät Soziale Arbeit



### **Publikationen:**

- Dösselmann, Julia/Wunderlich, Holger (2022): Sozialraumbezüge assistiver Technologien. In: Luthe, Ernst-Wilhelm/ Müller, Sandra Verena/ Schiering, Ina (Hrsg.): Assistive Technologien im Sozial- und Gesundheitssektor. Wiesbaden: Springer, S. 687-732.
- Dösselmann, Julia (2020): Subjektive (Un-)Sicherheit im beruflichen Kontext. Eine quantitative Untersuchung der Einflussfaktoren des subjektiven Sicherheitsempfindens von Zugbegleitenden. Frankfurt am Main: Verlag für Polizeiwissenschaft (Schriftenreihe des Instituts für angewandte Rechts- und Sozialforschung an der Fakultät Soziale Arbeit, Ostfalia Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel, Band 12).

## Workshop 1:

### **Prof. Dr. Olaf Lobermeier**

Professor für „Sozialwissenschaftliche Methoden“, Ostfalia, Fakultät Soziale Arbeit; Vorsitzender des niedersächsischen Landesjugendhilfeausschusses



Lehr- und Forschungsgebiete: Methoden empirischer Sozialforschung, Evaluationsforschung in den Feldern Kriminalprävention und Kriminologie (Auswahl)

### **Publikationen (Auswahl):**

- Lobermeier, Olaf (2023): Wirkungszentrierte Qualitätsentwicklung – Ein Ansatz zur Professionalisierung in Organisationen der Sozialen Arbeit. In: Kohlhoff, Ludger (Hrsg.): Aktuelle Diskurse in der Sozialwirtschaft VI. Wiesbaden: Springer VS.
- Strobl, Rainer / Lobermeier, Olaf (2021): Wirkungen im Zentrum: In: Milbradt, Björn; Greuel, Frank; Reiter, Stefanie; Zimmermann, Eva (Hrsg.) Evaluation von Programmen und Projekten der Demokratieförderung, Vielfaltgestaltung und Extremismusprävention. Weinheim, Basel: Beltz-Verlag, S. 59-87.
- Böttger, Andreas, Lobermeier, Olaf, Plachta, Katarzyna (2014): Opfer rechtsextremer Gewalt. Wiesbaden: Springer VS.
- Strobl, Rainer / Lobermeier, Olaf / Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.) (2012): Evaluation von Programmen und Projekten für eine demokratische Kultur, Wiesbaden: VS-Verlag
- Lobermeier, Olaf (2006): Rechtsextremismus und Sozialisation – Eine empirische Studie zur Beziehungsqualität zwischen Eltern/Angehörigen und ihren rechtsorientierten Kindern. Braunschweig.

**Katharina Varga**

Stadt Wolfsburg, Leiterin Geschäftsbereich Jugend



**Sabrina Hampe**

Bereichsmanagerin Jugend- und Erziehungshilfen beim AWO-Bezirksverband Braunschweig e.V.



## Workshop 2:

### **Prof. Dr. Ilona Lubitz**

Professorin für „Entwicklung über die Lebensspanne mit dem Schwerpunkt Kindes -und Jugendalter“, Ostfalia, Fakultät Soziale Arbeit



Lehr- und Forschungsgebiete: Entwicklungspsychologie, Prävention und Intervention im Säuglings- und Kleinkindalter, Verhaltens- und Entwicklungsstörungen im Kindesjugendalter, Motivation und Lernen, Kindeswohlgefährdungen und Kinderschutz (Auswahl)

Familienrechtspsychologische Sachverständige

### **Publikationen (Auswahl):**

- Lubitz, Ilona & Multan, Ina (2023). Bindungen zwischen Theorie und Praxis. Beltz/Juventa: Zeitschrift für Sozialpädagogik, 4/2023.
- Lubitz, I. & Witting, T. (2017). Digital-interaktive Medien in der frühen Kindheit: Positionen und Haltungen im kritischen Diskurs. In: J. G. Brandt / C. Hoffmann / M. Kaulbach / T. Schmidt (Hrsg.), Frühe Kindheit und Medien: Aspekte der Medienkompetenzförderung in der Kindheit. Opladen: Verlag Barbara Budrich.
- Witting, T. / Lubitz, I. (2017). Digitale Medien in der frühen Kindheit. In: Hauptsache Action. Broschüre für pädagogische Fachkräfte. Hannover: Landesstelle Jugendschutz.
- Lubitz, I. (2007). Soziale Kompetenzen im Lehrerberuf – Konzeption und Evaluation eines Kurztrainings in der Lehrerausbildung. Hamburg: Dr. Kovac.

**Sandra Gottwald**

Stadt Wolfsburg, Geschäftsbereich Jugend, Abteilung Frühkindliche Bildung, Fachgebiet Entwicklung und Beratung, Team kommunale Fachberatung



**Stefanie Lüpke**

Referentin der Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen mit dem Arbeitsschwerpunkt Gewaltprävention



### Workshop 3:

#### **Prof. Dr. Christine Baur**

Professorin für „Interkulturalität in der Sozialen Arbeit unter besonderer Berücksichtigung von Gender und Diversity-Aspekten“, Ostfalia, Fakultät Soziale Arbeit



Lehr- und Forschungsgebiete: Segregationsprozesse in Schulen und Quartieren, Schulsozialarbeit, Diversity, Migration und Gender, Schulische Integration von Geflüchteten im europäischen Vergleich (Auswahl)

#### **Publikationen (Auswahl):**

- Baur, Christine (2024): Migrant\*innen in der Schulsozialarbeit. Migration und Soziale Arbeit, Heft 2, S. 143 - 151.
- Baur, Christine; Küchler-Hendricks, Adina (2023): Transnationale Perspektiven auf Schule als Anker für Geflüchtete. In: Hinrichsen, Merle/ Hummrich, Merle (Hrsg.): Schule und Transnationalisierung. Erziehungswissenschaftliche Verhältnisbestimmungen. Wiesbaden: Springer VS, S. 79-96.
- Baur, Christine (2023): Aushandlungsprozesse im schulischen Alltag zwischen Kooperation und Konflikt. In: Jugendhilfe, Jg. 61, H. 1, S. 29 - 35.
- Baur, Christine; Homuth, Franziska (2023): „Ich glaube, wir sind da auf einem ganz guten Weg.“ – Qualitätsentwicklung von Schulen in Niedersachsen durch Schulsozialarbeit. In: Zipperle, Mirjana; Baur, Katharina: Empirische Facetten der Schulsozialarbeit. Weinheim Basel: Beltz Juventa, S. 222-233.
- Baur, Christine; Homuth, Franziska (2021): Strukturreform der Schulsozialarbeit in Niedersachsen - Zwischen Spielräumen und Verengungen. In: Seibold, C.; Eckert, D.; Meinunger, L.; Morgenstern, I. Schad-Heim, J.: Bildung - Chancen - Gerechtigkeit. Bundeskongress Schulsozialarbeit 2019. Norderstedt, S. 146 -148.

**Guido Schroers**

Fachberater für Soziale Arbeit in schulischer Verantwortung, Regionales Landesamt für Schule und Bildung Braunschweig

Schulsozialarbeiter, Henriette-Breymann-Gesamtschule Wolfenbüttel



**Christin Trudewig**

Schulsozialarbeiterin, Grundschule am Ostertal



Workshop 4:

**Prof. Dr. Holger Wunderlich**

(s.o.)

**Eva Gommermann-Schramm**

Sozialplanerin, Region Hannover, Dezernat Soziales, Teilhabe, Familie und Jugend, Stabsstelle Sozialplanung



**Johanna Klatt**

Co-Geschäftsführung der Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V.

Zuständig für Selbsthilfe-Richtlinie, Modellförderung Gemeinwesenarbeit und Quartiersmanagement



Stille Beobachter\*innen:

**Monika Bradna**

Stellvertretende Leitung Strategische Sozialplanung der Landeshauptstadt Stuttgart

Vorsitzende des Vereins für Sozialplanung e.V. (VSOP)



**Sven Spier**

Geschäftsführer der Gemeinnützigen Gesellschaft für Paritätische Sozialarbeit Braunschweig mbH



## Tagungsteam



Moderation: **Ina Struckmann-Pröve**

### **ModeratorInnen der Workshops:**

- Benjamin Sparenborg
- Christine Jahn
- Karl-Heinz Gröpler
- Benjamin Weseloh

**Vorbereitung, Durchführung der Tagung sowie Erstellung der Tagungsdokumentation** (alle Studierende des Masterstudiengangs Präventive Soziale Arbeit an der Ostfalia Hochschule Wolfenbüttel, Fakultät Soziale Arbeit):

- Tim Biebow
- Mavie Brehsan
- Johanna Heider
- Lena Moses

Weitere Unterstützung bei der Durchführung der Tagung:

- **Annett Schultz**
- **Alexandra Hinrichs**
- **Dagmar Specht**
- **Alec Pein**